

Tarot Heute

Zeitschrift des Tarot e.V.
Ausgabe 63 – Juli 2019



Auf zum Turm nach Konstanz!

Ein ganzes Wochenende
voll Tarot!

Berichte vom diesjährigen Tarotwochenende
am 22. und 23. Juni in Konstanz am Bodensee
und noch mehr über Tarot

TAROT HEUTE
Verbandszeitung des Tarot e.V.

Ausgabe 63 – Juli 2019



TAROT
e.V.

Editorial

Liebe Tarotfreunde,

Erscheint der Turm in einer Tarotlegung, zieht er meist unsere Aufmerksamkeit auf sich, indem er buchstäblich hervorsticht. Unwillkürlich lenkt er den Blick nach oben, über das fest gefügte Mauerwerk hin- auf zu den Flammen, die aus der Mauerkrone auflodern, von der Jahrhunderte andauernden Stabilität und Zuverlässigkeit zur plötzlichen Zerstörungskraft, die von einer noch höheren Warte aus zuschlägt. Dieser Turm, das Haus Gottes, ist nicht unverwundbar! Und immer wenn ein Turm brennt, ein solch verehrungswürdiges Bollwerk gegen die Vergänglichkeit, dann hält die ganze Welt den Atem an.

So geschehen auch in den Abendstunden des 15. April 2019: Notre Dame de Paris brennt, und das Leben scheint einen Moment lang stillzustehen. Die Flammen schlagen aus dem Dachstuhl, und in einem Feuersturm stürzt der Vierungsturm dieses Gotteshauses ein, das zu den schönsten der Welt zählt. Grenzenloses Entsetzen und Betroffenheit von einem Ausmaß sind die Folge, wie man es nur selten beobachten kann, wenn Städte in Kriegsgebiets brennen oder Menschen bei Naturkatastrophen ihre Existenz verlieren. „Zählt denn ein solches Monument mehr als Menschenleben?“, fragt man sich. Wie man das auch sehen mag, wohl jeder einzelne Beobachter erspürt den spirituellen Wert und den unglaublichen Verlust. Sofort schlagen die Wellen der Spendenbereitschaft hoch. Noch ist das letzte Glutnest nicht gelöscht, da haben sich schon erste Spender darin überboten, die Mittel für den Neuaufbau bereitzustellen. Wiedererstehen soll die Kathedrale in altem, neuem Glanz. Altem oder neuem? Hier scheiden sich plötzlich die Geister. Zeichnet sich da der Beginn einer neuerlichen babylonischen Sprachverwirrung ab, wie sie der Legende nach beim Bau des Turms zu Babel entstand, so dass das Werk damals unvollendet blieb? Man will es nicht hoffen.



Was lernen wir daraus? Nichts ist unzerbrechlich, was von Menschenhand geschaffen wurde. Oft ist es traurig und verstörend, den Untergang von Altehrwürdigem mitzuerleben. Aber manchmal ist es auch gut so, wenn Neues sich bahnbrechen will. Dann entsteht neuer Raum, den wir mit all unserer Kreativität füllen dürfen, bedacht und möglichst ohne Egoismus, Dünkel und Größenwahn, der uns daran hindert, auf die anderen zu hören, die mit an dem Werk arbeiten.



In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute Zusammenarbeit beim Bau an unserem gemeinsamen Haus, dem Tarot e.V.

Herzlichst
 Anneliese Zimmer
 Redaktion TAROT HEUTE

Notre Dame de Paris, der Vierungsturm in Flammen
 Foto ©LEVRIER Guillaume, Quelle Wikipedia

Mit dem Turm nach Konstanz - Berichte vom Tarotwochende am 22. und 23. Juni 2019 in Konstanz**INHALT**

Konstanz – eine Stadt mit vielen Türmen	3
<i>Stadtführung mit Stephan Lange, Bericht von Monika Schanz</i>	
Der Stammtischabend in Konstanz, erlebt von Ursula Dimper	5
Tag 1 – Das Treffen der Mitglieder – Mitgliederdiskussion und Mitgliederversammlung	6
<i>Bericht von Annegret Zimmer</i>	
Interview mit Ulla Wetterling und Bea Staack	12
<i>Geführt von Annegret Zimmer</i>	
Die Jahreslegung des Tarot e.V. für 2019/20 <i>wiedergegeben von Kerstin Behrend</i>	14
Der Tarotsonntag	
Eine geführte TAROT-Meditation von Ruth Ragna Axen	15
Der Urknall – Mehr Turm geht nicht	18
<i>Ein Vortrag von Ursula Patzke, berichtet von Ursula Dimper</i>	
Der Turmbau zu Babel aus Sicht des Tarot	23
<i>Ein Vortrag von Armin Denner, wiedergegeben von Ursula Dimper</i>	
Weshalb wir im Leben nicht am Turm vorbeikommen	26
<i>Vortrag von Lilo Schwarz zum Tarot-Sonntag, Bericht von Monika Schanz</i>	
Der Turm als universelles phallisches Symbol	29
<i>Vortrag von Christopher Weidner, wiedergegeben von Kerstin Behrend</i>	
Keine Schnellschüsse, sondern Geduld - Die Jahreslegung des Tarot e.V. für 2019 <i>Gedeutet von Helga Eichner</i>	32
Der Turm, die Bedeutung seiner mysteriösen Erscheinung <i>Von Ireen van Bel</i>	34
Aktuell – Einladung zur Mitgliederversammlung und andere News	38
Neues aus den Regionen: Frühling in Hamburg – Tarot und Fischbrötchen <i>Thorsten Adrian berichtet vom Vorstandstreffen des Tarot e.V.</i>	39
Ein Messe-Erlebnis macht Lust auf mehr <i>Katrin Büning berichtet und lädt ein</i>	41
Die Zahlenkarten im Tarot – Teil 3: Karten 9 - 10 der Kleinen Arkana <i>Von Helga Eichner</i>	42
TAROT INTERDISZIPLINÄR – Huna und Tarot	47
<i>Von Kerstin Behrend</i>	
Von Hunden und Karten	48
<i>Kirsten Buchholzer im Interview mit Bianca Burow zum Mops-Tarot</i>	
Ruth Ragna Axen bietet an: Karten und Bücher aus dem Nachlass von El Fantadu	50
Susanne Peymann – Entdecke dich selbst – Das Pendelset <i>Vorgestellt von Annegret Zimmer</i>	53
Neues von Königsfurt Urania <i>Vorgestellt von Annegret Zimmer</i>	55
Engelsbotschaft <i>Von Katja Driemel</i>	57
Tarot Heute Legung im Sommer – Mein Sommernachtstraum <i>Von Monika Schanz</i>	58
TAROT ERLEBEN – Was Sie noch nicht über Ihre Tarot-Karten wussten...	61
<i>Von Kerstin Behrend</i>	
Ausblick auf die nächste Ausgabe - Impressum	62

Mit dem Turm nach Konstanz

Berichte vom Tarotwochende am 22. und 23. Juni 2019 in Konstanz

Konstanz – eine Stadt mit vielen Türmen

Stadtführung mit Stephan Lange, Autor des „Langustl Tarot“

Ein Bericht von Monika Schanz



Der Vorstand des Tarot e.V. hatte schon einen arbeitsreichen Tag hinter sich. Der angesagte Regenschauer war vorbei, und bei schwülem Wetter trafen wir und die anderen Mitglieder uns mit Stephan Lange am Kaiserbrunnen. 1892 errichtet, soll er an die vier deutschen Kaiser Dynastien erinnern: Heinrich III. (Salier), Friedrich Barbarossa (Hohenstaufen), Maximilian I. (Habsburg) und Wilhelm I. (Preußen Hohenzollern). 1993 wurde der Brunnen verjüngt und die Kaiser eher karikiert, sowie mit drei Päpsten (Bronzeplastiken) geschmückt, die als Pfauen dargestellt sind.

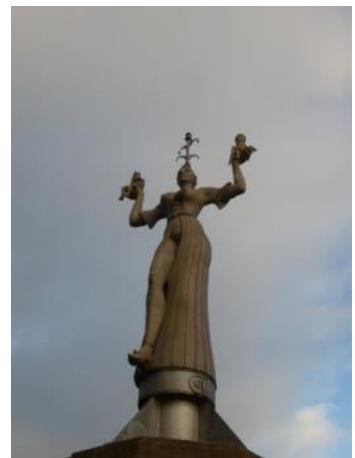
Weiter ging es zum Konzil. Ursprünglich gedacht als Warenhaus und Lager für Tuch, Leinwand und Goldschmiedekunst, war es vier Jahre lange für eine Papstwahl „reserviert“. Von November 1414 bis 1418 dauerte das von Johannes XXIII. einberufene Konzil zu Konstanz. Zu der Zeit gab es drei Päpste: Gregor XII. (Rom), Benedikt XIII. (Avignon) und Johannes XXIII. (Pisa). Das Konzil war einberufen worden von dem Gegenpapst Johannes XXIII. Am 11. November (Martinstag) 1417 wurde der neue Papst Martin V. gewählt.

Direkt am Wasser erklärte uns Stephan Lange den Namen des Sees. Nach mehreren Eiszeiten entfalteten sich die Alpen, und in der Mitte entstand ein tiefes Tal, in dem sich das Schmelzwasser der Gletscher sammelte. Bei den Römern wird der See als „Lacus Raetiae Brigantinus“ (nach dem Hauptort Bregenz) genannt. Seit dem Mittelalter lässt sich der Name

Bodensee von dem Ort Bodman ableiten. Rätoromanisch ist es der "Lai da Constanza", und poetisch wird er "Schwäbisches Meer" genannt. Besiedelt war das Ufer von Helveten, Kelten sowie nach dem Rückzug des Römischen Reiches auf die Rheingrenze im 3. Jahrhundert von den Alemannen.

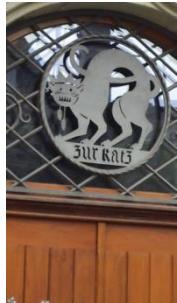
Ein kleiner Leuchtturm und eine Touristenattraktion des Künstlers Peter Lenk wird „Imperia“ genannt. Die Statue soll an das Konzil von Konstanz erinnern und zeigt eine mit erotischer Ausstrahlung gesegnete Kurtsane. Zu Konzilszeiten sollen 700 dieser Frauen in Konstanz vertreten gewesen sein. Also mengenmäßig viel wichtiger als drei zur Wahl stehende Päpste! Auf ihren Händen trägt sie zwei Männlein, eins mit Krone und eins mit päpstlicher Tiara. Der Künstler sieht sie als nackte Gaukler, die sich widerrechtlich die Insignien der Macht aufgesetzt haben. Auch ist das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ hier miteingeflossen. Der Konstanzer Gemeinderat wollte den Bau der Statue unterbinden, da sie jedoch auf dem Grundstück der Deutschen Bahn errichtet wurde, konnte der Bau nicht verhindert werden. Sie wurde zum Wahrzeichen der Stadt und ist das weltweit größte Denkmal für eine „Prostituierte“.

Am See entlang führte uns eine Baumallee zum Dominikaner Kloster, das um 1220/1230 gegründet wurde. Im kleinen Turm am Kloster war der Reformator Jan Hus, der später in Prag verbrannt wurde, einst eingekerkert. 1807 lebten dort noch der



Prior und drei Brüder. Das Kloster samt Insel wurde 1813 an den Genfer Fabrikant Macaire verkauft und in eine Färberei umgewandelt. 1875 wurde das Kloster von den Grafen von Zeppelin zu einem Hotel umgebaut, was es bis heute geblieben ist.

Vorbei an dem ältesten durchgehend bespielten Theater Europas kamen wir zum Rheintorturm. Der Rheintorturm ist heute ein Fastnachtsmuseum und würde der Tagungsort unseres Tarot Wochenedes sein. Die alte Brücke führte von Petershausen durch das Stadttor und war in früheren Zeiten mit Häusern und einer Mühle bebaut. Von hieraus ging es im ältesten Viertel von Konstanz die Rheingasse entlang in die Innenstadt, vorbei am Zollhaus, am Haus des Schmieds, an verschiedenen Gaststätten wie z.B. „Schwarzer Bok“, „Wildes Schwein“, „Rotes Rössle“.



Weiter hinauf zum Geröllberg, der Endmoräne, auf der das Münster steht. Neben dem Münster sieht man unter einer Glashaube die Ausgrabung des Römerkastells. Eine Seitengasse zum Münster ist die Katzgasse. Hier steht das älteste Renaissance-Gebäude nördlich der Alpen, das ehemalige Gesellschaftshaus des Konstanzer Patriziats „Zur Katze“ in der Katzgasse 3.

Hinter dem Münster stand einst die Bischofspfalz. Papst Johannes XXIII. hatte hier residiert, und im Pfalzgarten steht heute ein Denkmal. Über den Fischmarkt und den Obermarkt, dem einstigen Gerichtsplatz, kamen wir zurück zum Brunnen, an dem vor zwei Stunden alles begann. Herzlichen Dank an Stephan Lange für diesen aufschlussreichen Ausflug in die Konstanzer Geschichte. Übrigens: Über die sechzehn Kirchtürme und den Pulverturm, den Schnetztorturm, den Rheintorturm, müsste ein eigener Artikel geschrieben werden.



Fotos © Monika Schanz

Annegret Zimmer:

Am Vortag



Konstanz, weit im Südwesten der Republik gelegen, ist auf jeden Fall eine Reise wert, auch wenn diese etliche Stunden dauern kann, insbesondere für Zugreisende wie mich. Immerhin wurde ich mit einer romantischen Tour durch den Schwarzwald belohnt, ehe mein Blick das erste

Mal auf den Bodensee fiel. Ohne den Tarot e.V. wäre ich sicherlich so bald nicht bis hierher vorgedrungen.

Für die Stadtführung war ich etwas zu spät, erwischte gerade noch den letzten Rest und machte mich dann auf eigene Faust auf den Weg zum Hafen, um die Imperia zu bestaunen, die sich – was man auf Fotos kaum bemerkt – langsam um ihre eigene Achse dreht, während sie ihre Reize zur Schau stellt und Papst und Kaiser auf ihren Händen balanciert.

Gegen 19:00 Uhr fand ich mich dann im Rambagh Palace zum Stammtisch ein. Das Restaurant befindet sich in der Brückengasse, versteckt zwischen dem

Münsterplatz und dem Konstanzer Stadttheater, in einer ehemaligen Kirche, die nunmehr zwei Restaurants beherbergt. Das indische Restaurant Rambagh Palace im ersten Stock bietet ayurvedische Küche. Die Ausstattung ist indisch und sehr gemütlich, wobei noch drei spitze Buntglasfenster mit christlichen Motiven – an diesem heißen Abend alle weit geöffnet – an die ehemalige Nutzung des Hauses erinnern. Ein multikultureller kulinarischer Tempel sozusagen. Den meisten von uns wurde die Zeit nicht lang, die wir auf unser Essen warten mussten (ein kleiner Wermuts-tropfen, da das Tempo der Bedienung sich an indischen Gepflogenheiten zu orientieren schien), denn es gab so viel zu erzählen, und die ersten Karten lagen auch bereits auf dem Tisch. Nachdem wir alle gesättigt waren – das Warten auf das Essen hatte sich allemal gelohnt – begaben sich einige Teilnehmer in den Biergarten nebenan, andere hielten so wie ich die Stellung im schönen Rambagh Palace, um noch ein wenig die Karten sprechen zu lassen. Für manche von uns wurde es tatsächlich noch ein langer Abend.

Tag eins dieser Reise zum Bodensee und zu Tarot war bereits sehr erfüllt und erlebnisreich.

Der Stammtischabend in Konstanz, erlebt von Ursula Dimper



Nach der eindrucksvollen Führung durch die herrliche Altstadt von Konstanz trafen sich viele Tarotbegeisterte im Rambagh Palace. Das im 1. Stock gelegene indische Restaurant liegt mitten in den Gassen der Altstadt und lädt schon beim Vorbeigehen mit seinem romantischen Garten zum Verweilen ein. An einem langen Tisch im Inneren des Lokals waren die angereisten Mitglieder des Tarot e.V. und ihre Begleiter sowie an Tarot Interessierte aus Konstanz versammelt. So viele Stammtischteilnehmer stellten sich ein, dass für die später Eintreffenden noch ein Tisch dazugerückt werden musste. Die Wirtin und ihr Personal versorgten alle mit leckeren indischen Getränken und Speisen, und nachdem für das leibliche Wohl gesorgt war, sprudelten die Gespräche durcheinander. „Woher kommst du?“, „Wie lange machst du schon Tarot?“, „Bist du auch im Tarotverband? Ich habe dich noch gar nicht kennen gelernt!“, „Bist du bei Facebook?“

Die angeregten Unterhaltungen und die indischen Gewürze sorgten dafür, dass es einigen Teilnehmern zu warm wurde und jemand den Vorschlag machte, die Sitzung nach draußen zu verlegen. Diejenigen, die nach der Anreise und der Stadtführung noch genügend Energie hatten, saßen dann im Garten in der milden Abendluft zusammen. Da wurden natürlich Karten gelegt, wenn es auch nach den Anstrengungen des Tages keine schicksalsschweren Kartenbefragungen mehr gab. Man ging eher spielerisch an die Leellungen heran, wozu sich die Karten des neu erschienenen Mops-Tarotdecks besonders eigneten. Diese lassen sich beispielsweise mit dem Napf, der Pfote oder mit der Entscheidung des Einhorns befragen.

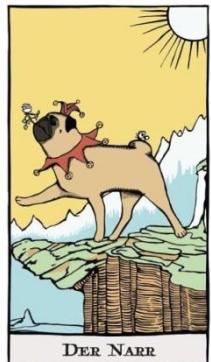


Foto © Ursula Dimper

Abbildung aus dem Mops-Tarot mit freundlicher Genehmigung von Bianca und Björn Burow

Annegret Zimmer:

Tag 1 – Das Treffen der Mitglieder

Mitgliederdiskussion

Seit einigen Jahren beginnen wir den Tag unserer Mitgliederversammlung mit einer Diskussionsrunde. Diesmal stand sie unter dem Thema: „Neue Akzente im Tarot. e.V.“ und wurde von Kirsten Buchholzer moderiert, da Thorsten Adrian wegen eines Unfalls – wie passend zum Thema Der Turm: ein Sturz beim Klettern, nur eben von einem Berg und nicht von einem Bauwerk! – nicht nach Konstanz reisen konnte. Dreizehn Teilnehmer hatten sich zu dieser ersten Veranstaltung im Rheintorturm zusammengefunden.



Impressionen vom Rheintorturm

Das Ambiente dort war etwas ganz Besonders, zumal das Wochenende ja unter dem Motto des Turms stand. Am Eingang begrüßte uns eine Wache in Lebensgröße, dann gelangte man über eine steile Trep-

pe in den ersten Stock in die Turmstube, für zwei Tage unser Versammlungsraum. Urige Holzmöbel luden zum Verweilen ein, an der Bar versorgten uns Herr Grathwohl, 1. Vorsitzender der Initiative Rheintorturm e.V., und seine Frau ständig mit Getränken, an denen es von Anfang an einen großen Bedarf gab. Später wurde im zweiten Stock ein Markt der Möglichkeiten eingerichtet, und im obersten Geschoss konnte man noch das Konstanzer Fasnachtsmuseum besichtigen.

Zu Beginn der Diskussion führte uns Kirsten noch einmal vor Augen, welche Punkte wir uns bei der letzten Diskussion bereits überlegt hatten, um die Arbeit des Vereins attraktiver zu gestalten. Dabei kamen viele Stichpunkte zur Sprache, beispielsweise ein spielerischerer Umgang mit Tarot, die Verbindung mit Wellness und die Anwendung als Meditationshilfe, eine stärkere Betonung des Ehrenkodexes als Zeichen, wie ernst wir Tarot nehmen, sowie die Außenwirkung durch Messeauftritte, durch unsere Homepage und soziale Medien. Auf vielen Gebieten haben wir bereits Fortschritte gemacht, auch wenn der Verkauf von TAROT HEUTE am Zeitungskiosk und auch der Ausbildungsberuf des Tarotberaters wohl weiterhin Zukunftsmusik bleiben. So erklärte uns Kerstin Stöck, dass sie sogar darauf verzichtet habe, sich als Heilpraktikerin für Psychotherapie prüfen zu lassen, da ihrer Erfahrung nach regionale Gesundheitsämter jedwede esoterischen Praktiken ablehnten und sogar per Ehrenkodex aus ihren Reihen bannten.

Schnell waren wir uns einig, dass vor allem unsere Aktivitäten in den elektronischen Medien ganz wesentlich zur Wirkung des Tarot e.V. nach außen bei-

tragen. So wurde der Vorschlag geäußert, sich mit der Möglichkeit einer Tarot e.V.-App zu befassen. Beispiele hierfür gibt es viele, die teils sogar mit einer weiterführenden telefonischen Betreuung verknüpft sind. Vielleicht könnte man auch gemeinsam ein eigenes Vereinsdeck kreieren, was sich unter anderem dadurch auszeichnen würde, dass der Tarot e.V. selbst die Urheberrechte darauf besitzt. All diese Aktivitäten benötigen natürlich aktive Koordinatoren, und an denen mangelt es dem Verein momentan leider. So musste zuvor schon das Diskussionsforum geschlossen werden. Eine Plattform für den Austausch von Unterlagen und Materialien kam nie zustande, und auch unsere Beraterhotline, die eben auch nur mit Werbung und einem entsprechenden Ranking funktioniert, ruht weitestgehend.

Hier meldete sich Martina Weihe-Reckewitz, neue Geschäftsführerin von AGM- Urania / Königsfurt-Urania und zudem aktives Mitglied im Tarot e.V., zu Wort. „Wir brauchen“, so meinte sie, „etwas, was größer ist“. So schlug sie vor, die Möglichkeiten von Blogs mehr zu nutzen, denn dies sei ein Medium, das wirklich wahrgenommen wird – sofern man den Blog gut organisiert und auf sich aufmerksam macht. Bei Blogs komme es darauf an, so Martina, sich sehr persönlich zu äußern und den Lesern auch hin und wieder Goodies zu bieten. Dazu gehört natürlich, dass man etwas dafür tut, um gut im Netz gefunden zu werden. Søren Rasmussen hat Erfahrungen mit Suchmaschinenoptimierung und erklärte sich bereit, den Verein und seinen von Monika geführten Blog auf diesem Gebiet künftig zu unterstützen. Weitere Ideen gab es zur Gestaltung der Vereinsblogs. So wurde angedacht,

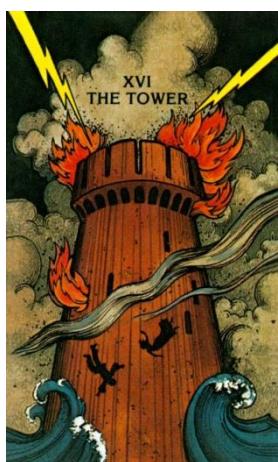
hier Texte aus TAROT HEUTE in Auszügen anzubieten – Interessierte können den gesamten Text lesen, indem sie dem Tarot e.V. beitreten und so die Zeitung „abonnieren“. Auch ein „Bloggerpool“ könnte hilfreich sein, denn so wird die Arbeit für Monika einfacher, und die Beiträge werden vielseitiger.

Neben dem Vereinsblog, der von Monika Schanz geführt wird und ausgebaut werden kann, gibt es in unseren Reihen einige aktive Blogger wie Kirsten Buchholzer und Ursula Dimper. Es entstand die Idee, die Blogs der Mitglieder untereinander zu vernetzen und darüber hinaus weiteren interessierten Mitgliedern Handreichungen zu geben, wie man einen guten Blog aufbaut. Zu letzterem erklärte sich Ursula Dimper bereit. Sie wird in einer der nächsten Ausgaben von TAROT HEUTE darüber schreiben.

Bea Staack als eine unserer jüngeren Tarotfreundinnen, brachte Instagram als Medium ins Gespräch, eine Plattform, die vor allem junge Internetnutzer interessiert. Ein gezielter dosierter Einsatz in den sozialen Medien kann uns eben nicht nur bekannter machen, sondern auch neue Mitgliederkreise vor allem unter der jüngeren Generation erschließen. Dieses Ziel hat sich Bea auf die Fahne geschrieben.

Nach der überraschend frischen und ergebnisreichen Diskussion zogen alle Anwesenden noch jeweils eine Karte, um die eigenen Möglichkeiten zu umreißen, sich im Tarot e.V. zu engagieren. Jeder von uns nimmt diesen hoffentlich fruchtbringenden Impuls nun in ein weiteres Jahr der Arbeit im Tarot e.V. mit.

Unsere Mitgliederversammlung



Der Turm

Morgan Greer Tarot

©U.S. Games Systems, Inc.

Mit etwa achtzehn Teilnehmern starteten wir am Nachmittag in die Mitgliederversammlung. Kirsten Buchholzer begrüßte uns mit einigen Gedanken zum Turm. Eine schwierige Phase sei nun nach Tod und Teufel überwunden worden. Ferner erinnerte sie an einen Vortrag des unvergessenen El Fantadu Bernd Kreuzer, den dieser bei der Mitgliederversammlung in Freiburg im Breisgau gehalten hatte:

Der Verein komme nun in die Pubertät mit all ihren Besonderheiten und ihrem Durchsetzungswillen, aber auch mit gewissen Träumen – welche im Falle des Tarot e.V. ja vielleicht den Wunsch nach 500 Mitgliedern beinhalten.

Nachdem die Beschlussfähigkeit festgestellt war und es keine Beanstandungen zum Protokoll des Vorjahres gegeben hatte, folgte die übliche Vorstellungsrunde, bei der wir einmal mehr feststellen konnten, dass die meisten unserer aktivsten Mitglieder im Raum Hamburg und in und um München ansässig sind. Aber auch der Südwesten, NRW und der Osten waren gut vertreten. Die weiteste Anreise hatte wohl unser Mitglied Søren Rasmussen aus Dänemark, der über Zürich mit Flieger und Mietwagen nach Konstanz gekommen

war. So ergab der alljährliche Bericht über die Mitgliederverteilung keine besonderen Überraschungen. Zurzeit haben wir 140 Mitglieder, von denen 124 in Deutschland leben. Zu 102 Frauen gesellen sich 38 Männer, so dass von einer Minderheit längst nicht mehr die Rede sein kann. Die Altersgruppenverteilung macht uns etwas Sorgen, befindet sich die überwiegende Zahl der Mitglieder doch in einem Alter zwischen 50 und 70 Jahren, unter 30 ist hingegen niemand. Vielleicht wird sich das ja bald ändern lassen, doch davon später.



Vor der in diesem Jahr anstehenden Vorstandswahl war der Tätigkeitsbericht des Vorstandes von besonderem Interesse. Der Vorstand trifft sich einmal im Monat in einer kostenfreien Videokonferenz und kommt einmal jährlich auch physisch zusammen. Jedes Vorstandmitglied betreut einen Stammtisch in seiner Region. Kirsten Buchholzer als Vorsitzende berichtete, dass für sie selbst neben der sehr aufwändigen Arbeit zur Datenschutzgrundverordnung im Berichtsjahr vor allem die Zusammenarbeit mit Königsfurt Urania im Vordergrund gestanden hatte. Auch zur Redaktion Zukunftsblick sei weiterhin Kontakt gehalten worden. Geplant war eine große Reise des Vereins nach England, die leider nicht im erhofften Umfang zustande kam, da das Interesse dafür nicht ausreichte und die Kosten für viele Interessenten zu hoch waren. Dennoch war der Tarot e.V. auf dem Tarot Congress in London vertreten (TAROT HEUTE berichtete). Neue Kontakte zu englischsprachigen Tarotfreunden wurden aufgenommen und die Partnerschaft mit dem DAV weiter ausgebaut.

In den Arbeitsbereich von Thorsten Adrian als stellvertretendem Vorstandsvorsitzenden fielen die Organisa-

tion der Regionalen Ansprechpartner sowie die Mitgliederbetreuung. Mit viel Sorgfalt hat er regelmäßige Newsletter an die Mitglieder erstellt und sich in die Belange des Datenschutzes eingearbeitet, für die er auch als Datenschutzbeauftragter des Vereins zuständig ist. Auch kümmert er sich zusammen mit ROE um die Corporate Identity des Vereins. Birgit Enke als Schriftführerin ist es zu verdanken, dass Protokolle geführt und alle Beschlüsse gut auffindbar archiviert wurden. Monika Schanz, unsere Schatzmeisterin, verwaltet die Gelder und Konten des Vereins in Kommunikation mit dem Steuerbüro, sie überwacht die Beitragszahlungen, von denen in diesem Jahr nur noch zwei offen sind. Derzeit ist sie in mit der Bank in Verhandlungen über die Kontenführungsgebühr. Außerdem schreibt sie gemeinsam mit Manfred und Annegret Zimmer Geburtstagskarten an Vereinsmitglieder und ist für Facebook und den Blog verantwortlich, was sie augenzwinkernd als ihre „Hobbies im Verein“ bezeichnet. Auch die Arbeit des Sekretariats, geführt von ROE, darf hier nicht unerwähnt bleiben, denn hier laufen alle Fäden zusammen. ROE ist für Kommunikation zuständig, betreut alle Veranstaltungen des Vereins als engagierter Eventmanager und konzentriert sich auf die Pflege der Statuten.

Der von Monika Schanz vorgetragene Kas- senbericht verwies darauf, dass 2018 im Vergleich zu 2017 weniger Einnahmen als erwartet erwirtschaftet worden waren, was sich nach wie vor noch auf die Vertragsauflösung und den Wegfall der Zahlungen von Zukunftsblick zurückführen lässt. Zudem hat der Datenschutz unvorhergesehene Ausgaben hervorgerufen. So entstand ein Minus von 4.000 Euro. Auf die Dauer müssen also Strategien gefunden werden, um im Plus zu bleiben. Wieder wurde der Ruf nach Sponsoren und nach einer aktiven Mitgliederwerbung laut. Denn wie sagte einmal Ernst Ott so schön? „Jedes Mitglied wirbt vier bis fünf neue Mitglieder, und wir sind aus dem Schneider.“ Sparen allein genügt nicht und macht einen Verein eher handlungsunfähig. Die finanzielle Unterstützung von Messeauftritten oder Honorare für TAROT HEUTE und das Sekretariat sind unverzichtbare Ausgaben. Die Vorschau sah dann aber schon sehr viel freundlicher aus: dieses Jahr werden wir hoffentlich nur mit einem Minus von -1.500 Euro abschließen, und 2020 wollen wir bei Plusminus Null sein. Abschließend fand Monika noch ein paar Worte zur Frage: Was hab ich davon, mich in einem Verein zu engagieren? Besonders junge Menschen stellen sich diese Frage vermehrt. Die Vorteile eines

Amtes im Verein, so Monika, lasse sich schnell erklären: Viel Arbeit. Was sie und das ganze Vorstandsteam dennoch für den Tarot e.V. brennen lasse, sei der Teamgeist und das Wir-Gefühl.

Kassenprüferin Kerstin Behrend bescheinigte dem Verein perfekt geführte Unterlagen. Die wenigen bei der Prüfung aufgetretenen Fragen konnten innerhalb kürzester Zeit beantwortet werden. Daher empfahl sie die Entlastung des Vorstandes, die dann auch einstimmig ohne Enthaltung angenommen wurde.



Wir gratulieren dem neuen Vorstand des Tarot e.V.

Kisten Buchholzer, Monika Schanz, Ulla Wetterling, Bea Staack sowie (in Abwesenheit) Thorsten Adrian

und bedanken uns bei Birgit für ihre langjährige Tätigkeit

Nun war der Weg frei für die Wahl eines neuen Vorstandes. Die Wahlleitung übernahm Birgit Enke, die sich selbst nicht wieder zur Wahl gestellt hatte. Bei den Kandidaten gab es alte und neue Gesichter. Kirsten Buchholzer ist bereits seit 2011 im Vorstand und wollte eigentlich diesmal nicht wieder als Vorsitzende kandidieren. Nun hofft sie auf eine sehr gute letzte Amtsperiode. Thorsten Adrian stellte sich in Abwesenheit wieder als Stellvertreter zur Verfügung. Auch Monika Schanz, seit 2013 im Vorstand, wollte ihr Amt eigentlich in neue Hände übergeben, kandidierte aber definitiv letztmalig, da dieses Mal kein geeigneter Nachfolger gefunden werden konnte. Für das Amt der Schriftführerin gab es zwei Bewerber: Kerstin Behrend, 12 Jahre im Verein, hatte letztes Jahr in Halle beschlossen, sich mehr einzubringen. Derzeit ist sie Kassenprüferin und eine sehr aktive TAROT HEUTE Autorin. Ihr Schwerpunkt, so betonte sie, sei das Schrei-

ben. Ulla Wetterling, ebenfalls ein langjähriges Vereinsmitglied, ist seit kurzem in Rente und hat nun Zeit für Vereinsarbeit. Als Sozialarbeiterin hat sie viele Protokolle geschrieben und bringt also Erfahrungen mit. Erstmals stand auch wieder eine Beirätin zur Wahl: Bea Staack, 30 Jahre alt, ist seit Oktober 2018 Vereinsmitglied und möchte aktiv werden. Ihre Vision ist es, dass Tarot ernster genommen werde. Sie möchte junge Menschen für den Verein gewinnen. Als wichtige Aufgabe sieht sie, Tarot mehr über moderne Kanäle in die Öffentlichkeit zu bringen. „Mein Feuer brennt“, sagt sie von sich, „und es brennt auch sehr lange.“ Weitere Kandidaten stellten sich nicht zur Verfügung.



Die Wahl bestätigte dann alle bisherigen Vorstandsmitglieder in ihrem Amt. Auch Bea Staack wurde ohne Gegenstimmen in das Team aufgenommen. Bei den Schriftführerkandidatinnen fielen auf Kerstin Behrend sechs und auf Ulla Wetterling acht Stimmen. Ulla nahm die Wahl mit einem herzlichen „Ja, ich brenne darauf!“ an. Auch alle anderen Gewählten nahmen die Wahl an. Thorsten Adrian hatte schon im Vorfeld seine Bereitschaft mitgeteilt. Wir gratulieren dem neuen Vorstand und wünschen ihm eine sehr gute Zeit, in der sich im Tarot e.V. eine Menge bewegt. Kerstin Behrend bleibt uns weiterhin als Kassenprüferin erhalten, wofür wir ihr herzlich danken möchten. Ein herzlicher Dank gilt auch Birgit Enke, die nun aus dem Vorstand ausscheidet, aber den Tarot nichtsdestotrotz weiterhin liebt, weil schwierige Themen sich damit leichter bearbeiten lassen.

Der Bericht zur Zusammenarbeit mit Zukunftsblick fiel kurz aus: Derzeit werden nur noch ein Artikel und ein Tarotskop pro Ausgabe abgedruckt. Aus unseren Reihen schreiben nur noch vier Autoren, Honorare werden von den Autoren direkt mit der Redaktion abgerechnet. Wegen des strukturellen Wandels der Zeitschrift wird die Zusammenarbeit vermutlich 2020 gänzlich enden.

Umso erfreulicher die Aussicht auf eine intensive Zusammenarbeit mit Urania Königsfurt, vertreten durch Martina Weihe-Reckewitz, die neue Geschäftsführerin, die sich in unserer Runde auch als Mitglied des Tarot e.V. vorstellte und Freude und großes Interesse an dem Medium Tarot bekundete. „Wir haben ein

tolles Produkt“, so ihr Credo, „nun geht es darum, Interessenten zu finden.“ In den USA boomt Tarot derzeit, wobei sich insbesondere auch Millennials die Karten erschließen. Diesen Trend möchte sie gern auch nach Deutschland holen. Der Verlag unterstützt den Tarot e.V. daher mit 500 Euro jährlich und ist gern bereit, den Mitgliedern in Sachen Abbildungsrechte im Internet und anderen Medien hilfreich zur Seite zu stehen. Auf Anfrage bestätigte sie, dass jeweils zehn Karten kostenfrei abgebildet werden dürfen. Allerdings müssen dies natürlich immer die gleichen zehn Karten sein. Wer im großen Umfang mit Karten arbeiten möchte, kann sich für 200 Euro die Erlaubnis sichern, drei Jahre lang alle Karten abzubilden, für die der Verlag die Rechte hat. Ein Formular steht auf der Internetseite von Königsfurt zum Download bereit. Ausgenommen sind hier der Crowley Tarot, dessen Rechte beim OTO liegen, die Osho Karten, die der Osho Fundation gehören, sowie die Karten von Giro Marchetti von US Games. Zu allen Rechteinhabern unterhält Königsfurt Urania inzwischen gute Kontakte und kann dabei behilflich sein, Veröffentlichungserlaubnisse zu erhalten. Auch ein von ROE vorgeschlagener Vereinsrabat ist für Martina denkbar, sie wird dies prüfen.

die nicht nur mit Tarot arbeiten, sondern die Karten mit anderen Medien und Techniken verbinden. Es ist schon lange unser Wunsch, darüber mehr zu berichten. Auch möchten wir uns – nicht erst seit Bea Staack unsere Beirätin geworden ist – der Frage zuwenden: Wo ist unser Nachwuchs? Nach dem Wegfall der verkürzten Ausgabe auf der Vereinshomepage würden wir auch gern neue Wege finden, um die Beiträge für Nichtmitglieder zugänglich zu machen.

Immer wieder von Interesse für alle: Der Bericht über die Homepage. Einmal mehr dankte ROE Herrn Dai, der unsere Seite betreut und viele Änderungen schnell und unproblematisch möglich macht, für die tolle Arbeit. Sein Dank galt auch dem ganzen Vorstandsteam, das geholfen hat, die DSGVO gut und in Ruhe umzusetzen. Einige optische Veränderungen auf der Homepage sind im Gange, von denen sich jedes Mitglied überzeugen kann. So wurden die Vorschau und das fette Untermenü vereinfacht und News und Blog zusammengefasst. Weitere inhaltliche Vorschläge sind gern willkommen, hierfür kann man sich einfach bei ROE melden. Des Weiteren werden Banner thematisch gestaffelt, es wird Goodies für werbende Mitglieder geben, und das Logo für Telefonberatung und Blog sollen prominenter gestellt werden. Auf die Frage von Ursula Patzke, ob wohl auch auf tarotverband.de mit dem Einsatz von Uploadfiltern zu rechnen sei, konnte ROE beruhigen. Er selbst lädt alle Texte hoch und prüft sie dabei. Auch von Google sind derzeit keine Restriktionen zu befürchten.

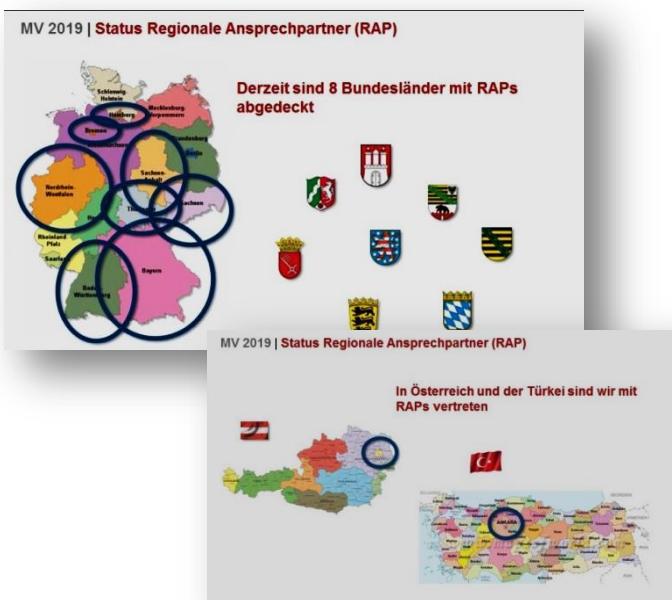
Auch zum Thema Prüfungen und Prüfer gab es einen Menüpunkt. ROE erläuterte noch einmal den Ablauf der Prüfung und stellte fest, dass nach dem Ausscheiden von Praxida Siehl und Melanie Assangi nur noch drei Prüfer übrig geblieben sind: Kirsten und ROE Buchholzer sowie Anneliese Zimmer. Beim Geprüftentreffen in Nürnberg im letzten Jahr wurde daher eine Prozedur beschlossen, neue Prüfer zu finden. Diese sollen über die nötige Motivation und Qualifikationen verfügen und diese durch die schriftliche Bewertung einer bereits bewerteten Prüfungsarbeit und in einem Gespräch mit zwei Prüfern nachweisen. Die Gebühr wird bei 500 Euro liegen, von welchen 125 Euro an den Verein fließen. Auch Ratenzahlung ist möglich. Erste unverbindliche Interessenäußerungen gibt es bereits. Vielleicht gibt es beim nächsten Geprüftentreffen in Hamburg am 23. und 24. November



Der Markt der Möglichkeiten fand in den Pausen Zuspruch.

Als nächstes war eine kurze Berichterstattung zum Thema TAROT HEUTE an der Reihe. Als Redakteurin dankte ich zunächst allen Autoren und der Lektorin Helga Eichner für die hervorragende Zusammenarbeit. Für neue Ideen und Autoren sind wir immer offen. Mein Dank gilt auch dem Königsfurt Urania Verlag, auf dessen Unterstützung wir als Vereinszeitung immer bauen können. In Zukunft wollen wir uns praktischen Themen zuwenden. Dabei geht es uns einerseits um die Erfahrungen der vielen „Grenzgänger“ unter uns,

schon mehr zu berichten. Dieses Treffen wir unter dem Thema „Trends im Tarot“ stehen. Ein paar Vorträge stehen schon fest: Kirsten Buchholzer wird über angloamerikanische Trends berichten, Susanne Parquin will sich dem Thema Tarot und Mode zuwenden. ROE schloss mit einem herzlichen Dank an die Prüfer und den Vorstand und hofft auf eine weitere vertrauliche Zusammenarbeit. Im Anschluss an diese Diskussion wurde durch mehrere Teilnehmer Interesse an einer Prüfung geäußert, ein sehr schönes Ergebnis.



Schon nicht mehr ganz aktuell: Inzwischen gibt es einen RAP auch in Dänemark

Ein letzter Punkt auf der Agenda galt den RAPs, den Regionalen Ansprechpartnern, die insbesondere für Interessenten an Tarot und einer Mitgliedschaft im Tarot e.V. zur Verfügung stehen. Birgit Enke sprang hier noch einmal für den erkrankten Thorsten Adrian ein und stellte zuerst fest, dass es nur in acht Bundesländern RAPs gibt. Besonders schmerlich ist, dass diese in Berlin und Niedersachsen fehlen. Thorsten hat sich zum Ziel gesetzt, eine bessere Vernetzung herbeizuführen, die Erstellung einer gemeinsamen Dropbox und weitere Mittel zum Austausch untereinander voranzutreiben und dadurch natürlich ganz konkret die Gewinnung neuer Mitglieder zu verbessern. Darüber wird er künftig im Newsletter und der TAROT HEUTE ausführlich berichten. ROE warf noch ein, dass RAP zu sein auch einen besonderen Vorteil mit sich bringt: Jeder RAP hat das Recht, auf der HP gelistet zu werden wie ein werbendes Mitglied. Spontan meldet sich Søren Rasmussen als RAP für Dänemark an.

Und dann noch der Ausblick: Als Projekte für das nächste Jahr will sich der neue Vorstand, der sich nun konstituiert, wieder mehr der Pressearbeit widmen. Dies haben sich Kirsten und Bea auf die Fahne geschrieben. Sie wollen einen Redaktionsplan hierfür erstellen und künftig auch Live-Interviews zum Beispiel mit amerikanischen Tarotexperten auf Facebook stellen. Die inhaltliche Bearbeitung der Homepage wird vorangebracht, wobei Kirsten Wert darauf legt, dass sich außer ihr noch weitere aufmerksame Lektoratoren dafür finden. Auch die Tarotreise nach London ist längst noch nicht vom Tisch.

Schließlich – da es keine weiteren Anträge gab – die lang ersehnte Information: Das nächste Tarotwochenende wird am 13./14. Juni in Hamburg in den Seminarräumen der Buchhandlung Wrage stattfinden. Dann werden wir „mit Tarot nach den Sternen greifen“.

Nun stand noch die Jahreslegung auf dem Plan, welche wieder mit unserem eigenen Legesystem für den Verein durchgeführt wurde. Nachdem wir noch einmal einen Blick auf die Vorjahreslegung geworfen hatten, zog Birgit Enke die Karten, und alle beteiligten sich an der Deutung. Fazit: Mit diesen Karten rücken Ernsthaftigkeit und Seriosität wieder den Vordergrund, hier geht es darum, seine Mittel richtig einzusetzen und den Bedarf zu erkennen. Und im nächsten Jahr? Kirsten zog eine weitere Karte: die Neun der Kelche. Dann kommen die Kelche wieder hinzu, meint sie, dann gehen wir ins Gefühl. Ausführliche Besprechungen der Legung findet Ihr auf den Seiten 15 und 33.

Nach dem obligatorischen Fototermin ließen wir den Abend im gemütlichen Brauhaus Johann Albrecht ausklingen.



Annegret Zimmer im Interview mit ...**Auf welchem Weg hast du zum Tarot e.V. gefunden?**

Ich hab' zu Tarot gefunden, als ich Anfang der 80er Jahre eine Psychodrama-Ausbildung gemacht habe. Dort wurden abends gerne Legungen mit dem Crowley-Tarot gemacht. Das war eine schöne Unterhaltung nach der psychodramatischen Arbeit. So habe ich angefangen, also ganz spielerisch und leicht, und später hat sich über die Jahre langsam daraus eine Ernsthaftigkeit entwickelt. Die Begeisterung für Tarot ist ebenso gewachsen.

Was sind deine Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Karten, und arbeitest du auch noch mit anderen Techniken?

Mein Schwerpunkt bei den Karten ist weniger das Erklären, als vielmehr die Darstellung der Karten, also die Klienten zu bitten, körperlich in die Stellung der Tarotkarte hineinzugehen, gerne auch mit Hilfsmitteln. Die Schwerter kann man da zum Beispiel schön durch Kochlöffel ersetzen und so das Gesehene nachstellen, um mit den Gefühlen in Kontakt zu kommen. Das, finde ich, ist eine sehr wirksame Methode. Ich arbeite auch noch mit anderen Techniken. Ich bin Entspannungspädagogin, habe eine Klangschalausbildung, bin auch Reiki-Meisterin und Meditationslehrerin.

Was war deine Motivation, dich zur Wahl für den Vorstand des Tarot e.V. zu stellen?

Ich bin seit anderthalb Monaten in Rente, und suche mir im Moment neue Aufgaben, die mein Leben auch erfüllen, bei denen ich das Gefühl habe, etwas Sinnvolles zu tun. Und da ich als Sozialarbeiterin mein ganzes Berufsleben, vierzig Jahre lang, Protokolle geschrieben habe, fühle ich mich also im Tarot e.V. als Schriftführerin gut aufgehoben.

Welche Arbeitsgebiete des Vereins liegen dir besonders am Herzen?

Das Arbeitsgebiet der Öffentlichkeitsarbeit. Ich glaube, es ist im Moment wichtig, dass ich bzw. wir Mitglieder des Tarot e.V. unsere Energie da hineinstecken, damit wirklich auch jüngere Leute den Weg zu Tarot finden, die Freude an Tarot so multipliziert wird und sich das dann auch in Zahlen ausdrückt.

Was möchtest du im Vorstand erreichen?

Im Vorstand möchte ich natürlich meine Arbeit gut erledigen, so dass alle zufrieden sind mit dem, was ich tue. Und dann möchte ich auch erreichen, dass der Vorstand ein positives Bild für alle Mitglieder und alle tarotbegeisterten Menschen abgibt. Denn nur, wenn wir Spaß und Freude an der Arbeit haben, spiegelt sich das auch bei den anderen wider. Und das ist für mich das eigentliche Ziel.

Bea Staack, neue Beirätin des Vorstandes unseres Tarot e.V.



Auf welchem Weg hast du zum Tarot e.V. gefunden?

Ich habe 2017 einen Tarot-Basiswissen-Kurs gemacht, und da der bei Kirsten und ROE stattfand, habe ich dabei auch erfahren, dass ein Tarotverband existiert und habe mich angemeldet.

Was sind deine Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Karten, und arbeitest du auch noch mit anderen Techniken?

Mein Schwerpunkt ist auf jeden Fall die Reflexion. Wenn ich Karten lege, achte ich darauf, dass der Kunde oder der Ratsuchende zuerst sich selbst reflektiert. Das ist mein Schwerpunkt, damit habe ich die meisten Erfolge erlebt. Und dann schaue ich darauf, welches Gefühl die Karten übermitteln. Ein Hauptgebiet sind Liebeshemen, weil ich da sehr viele eigene Gefühle gesendet bekomme. Andere Methoden gehen in Richtung Motivation, also den Kunden zu motivieren, ihn aus dem Loch zu holen. Diese Technik hole ich jedes Mal zum Abschluss des Gesprächs hervor, damit der Kunde aus seiner Opferhaltung herauskommt. Das habe ich mir antrainiert, weil ich dabei das gute Gefühl habe, dass der Kunde am Ende diese dunkle und traurige Stimmung verliert.

Was war deine Motivation, dich zur Wahl für den Vorstand des Tarot e.V. zu stellen?

Meine Motivation war, dass ich das, was ich die ganze Zeit in meinem Kopf habe, tatsächlich endlich äußern kann, dass es gehört und gesehen wird und auch umgesetzt werden kann. Meine neue Funktion im Tarot e.V. ist perfekt, weil ich da die Liebe zum Tarot endlich ausdrücken und voranbringen kann. Ich kann zeigen, was ich für Ideen habe, um Tarot in ein neues Licht zu stellen.

Welche Arbeitsgebiete des Vereins liegen dir besonders am Herzen?

Ebenfalls die Öffentlichkeit, also dass Tarot gesehen wird, dass Tarot ernst genommen wird, dass die Leute mitkriegen, dass Tarot etwas total Magisches ist und nichts irgendwie Abgehobenes oder Abgefahreneres. Das Arbeitsgebiet, was mir besonders am Herzen liegt: Tarot präsenter zu machen, Tarot zur Normalität zu verhelfen und ins Scheinwerferlicht zu rücken. Das ist das, was ich auf jeden Fall im Fokus habe.

Was möchtest du im Vorstand erreichen?

Ich habe da einen ganz, ganz großen Traum und zwar, dass sich Tarot mit anderen Techniken wie Yoga, Heilpraktik und Co. irgendwann messen kann und in der Öffentlichkeit in der obersten Liga mitspielt.

Danke Euch beiden für das interessante Interview und alles Gute für eure neue Aufgabe!

Die Jahreslegung des Tarot e.V. für 2019/20

wiedergegeben von Kerstin Behrend

Der Tarot e.V. hat vor einigen Jahren eine eigene Jahreslegung entwickelt. Birgit Enke hat dieses Jahr auf der Mitgliederversammlung die Karten für das kommende Jahr gezogen. Das Ergebnis sah aus wie folgt:



Der erste Blick ergab, dass keine großen Arkana vorkommen – also nichts Weltbewegendes ansteht. Auch die Kelche fehlen. Der König der Stäbe begrüßte uns auf der Ausgangsposition ①. Er symbolisiert unser Brennen und unsere Leidenschaft für das Tarot. Das hatte sich in der Tat schon bei der Mitgliederdiskussion gezeigt, wo viele Ideen entwickelt wurden.

Der Vorstand ③ hat die 2 Münzen erwischt, eine Risikokarte. Wir sollen nicht sparen, sondern investieren. Werbung für uns machen – wobei diese gar nicht teuer sein muss. Da wäre zum Beispiel Guerilla-Marketing mit provokativen Stickern. Und hier kommen die Mitglieder ② ins Spiel, die mit ihren 7 Stäben mit Feuer aktiv werden können und sollen.

Die Öffentlichkeit ④ ächzt unter den 5 Münzen. Wir hätten so viel zu geben, schaffen es aber nicht, bei den Menschen anzudocken. Sie wissen gar nicht, was sie verpassen! Es muss heraus aus den Köpfen, dass derjenige, der zum Kartenleger geht, „kaputt“ ist, Hilfe braucht, dass dies zweifelhaft und unnormal ist. Es sollte klar werden, dass das so normal ist wie der Gang zum Hausarzt, nicht problematisch wie der Gang zum Psychotherapeuten (bei uns noch genauso belegt wie das Tarot!).

Hier kommt die **Quintessenz** ins Spiel, die Mäßigkeit: Hier muss etwas justiert werden. Es muss sexy werden, zum Tarotberater zu gehen! („Was??? Du hast noch KEINEN Tarotberater?????“) Wir müssen etwas ummünzen! So etwa wie beim Yoga, früher etwas seltsam, heute Mainstream. Wir müssen die Menschen da abholen, wo sie stehen, mit dem, woran sie interessiert sind: Tarot und Diäten. Tarot und Kochen. Eine Karte ziehen: Welche Wellnessbehandlung brauche ich heute? Welche Yogaübung oder Meditation soll ich heute machen? Mit solchen Themen sollten wir auch in Lifestyle-Magazine kommen, nicht nur in die Happinez.

Es bleibt noch der Leitgedanke ⑤: Der Ritter der Schwerter ruft uns auf, zu fokussieren, zu organisieren und uns nicht zu verzetteln.

Zum Abschluss zog Kirsten noch eine Karte dafür, wo wir nächstes Jahr stehen wollen. Die 9 der Kelche sagte uns netterweise, dass wir nächstes Jahr glücklich und zufrieden sind! (Genauso wie unsere Legung, die jetzt mit den Kelchen komplettiert wurde.) So können wir also frohen Mutes in das Jahr des Sterns wandern.

Der Tarotsonntag

Am 23. Juni trafen sich etwa zwanzig Tarotfreunde zum Tarotsonntag. Sie stammten nicht nur aus den Reihen des Tarot e.V., sondern waren auch aus der Umgebung, aus Deutschland und der Schweiz angereist. Einige kamen sogar aus Oberbayern. Nach einer geführten Meditation mit Ruth Ragna Axen, die uns auf den Turm einstimmte, fanden die vier Referenten ein sehr interessiertes Auditorium. In den Pausen bestand die Möglichkeit, den Markt der Möglichkeiten zu besuchen und sich mit neuen und alten Karten und Büchern einzudecken.

Eine geführte TAROT-Meditation von Ruth Ragna Axen

Auftakt zum Tarot-Sonntag im Zeichen von Trum pf XVI

Ragna hat uns eingeladen auf eine geführte Traumreise durch Zeit und Raum zum Turm. Die Meditation hat sie extra für den Tarot-Sonntag entworfen, und das war somit eine Premiere. In der Einstimmung sind wir zunächst im Körper gelandet, haben uns mit dem Atem verbunden und haben einen guten Selbstkontakt hergestellt. Als wir gut in unserem Inneren angekommen sind, haben wir dort einen Raum in uns entstehen lassen, von dem aus die Reise beginnen konnte.



Nach der Verortung an dem geschützten Plätzchen, das sich jeder für sich kreiert hat, ließen wir den Blick schweifen und entdeckten einen Weg, der uns magisch anzog,

ihm zu folgen. Als sich die Landschaft vor uns öffnete, sahen wir den Weg, wie er sich vor uns in die Landschaft fortsetzte. Wir verschafften uns einen Überblick, ... und dann entdeckten wir da unten ein Wesen in einem grünen Gewand, das jemanden zu erwarten schien, wenngleich total im Augenblick versunken. In freudiger Erwartung und Offenheit beschleunigten sich unbewusst unsere Schritte, und während wir diesem Wesen näher kamen, bemerkten wir, dass es der Narr sein musste. In der Gewissheit, dass etwas Neues passieren würde, das nur spannend werden kann, begann unser Herz freudig zu hüpfen.

Als der Narr den Blick hob, erkannte er uns, und wir merkten seinem Gesicht an: Er hatte genau dich erwartet. Genau dich! Er streckte uns lachend seine Hand hin und ging mit uns an der Hand diesen Weg. Der Narr war unser Begleiter auf dieser Reise, auf diesem Abenteuer, das uns jetzt erwartete und das – egal was passieren wollte – gut sein würde. Manchmal liefen wir mit geschlossenen Augen an seiner Seite und ließen uns vertrauensvoll führen, manchmal schauten wir staunend umher.

In dem Moment als wir gerade bemerkten, wie unser Fuß keinen Grund mehr unter sich fand, machte der Narr schon – spitzbübisch lachend – einen großen Satz und sprang mit uns an der Hand. Und wir fielen ... durch die Zeit!

Wir fanden uns an der ersten Station auf der Reise durch die Zeit wieder, als kleines Kind, in einer Situation aus der Vergangenheit, in der wir selber noch in dieser Unschuld des Narren lebten. Staunend, ganz im Moment versunken. Eingetaucht in ein Spiel, eine Entdeckung, träumend und beobachtend. Wunder und Magie überall um uns herum.



Egal, wie die Szenen dabei ausschaute, die sich vor uns abrollten und entfalteten, war ganz klar: Die Welt lag uns offen zu Füssen. Und wir wussten: Alles ist möglich! Was immer es ist, ich kann es schaffen! Ich werde es lernen, und ich werde es tun! Und es gibt überhaupt keine Begrenzungen! Da sind Träume und Visionen und Lust und Freude ...an den Ideen, Erfindungen und Entdeckungen, und dem was ich bin und sein und in der Welt tun werde, „wenn-ich-mal-groß-bin“! Und schon jetzt!



Der Narr berührte uns an der Schulter und während wir uns ihm zuwenden, waren wir in einem anderen Zeitabschnitt unserer Vergangenheit gelandet, von dem aus sich andere Szenen vor uns abrollten. Etwas zuckte in unserem Inneren zusammen: Jemand hat uns zu verstehen gegeben, wir haben es nicht richtig gemacht. Zu wild, zu ausgelassen, zu still, zu verträumt, zu bockig, ... zu laut oder zu leise, ... zu langsam oder zu schnell, zu ... nicht richtig!

Etwas zog sich im Inneren zusammen, und nach und nach begannen wir herauszufinden, was es braucht, damit wir anerkannt, passend und richtig sind. Während sich diese Szenen vor uns abspielten, mochten wir unsere Eltern sehen und Menschen, mit denen wir aufgewachsen sind, oder Lehrer, vielleicht andere Kinder, die ihre Gesetze haben, was es braucht, um dazu zu gehören, mitspielen zu dürfen.

- Was sind die Anteile in dir, die du nun beginnst, an die Leine zu nehmen?
- Wo beginnst du dein Licht runterzudimmen?
- Wo versuchst du, besonders gut zu sein und pushst dich über das hinaus, was gerade natürlich da ist und für dich gerade stimmig wäre?
- Wo resignierst du, und wo entwickelst du Ehrgeiz?
- Fügst du dich ein, oder begehrst du auf?
- Bist du rebellisch, bockig und trotzig?
- Oder ein liebes Kind, so aufmerksam, gescheit und liebenswürdig?

Ja, und so wurden wir älter und fanden unseren Platz in diesem Spiel. Wir wurden erwachsen und verdienten eigenes Geld. Vielleicht gründeten wir eine Familie, vielleicht auch nicht. Und dann sind wir ein – mehr oder weniger angepasstes – funktionierendes Mitglied dieser Gesellschaft geworden.



Der Narr berührte uns wieder an der Schulter und wir drehten uns zu ihm um. Er zeigte mit dem ausgestreckten Arm nach hinten ... auf einen Turm. Deinen Turm!

Das ist unser Arrangement, unser Lebensentwurf. Das ist die Komfortzone, in der wir uns eingerichtet haben. ... Das ist unser Turm! Nachdem wir ihn gut von außen angeschaut hatten, nahmen wir das Bild mit

geschlossenen Augen nach innen, und als wir die Augen wieder öffneten, waren wir im Turm.

Nun erkundeten wir den Turm, die Räume, die Einrichtung: Wie sehen die Räume aus? Die Beziehungsräume? ... Die Arbeitsräume? ... Die Freiräume? Und wie fühlt es sich an?

Wie fühlen wir uns in unserem Turm?

Fühlt es sich eher an, wie...

- ... eine Kerkerzelle?
- Wie ein goldener Käfig?
- Wie ein Hamsterrad?
- Wie ein Kühlschrank?
- Wie eine Verbannung?
- Nach Sicherheit?
- Wie ein wunderschönes Bild aus einem Bilderbuch?
- Ist es ein großzügiger Lebensentwurf, mit dem du beinahe alles erfüllt und erreicht hast, was du dir vorgenommen hast?
- Und wenn ja, wieviel Platz hat es darin für Leben und Lebendigkeit?
- Ist es juicy oder langweilig oder einsam?
- Lebst du deine Tiefe? Bist du glücklich? [...]

Nachdem wir das eine Weile ausgelotet hatten, spürten wir eine gewisse Spannung in der Luft, eine gewisse Unruhe. Dann hörten wir ein Grummeln im Hintergrund, das näher rückte. Es wurde dunkler und jetzt bemerkten wir – sofern es überhaupt Fenster gab im Turm –, wie diese sich automatisch verriegelten, Jalousien vollautomatisiert herabfuhren. Es wurde dunkel. Wir stiegen nach oben im Turm. Und während wir nach oben eilten, wo es noch ein bisschen Restlicht gab, schlossen sich Stockwerk für Stockwerk alle Jalousien. Es schien eine Sturmsicherung zu sein. Auf jeden Fall waren wir jetzt im Turm eingeschlossen und von der Außenwelt abgeriegelt.

Wir hörten es grollen und donnern und rumpeln. Außerdem war da eine leichte Erschütterung, als würde sich der Boden subtil unter uns bewegen.

- Wie gehe ich damit um?
- Wacht der Abenteurer in mir auf: Wow, endlich Intensität!?
- Wird mir mulmig?
- Unbehaglich?
- Ist mir alles egal?
- Habe ich Angst?
- Bleibe ich im „Gottvertrauen“?

Wir sahen fast nicht mehr die Hand vor Augen und mussten uns immer langsamer nach oben vortasten. Als wir gerade oben ankamen, wurde es so hell, dass wir geblendet waren. Ein Blitz schlug ein! Das Dach von unserem Turm haute es einfach weg! Und in diesem Aufblitzen ... und Verglühen, erblickten wir über uns den freien Himmel:

Die Weite des Universums dehnte sich grenzenlos über uns aus. Und dort in der Dunkelheit des Sturms öffnete sich die Wolkendecke, der Himmel wurde frei und wir sahen ...

... den Stern. Ein Stern leuchtete auf. Er wirkte so groß, so hell. Und wir sahen den Himmel und diesen Stern über uns ... mit Kinderaugen. Mit staunenden Augen.

Und das junge, unschuldige Kind war wieder da. Wir waren ganz versunken, gingen auf im Wunder des Momentes. Und plötzlich waren auch die Visionen, die Träume und die Gewissheit wieder da, dass alles möglich ist, was wir uns wünschen würden. Alles ist möglich ... - wir müssen es nur tun.

Uns wurde ganz leicht ums Herz. Im Sternenlicht schauten wir an uns herab, während wir uns an den

Kopf fassten, und stellten erstaunt fest: Ich selbst habe ein grünes Gewand an und habe die Narrenkappe auf. Ich bin der Narr. Ich habe die Narrenfreiheit.

Mit einem Mal überkam uns der Übermut und wir standen dort auf den Zinnen des geköpften Turmes. ... wir breiteten die Arme aus und sprangen ... ins Leben! Ins Ungewisse.

Wir sprangen in das Risiko der Freiheit – und folgten unserem Stern!
Dem Stern, der dort oben ist, und der in unsere Herzen leuchtet.

Wir waren zurückgesprungen in der Zeit. Und fanden uns wieder auf unsere Bank im Turm zu Konstanz.

Einmal noch machten wir uns all die Träume und Visionen des Kindes in uns bewusst, des erwachsenen Kindes in uns.

Nimm sie in dein Herz und lass sie dein Leitstern sein, die neuen Visionen und Hoffnungen für dein weiteres Leben!

Als Ausklang lauschten wir dem Künstler SEOM und seinem Song „Befreiung“.



© Ruth Ragna Axen

©Fotos Weg, Abgrund und Turm, wie die Redakteurin Annegret Zimmer sie erlebt hat

Ursula Dimper berichtet

DER URKNALL – MEHR TURM GEHT NICHT Gedanken über die spirituelle Bedeutung des Urknalls Ein Vortrag von Ursula Patzke

Jede Kultur hat zu jeder Zeit ihre Schöpfungsgeschichte hervorgebracht. Stets wollten die Menschen wissen, woher sie kommen und wie alles um sie herum entstanden ist. Drei Schöpfungsberichte, die uns kulturell am nächsten sind, wurden ausgewählt und vorgetragen. Es geht der Referentin dabei nicht um wissenschaftliche oder theologische Erkenntnisse, sondern sie möchte herausfinden, welche Gemeinsamkeiten diese verschiedenen Schöpfungsgeschichten verbinden.

Folgende Schöpfungsberichte wurden analysiert:

1. Die Forschungsergebnisse der Astrophysik, die uns erklären, wie das Universum entstanden ist
2. Die Schöpfungsgeschichte der Kabbala, die uns eine Ahnung darüber vermittelt, was „vor“ dem Urknall war und weshalb es dazu gekommen ist
3. Die Metapher vom „Sündenfall“ im 1. Buch Mose, Kap. 2 und 3.



Die Wissenschaft

Sie lehrt uns, dass der Urknall der Beginn von allem ist, das Turm-Erlebnis schlechthin. Eine wahrhaft faszinierende Geschichte.

Nach heutigem Wissen war das Universum vor ca. 13,8 Milliarden Jahren ein unvorstellbar kleiner Punkt, kleiner als ein Atomkern. Dieses mikroskopisch kleine Universum gehorchte den Gesetzen der Quantenphysik, in der zufällig erscheinende Fluktuationen vorherrschen. Der winzige Punkt detonierte mit unvorstellbarer Kraft. Wir nennen diese Detonation Urknall. Zunächst nahm der entstehende Kosmos in etwa die Größe einer Pampelmuse ein. Diese auf den Urknall folgende Phase wird Inflation genannt. In dieser Phase verwandelte sich der winzig kleine Kosmos von einem mikroskopischen, den Gesetzen der Quantenphysik gehorchnenden Universum in ein makroskopisches Universum, das den Naturgesetzen unterworfen ist. Durch diese Verwandlung fand das Universum zu seiner Gestalt. Die Eigenschaften des Universums, durch die später Leben aufkommen konnte, wurden festgeschrieben. Das ist der eigentliche Schöpfungsakt: Die Verwandlung des mikroskopisch kleinen Universums in ein makroskopisch materielles Universum, in dem die Gesetze der Natur gelten und somit jede weitere Entwicklung bis hin zu uns Menschen ermöglicht wird.

Nach der ersten kurzen makroskopischen Phase begann sich der kleine Kosmos unaufhörlich auszudehnen und dehnt sich immer noch mit einer Geschwindigkeit von 7000km/h aus. Diese Fluchtbewegung

aller Sterne und Galaxien beweist im Umkehrschluss, dass es einen Anfang gegeben hat. Die Erforschung des Urknalls und seiner Folgen hat viele Fragen nach dem Kosmos beantwortet, aber ebenso viele Fragen aufgeworfen, die bislang von der Wissenschaft nicht beantwortet werden können.

Wie kam es zum Urknall? Was ist der Grund dafür? Und vor allem: Was war eigentlich „vor“ dem Urknall? Das Wörtchen „vor“ steht in Anführungszeichen, da es nur innerhalb einer existierenden Zeit angewandt werden kann. Mit dem Urknall wurden Raum und Zeit aber erst geschaffen. Auf die Frage „Was war vor dem Urknall?“ antwortete Stephen Hawking, dass diese Frage sinnlos sei – genau so sinnlos wie die Frage, was südlich des Südpols ist – weil es keinen Zeitbegriff gibt, auf den man sich beziehen könnte. Die Dimension der Zeit existiert nur innerhalb unseres Universums.

Zu den gestellten Fragen geben sowohl die Kabbala als auch die Bibel Antworten in Form von Bildern, die uns einen Hauch von einer Ahnung über Ursprung und Sinn des Schöpfungsgeschehens vermitteln. Es wäre übrigens sehr vermessen, zu glauben, man könne diese unvorstellbaren Vorgänge mit unserem begrenzten Verstand in ihrer Bedeutung wirklich erfassen. Das ist nicht das Anliegen der Referentin. Sie teilt hier lediglich ihre Gedanken mit, die sie sich zu diesem Thema gemacht hat.

Die Kabbala

Dies ist die Schöpfungsgeschichte der Kabbala: Vor allem Anfang, noch bevor die Zeit begann, existierte eine unbegrenzte Energiegewalt, die überall war und die sich unendlich ausdehnte. Es existierte weder Raum noch Zeit noch Bewegung. Diese grenzenlose Urenergie war die einzige Realität. Es lag in der Natur dieser Energiegewalt, ohne Ende zu geben und an sich teilhaben zu lassen. Ihre Essenz war unendliche Erfüllung, grenzenlose Freude und uneingeschränkte Erleuchtung.

Geben und Teilhabenlassen setzen voraus, dass es jemanden gibt, der den Wunsch hat, zu empfangen. Da war aber nichts und niemand, der die Gaben der Energiegewalt empfangen konnte. Also brachte die unendliche Energiegewalt einen Empfänger hervor. Dieser wird in der Kabbala das Gefäß genannt. Warum Gefäß? Die wesentliche Eigenschaft des Menschen ist das Wünschen. Es ist unsere Essenz, und wir sind die Verkörperung unserer Wünsche. Der Wunsch ist wie ein leeres Gefäß, das gefüllt werden möchte.



Gemäß der Kabbala war die Erschaffung des Gefäßes die einzige wirkliche Schöpfung, die je stattgefunden hat. Und sie ereignete sich vor der Entstehung des Universums. Alles, was nach der Erschaffung des Gefäßes kam, war nur eine Folge daraus. Das Gefäß ist unsere Wurzel, unser Ursprung. Alle Seelen der Menschheit, vergangene und gegenwärtige waren in dem Gefäß vorhanden. Die Energiegewalt teilte das Gefäß in zwei Aspekte, einen männlichen mit Namen Adam und einen weiblichen, Eva. Dieses Gefäß, also die Seelen der Menschen, war in der Lage, die unendlichen Gaben der Schöpfermacht zu empfangen. Dem Gefäß wurden von der Schöpfermacht alle Wünsche erfüllt, es wurde aller Gaben der Schöpfermacht teilhaftig, es war ein unendliches Empfangen. Für jede Art von Erfüllung, die die Ur-Energie ausstrahlt, gab es einen Empfangswunsch auf Seiten des Gefäßes.

Wer möchte jedoch auf Dauer nur Empfänger sein?

Da die unendliche Schöpfermacht das Gefäß aus sich heraus erschaffen hatte, hat sie ihm auch ihre eigenen Attribute weitergegeben. Das Gefäß übernahm die Natur des Schöpfers. Und in ihm erwachten neue Wünsche. Nämlich

- sich auszudrücken,
- die Ursache des eigenen Glücks zu sein,
- der Schöpfer der eigenen Erfüllung zu sein und die Fülle weiterzugeben,
- über die eigenen Angelegenheiten selbst zu bestimmen.

Weil den Wünschen des Gefäßes nicht entsprochen wurde, erfuhr es nicht mehr grenzenlose Erfüllung. Es widersetzte sich, die Gaben der Schöpfermacht weiterhin in Empfang zu nehmen. Es wollte für sein Glück und sein Wohlergehen selbst die Ursache sein. Es wollte sein Glück selbst bewirken. Es wollte selbst Schöpfer sein. Die Schöpfermacht vernichtete nicht etwa das undankbare Gefäß. Nein, sie respektierte diesen Wunsch und erfüllte ihn. In diesem Moment, als das Gefäß sich nicht weiter füllen ließ, kam es zu einer spirituellen Detonation, den die Wissenschaft Urknall nennt.

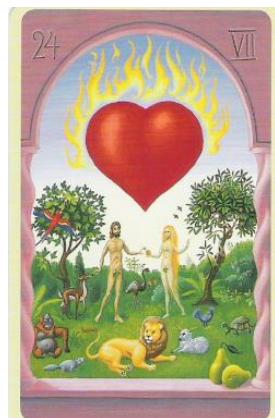
Im 16. Jahrhundert beschreibt der Kabbalist Rabbi Issak Luria in seinen Schriften das, was passiert ist, mit folgenden Worten: „Das Universum wurde aus dem Nichts geschaffen, von einem einzigen Lichtpunkt ausgehend. Dieses Nichts wird unendliche Welt genannt. Sie war mit grenzenlosem Licht erfüllt. Das Licht zog sich zu einem einzigen Punkt zusammen und ließ den uranfänglichen Raum entstehen ... Nach der Kontraktion sandte die unendliche Welt einen Lichtstrahl hinaus. Dieser Lichtstrahl expandierte dann rasch. Alle Materie emanierte von diesem Punkt.“

Der winzig kleine Punkt explodierte und gebar Raum und Zeit, um dem Gefäß die Entfaltung seiner ureigenen göttlichen Natur zu ermöglichen. Die Zeit und der Raum bilden unser materielles Universum.

Die Geschichte von Adam und Eva im 1. Mose, 2 und 3

Die Bibel verwendet als Schöpfungsbericht völlig andere Bilder. Wie die Kabbala befasst sie sich jedoch auch mit der Entstehung des Urknalls. Verse 26 und 27 im 1. Buch Mose Kap. 2:

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.“ (Vers 26)
„Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf einen Mann und ein Weib.“ [Vers 27]



Das Herz - Mystische
Lenormandkarten Regula
Elizabeth Fiechter /
Trösch Urban

© Königfurt Urania

„...Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der

Erkenntnis des Guten und Bösen.“ [1 Mose, Vers 9]

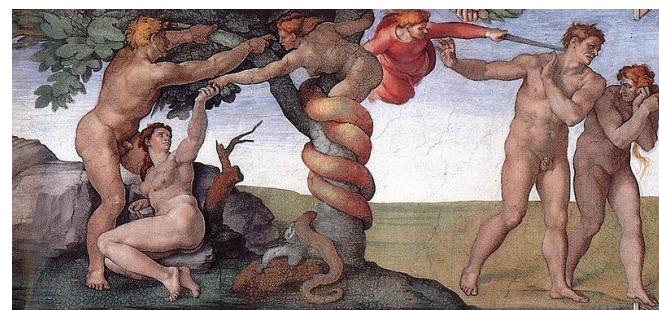
Aber da war dieser Baum, von dem zu essen ihnen verboten war. Dieses Verbot entfachte in Eva den Geist der Widersetzung. Mit Hilfe der Schlange überwand sie ihre Bedenken und schritt zur Tat.

Was wollten Adam und Eva als sie sich über das göttliche Gesetz hinwegsetzten? Es entspricht dem, was die Bilder der Kabbala aussagen: Adam und Eva wollten sein wie Gott, das bedeutet, sie wollten selbst Schöpfer sein – Schöpfer ihres eigenen Lebens. Sie wollten wissen, was gut und böse ist. Das bedeutet, sie wollten entscheiden können zwischen den vielfältigen Möglichkeiten der polaren Welt und damit schöpferisch tätig sein. Sie wollten Entscheidungen darüber treffen, wie sie ihr Leben gestalten und in welche Richtung sie gehen wollen.

Eva widersetzte sich also dem Verbot Gottes, pflückte den Apfel vom Baum, gab ihn auch Adam zu essen und riskierte dadurch die göttliche Strafe. Adam und Eva wurden aus dem Garten Eden vertrieben. Sie

werden in die materielle Welt hinausgetrieben, in der es die Polarität gibt, repräsentiert durch das Gute und das Böse. Und sie werden mit dem Tod konfrontiert, sie lernen die Polaritäten von Leben und Sterben, Werden und Vergehen kennen.

Die Vertreibung aus dem Paradies findet seine Entsprechung im Urknall der Wissenschaft und in der Kabbala. In allen Schilderungen geht es um die Erschaffung der materiellen Welt, des materiellen Universums. Der Mensch bekommt darin die Bedingungen bereitgestellt, das zu verwirklichen, weswegen er sich der gebenden Schöpfermacht widersetzt hat. Seither ist der Mensch damit beschäftigt, sich sein Glück und Wohlergehen selbst zu verdienen und den Weg zur allumfassenden Schöpfermacht zu finden. Durch den Urknall und seine Folgen hat er die Basis dafür erhalten, selbst Ursache und Wirkung, also Schöpfer zu sein. Und diese immense Aufgabe haben wir nun!



Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies von Michelangelo (um 1512) in der Sixtinischen Kapelle

Quelle Wikipedia

Der biblische Text in der Übersetzung von Martin Luther ist von der Kirche schon früh außerordentlich moralisierend interpretiert worden. Der Rauswurf aus dem Paradies wurde als gerechte Strafe für die Missachtung des göttlichen Verbots betrachtet. Vor allem die Frauen wurden dafür verantwortlich gemacht, ein hervorragendes Instrument zu ihrer Unterdrückung. Es geht in dieser großartigen Metapher jedoch nicht um Moral. Vielmehr schildern die Geschichten der Bibel und der Kabbala einen Vorgang, der sich aus der allerersten Schöpfung ergab, der Schöpfung des Gartens Eden mit Adam und Eva und der Schöpfung des Gefäßes. Ist in Adam und Eva als Mann und Frau die grundlegende Polarität der Welt nicht schon angelegt als Keim für die Erschaffung des materiellen Universums? Hätte das Gefäß immerdar empfangen können und hätten Adam und Eva immerdar im Paradies verweilen können? Es musste eine Entwicklung stattfinden.

Was heißt hier also Sünde? Wenn das Wort „Sünde“ von Absonderung abgeleitet wird und die Entfernung

von Gott bedeutet, dann definiert es unsere wichtigste Aufgabe, nämlich den Weg zurück zu finden.

Zusammenfassung der unterschiedlichen Darstellungen zur Entstehung des Urknalls:

Chronologie der Entstehung des Urknalls

1. Motiv der Schöpfermacht

Kabbala und Bibel geben uns eine Ahnung von dem Motiv der Schöpfermacht zur Schaffung des materiellen Universums.

2. Die Schöpfung

Die Erschaffung des Gefäßes, also der Menschen, und die Erschaffung von Adam und Eva im Paradies.

3. Die Widersetzung

4. Der Urknall, somit Schaffung des materiellen Universums

Der Mensch erhält die materielle Welt, um dort seine Wünsche und sein Streben zu verwirklichen.

5. Der Weg des Menschen in der materiellen Welt

Der Mensch entwickelt sich und erfährt sich in der Auseinandersetzung mit der Dualität der materiellen Welt.

Zur Widersetzung:

Sie ist der entscheidende Punkt! Ohne Widersetzung gibt es keine Entwicklung. Es ist notwendig, sich zu widersetzen, wenn der gegenwärtige Zustand den weiteren Entwicklungsschritt verhindert. Die Widersetzung ermöglicht den Fortgang der Geschichte von Adam und Eva sowohl in der Kabbala als auch in der Bibel. Widersetzung bedeutet Befreiung aus Einengung (Turm!). Die Widersetzung ist Auslöser für den Urknall.

Wissenschaft	Kabbala	Bibel
	Der Wunsch der Schöpfermacht nach einem Empfänger für seine unendlichen Gaben	Die Erschaffung des Menschen als Ebenbild Gottes
	Das Gefäß, dem alle Wünsche erfüllt werden	Das Paradies, in dem für Adam und Eva alles vorhanden ist
	Das Gefäß widersetzt sich der Schöpfermacht und lässt sich nicht mehr füllen	Adam und Eva setzen sich über das göttliche Verbot hinweg und pflücken die Frucht
Der Urknall – Erschaffung des materiellen Universums	Die spirituelle Detonation – Entstehung des uranfänglichen Raumes	Die Vertreibung aus dem Paradies
Die Evolution des Menschen auf dem Planeten Erde	Die Menschen wird Schöpfer und Ursache seiner Erfüllung	Der Mensch ist wie Gott, wird also Schöpfer, er kennt Gut und Böse und erfährt den Tod

Wie nun der Mensch seine schöpferische Natur ausübt, darüber geben die Tarotkarten Auskunft, speziell die Hofkarten als Repräsentanten der **vier kabbalistischen Welten** am Baum des Lebens.

Atziluth

Die Welt der Archetypen

Atziluth ist die oberste Ebene der Schöpfung. Hier herrscht die Energie allgemein und umfassend. Es ist die Welt der urteilsfreien, nicht bewertenden Wahrnehmung. Wir befinden uns auf der Ebene des Feuers, der reinen Idee, des ersten Gedankens.

Bei den Hofkarten repräsentieren die Könige die erste Ebene, also Atziluth. Sie nehmen wahr – entsprechend ihrem Element, sie sind nicht auf der Ebene des Handelns.

Beispiele:

Hausbau: Die Idee eines Hauses

Vortagsvorbereitung: Die Idee eines Vortrags zum Thema „Urknall – Turm“

Briah

Die kreative Welt

Auf Briah befinden wir uns auf der Ebene des Wassers. Hier nimmt die sephirotische Energie eine erste Form an. Die Energie konzentriert sich in eine bestimmte Richtung - so wie Wasser in eine Richtung fließt. Es ist die Welt der Erkenntnis, der Definition und der Formulierung. Hier erhalten die Dinge einen Namen. Auch kommen die Emotionen ins Spiel, die ein wichtiger Motor für unser Handeln sind. Hier regieren die Königinnen.

Beispiele:

Hausbau: Die Idee vom Hausbau wird konkreter. Die Vorstellung von einem bestimmten Haus entsteht.

Vortragsvorbereitung: Bei der Autorin formt sich allmählich das Konzept eines Vortrags. Ihr wird immer klarer, was sie darin mitteilen möchte.

Jetzirah

Die Welt der Formen

Wir sind auf der Ebene der Luft. Der Gedanke nimmt eine erste konkrete und sinnlich erfahrbare Form an. Auf dieser Ebene findet ein Auseinanderfallen der bisher konzentrierten Energie statt. Verzweigungen und Verbreiterungen erfolgen. Hier tummeln sich die Ritter entsprechend ihrem Element.

Beispiele:

Hausbau: Es werden Pläne angefertigt, eine Baufirma wird beauftragt.

Vortragsvorbereitung: Die Autorin verfasst aus ihren Ideen einen Vortragstext.

Assia

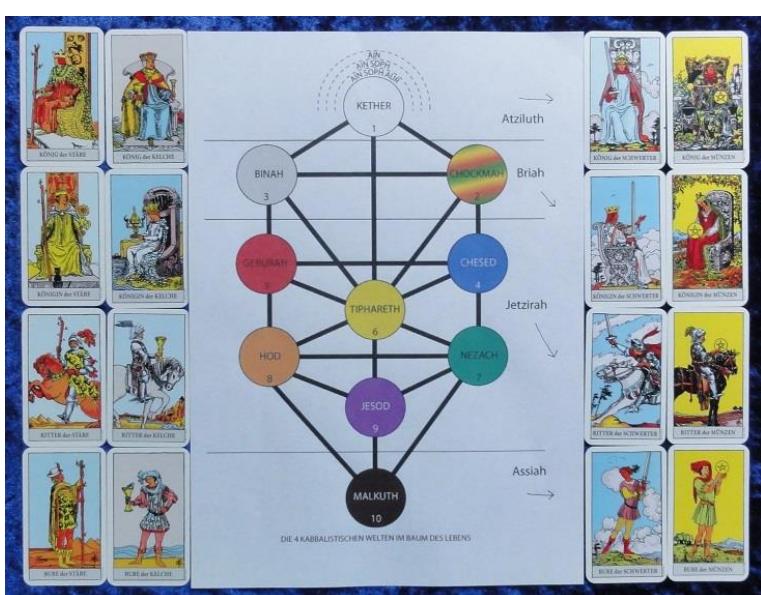
Die Welt der Aktion oder die materielle Welt

Die unterste Ebene der vier kabbalistischen Welten ist Assia, die Welt der Manifestation und Materialisation. Wir sind hier am Ziel unseres Schöpfungsprozesses angelangt und können das Ergebnis begutachten. Auf dieser Ebene agieren die Buben entsprechend ihrem Element.

Beispiele:

Hausbau: Das Haus wird gebaut und bietet seinen Bewohnern ein Zuhause.

Vortragsvorbereitung: Die Idee eines Vortrags über die Urknalltheorien hat sich manifestiert. Die Autorin hat den Vortag gehalten.



Die beschriebenen vier Welten sind nicht streng voneinander getrennt. Sie gehen fließend ineinander über. Alles, was der Mensch tut, läuft nach dem Muster der vier kabbalistischen Welten ab. So verwirklichen wir unsere Gedanken Schritt für Schritt und bringen sie erkennbar in die Welt.

Wir können uns vorstellen, wie die vielen Gedanken aller Menschen sich miteinander verweben, sich vereinen, sich trennen, wie sie Felder gleichgerichteter Energien bilden und wie sich daraus in zunehmender Konkretisierung unsere Welt formt und materielle Gestalt annimmt. Wir erschaffen unsere Welt mit unseren Gedanken.

Zurück zum Anfang: Wir sind das Gefäß, wir sind Adam und Eva. Wir haben bekommen, was wir

wollten: Wir sind Schöpfer unserer Welt. Wir sind Ursache unseres Glücks und unseres Unglücks. Wir kennen den Wandel von Leben und Tod. Wir erkennen Gut und Böse. Und wir haben die Verantwortung für unser Leben und für unsere Welt.

Was wollen wir mehr?

Der Turmbau zu Babel aus Sicht des Tarot

Ein Vortrag von Armin Denner

wiedergegeben von Ursula Dimper



Der Turmbau zu Babel ist ein Symbol dafür, wie der Mensch sich von seiner inneren Mitte abtrennt und aus dem Gleichgewicht gerät, das

naturgemäß zwischen innen und außen herrschen sollte. Das in der Bibel beschriebene Szenario zeigt Menschen, die sich selbst verlieren – bis sie einander, aber zuallererst sich selbst nicht mehr verstehen. Für den Referenten verfolgen Tarot und die Bibel das gleiche Anliegen, wobei sich Armin Denner nicht auf religiöse Institutionen beziehen möchte. Für ihn ist Tarot ein Weisheitsbuch, das Bilder benutzt, während die Bibel ebenfalls als Weisheitsbuch auf Geschichten beruht. Die Weisheit von beiden drückt sich im Äußeren aus. Bei Tarot erzählen die Bilder auf den Karten von äußeren Ereignissen, während der Reichtum, den die Karten zu vermitteln haben, sich erst öffnet, wenn man hinter die Bilder und Symbole blickt. Ebenso kommt hinter den Geschichten in der Bibel, wie zum Beispiel der Turmbau zu Babel, etwas Tieferes zum Vorschein. Etwas, das mit unseren inneren Kräften und Anliegen zu tun hat, etwas, das in uns schwingt. Wie der Ton einer Klangschale, der erklingt, sobald an die Schale geschlagen wird. Legt man die Klangschale jedoch auf den Körper, schlägt einen Ton an und wartet, so beginnt die Klangschale zu schwingen, selbst wenn der angeschlagene Ton kaum noch zu vernehmen ist. Dies ist eine Metapher dafür, dass in äußeren Begebenheiten stets noch etwas Inneres, tiefer Liegendes vorhanden ist. Sowohl Tarot als auch die Bibel möchten dieses Tieferliegende zum Schwingen bringen. Wer in sich hinein spürt, stellt fest, dass wir alle der Kategorie Mensch zugeordnet werden können. Die gleiche unverwechselbare Energie gilt auch für die allen Menschen gemeinsamen inneren Kräfte.

Der Turm sprengt den Rahmen. Die Karte symbolisiert unsere äußeren Begrenzungen. Wer seine Begrenzungen jedoch nur im Äußeren erweitert und im Inneren

weiter eingeengt bleibt, wird wiederum an Grenzen geraten. Der Turm fordert uns auf, über unsere äußeren und inneren Begrenzungen hinauszugehen. Wie bei einer Zwiebel wird die äußere Hülle abgeworfen, so dass wir in Kontakt mit unserem inneren Wesen gelangen. Ebenso wie beim Zwiebelschälen entstehen bei diesem Vorgang Tränen: Tränen der Trauer, der Wut, aber auch Freudentränen. Die Schale ist ein Symbol für die Trennungsenergie hinter dem Lebensbaum. Sie zeigt uns, dass Außen und Innen noch nicht miteinander verbunden sind. Unsere Aufgabe ist es, diese Verbindung wieder herzustellen. Durch die Reintegration unseres Inneren können wir im Außen die Wunder und die Fülle um uns herum mit Achtsamkeit genießen.

Die historische Geschichte vom Turmbau zu Babel erzählt, dass ein Volk zu Babel beschloss, einen Turm zu bauen. Dieser sollte so hoch sein, dass er den Himmel berührte, um dort Gott zu treffen. Im Äußeren sollte ein Turm gebaut werden, um im Inneren Gott zu treffen. Im Verlauf der Bauarbeiten konnten sich die Erbauer nicht mehr verstündigen, denn jeder sprach plötzlich in einer anderen Sprache. Zwangsläufig musste der Bau des Turms auf halber Strecke eingestellt werden. Erspürt man die Schwingung des Namens Babel führt sie uns zum Namen Babylon, welcher ein Begriff für Verwirrung ist. Diese entsteht, wenn die innere Anbindung an das äußere Tun verloren geht. Kennt man die Kräfte, die diese Abtrennung verursachen, kann man sie ins Bewusstsein integrieren. Die 22 Feuerzungen, die auf der Karte Turm abgebildet sind, verweisen wiederum auf Pfingsten, als alle Menschen sich plötzlich im Inneren verstehen konnten, obwohl sie im Äußeren in unterschiedlichen Sprachen redeten. Überträgt man die Ereignisse aus dem alten Magiebuch, als welches die Bibel verstanden werden kann, also die Trennung von Innen und Außen auf die heutige Zeit, so erkennt man ebenfalls eine tiefgreifende Verwirrung der Menschen. Der Mensch setzt sich an Gottes Stelle. Die Besiegelung der Tiere wird nicht mehr gesehen, andere Menschen werden als Menschenmaterial bezeichnet. Haben wir uns im 21. Jahrhundert im Äußeren, in unseren technischen Fähigkeiten, auch weiter entwickelt, so darf

dies nicht zur Trennung von unserer Seele führen. Manche Menschen versuchen, innere Göttlichkeit künstlich, zum Beispiel mit Hilfe von Drogen, zu erreichen. Dabei besteht die Gefahr, dass sich ein Mensch im Inneren verliert und keinen Zugang mehr zu seinem Äußeren hat. Auch beim Rückzug in Meditationsexerzitien, in einen Ashram oder in Fastenkuren kann dies passieren. Während der Reise durch die inneren Welten kann die Anhaftung an die äußere Welt verloren gehen.



Es ist also wichtig, eine Balance zwischen dem Inneren und dem Äußeren herzustellen, wie dies die Karte die Ausgleichung bei Crowley ausdrückt.

Kaiser und Kaiserin stehen für Gegensätze wie Mann und Frau, Technik und Natur, rund und eckig.



Die Karte Kunst (Alchemie)

Die Kaiserin und Der Kaiser



weiblich - rund



männlich- eckig.

Heute hat sich das Kontrollierende, Männliche so weit entwickelt, dass es in der Lage ist, die Welt zu zerstören. Hier fehlt der Umgang mit dem Weiblichen, zum Beispiel der Natur. Es bedeutet nicht, dass wir in die Steinzeit zurückkehren sollen, sondern dass wir unsere Technologie, das Resultat aus dem Patriarchat, wieder an das Runde, die Natur anpassen müssen. Solange sich zwei Pole gegenüberstehen, besteht die Aufgabe darin, die innenwohnende Essenz zu finden. Essenzen werden mittels Alchemie hergestellt, bei Crowley dargestellt auf der Karte Kunst. Werden zwei unterschiedliche Pole in einem erhöhten Punkt zusammengeführt, entsteht Evolution. Wir müssen die Natur als Lehrerin betrachten, damit wir unsere Evolutionsschritte vollziehen können.

Kartenbilder unterstützen uns dabei, unsere Mitte wiederzufinden und uns bewusst mit ihr zu verbinden. Tarotbilder können uns Orientierung geben, um (wieder) zum inneren Wesenskern vorzudringen. Es gibt weder gute noch schlechte Karten. Sie zeigen immer nur Energiefelder an, zu denen wir ein ausgewogenes oder unausgewogenes Verhältnis haben. Waite und Smith brachten Licht in die Tarotkarten, indem sie diese mit Bildern versahen, so dass nachempfunden werden konnte, was die Klienten fühlten. Zwangsläufig brachte Crowley mit seinem Deck später den Schatten in die Tarotkarten zurück. Die Schöpfer der beiden Tarotdecks verfolgten ein gemeinsames Ziel, nämlich die Ergänzung von Licht und Schatten, den Ausgleich von Gefühl und Verstand. Ein weiterer Ausgleich wird hergestellt, wenn wir zusammen mit der Karte Der Wagen die Karte Der Wagen aus der Reihe der großen Arkana betrachten. Auch hier haben wir es mit Gegensätzen zu tun:

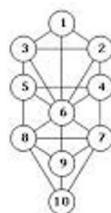


Der Wagen



Der Turm

Der Wagen steht. Er wird sich aber in Bewegung setzen. Die hellen Geschöpfe wollen nach vorne, die dunklen zur Seite. Wenn wir Herr unserer Gefühle, sprich Wagenlenker werden, können wir losfahren. Machen wir uns klar, dass wir nicht unsere Gefühle sind, sondern Gefühle haben, dass wir nicht unsere Gedanken sind, sondern Gedanken haben. Nehmen wir dunkle Gefühle wie Neid, Ärger, Eifersucht an, denn sie sind ein Teil von uns. Fährt der Wagen los, und es herrscht noch keine Ordnung, erleben wir den Turm als Befreiung. Ob diese dramatisch wird, liegt an uns.



Das Bild für den Ausgleich ist der kabbalistische Lebensbaum. Der Baum ist ein Modell des Menschen und ein Modell des Universums, das wir auf unseren Schultern tragen. Wir alle leben unten in der zehnten, der grobschlächtigen Sphäre. Darüber tragen wir unsere Gedanken, Gefühle und Träume auf unseren Schultern, die wir in Verbindung bringen müssen. Die Verbindung von Gedanken und Gefühlen, und somit ihre Befreiung, wird in diesem Lebensbaum durch den Turm hergestellt.

So kommt die Vereinigung der Gegensätze in den 7er-Karten zum Ausdruck:



Ein Mensch erscheint, der mit mir kämpfen will. Kämpfen um des Kämpfens willen ist nur die eine Seite der Medaille. Wenn ich sofort darauf eingehe, werde ich etwas Wichtiges versäumen. Wenn ich aber das Gegenüber nicht aburteile, sondern höre, was es zu sagen hat, kann es sein, dass ich mich bedanke für die Meinung des anderen, aber mit meiner Ansicht jetzt noch mehr verbunden bin.

Die Karte der Sieben Kelche ist oft negativ besetzt. „Der äußere Glanz, der die innere Fäulnis in sich trägt“ (Crowley). Es geht hier jedoch um Illusion und Vision. Wir brauchen beides. Visionen lassen sich im Gegensatz zu Illusionen verwirklichen, indem wir unsere Gedanken entsprechend ausrichten. Dagegen gibt es Illusionen oder Träume, die nur Schäume sind. Wir brauchen diese aber auch, um etwas psychologisch zu verarbeiten.



Schwerter verletzen. Sie verletzen unsere Ideen. Es stellen sich innere und äußere Widerstände ein. Ich gehe zurück zu den Sieben Stäben und frage: „Was war mein eigentliches Motiv?“ Wenn ich mich aufgemacht habe, ein Ziel umzusetzen, nur um zu gewinnen, werde ich bei den Sieben Schwertern Widerstände erfahren.

Die Karte Sieben der Münzen



Crowley ist bei dieser Karte radikal und nennt sie FEHLSCHLAG. „Diese Karte repräsentiert Entkräftigung und Fäule.“

Waite hingegen meint: "Humus braucht eine bestimmte Zeit, um zu wirken. Er ist verarbeitete Erde und wird zur Nahrung für unser nächstes Projekt." Stimmen meine inneren Kräfte mit meinem Vorhaben überein?



Bei Tarot sind es die Zahlenkarten, die uns die jeweiligen Segmente unserer Energie konkret anzeigen. Wir erkennen deutlich, wo wir in Einklang mit uns selbst sind und auch wo unser Gleichgewicht gestört ist, und wie wir es wieder herstellen können. Dies gilt sowohl für unser inneres Empfinden, als auch für den Umgang mit der äußeren Welt. Wenn wir damit beginnen, das Zuviel und das Zuwenig der jeweiligen Sphäre (Sephira) unseres Lebens in einen gesunden Ausgleich zu bringen, erhalten wir auch

unsere innere und äußere Ausgewogenheit wieder zurück. Wir erhöhen unser inneres Wohlbefinden, weil wir das Außen genießen können, ohne uns darin zu verlieren.

Gemäß der asiatischen Philosophie des Tao („alles, was ist und was nicht ist“) existiert kein Licht ohne Schatten und kein Schatten ohne Licht. Gehen wir in diesem Sinne vor, dann gelangen wir zu der Balance, auf die eingangs eingegangen wurde. Mit diesem einprägsamen Fazit ließ Armin Denner seinen Vortrag ausklingen.

Weshalb wir im Leben nicht am Turm vorbeikommen

Vortrag von Lilo Schwarz zum Tarot-Sonntag

Ein Bericht von Monika Schanz



Der Turm ist eine Festung, gibt Sicherheit, bietet Schutz, ist ein Bollwerk gegen Fremdes und zeigt sich nach außen unbesiegbar! Ein Manifest für uns und gegen alles!

Je länger wir uns im Turm aufhalten, desto mehr wird er zum Gefängnis, vielleicht zum goldenen Käfig, da wir uns im Turm unbesiegbar wähnen! Je länger wir dem vertrauen und darauf bauen, Stein um Stein, Mauer um Mauer, desto einsamer werden wir, kennen

nur noch unsere eigene Welt, die sich isoliert von anderen Welten, anderen Menschen, anderem Leben.

Blitz sei Dank, der uns in den Grundfesten erschüttert und uns das Lebendige zurück schenkt, ob wir wollen oder nicht!

Der Turm ist die Veränderung, der große Wandler, der uns zwingt zur Veränderung, der uns herausfordert, dass wir uns mit dem Lebendigen auseinandersetzen, der uns lernfähig macht und uns wieder ins Leben spült.

Lilo Schwarz

Mit diesem Vorwort von Lilo Schwarz versehen, saß ich am Tarot-Sonntag im Turm in Konstanz und war sehr gespannt auf ihren Vortrag, der sich eher wie ein Workshop entwickelte, zumal Lilo damit beginnt, dass sie uns eine Legung schenkt.

Auslegung zum Turm (Sein – Vergehen –Werden)



- 1) Mein altes, mich einengendes Muster zeigt sich
- 2) Mein Ego wankt und stürzt ein
- 3) Die Welt schenkt mir einen neuen Lebensinhalt

liloschwarzseminare

Legung von Lilo Schwarz kreiert als ein Geschenk für den Tarot e.V. am Tarot-Sonntag

Lilo Schwarz möchte beweisen, dass es gut ist, dass wir am Turm vorbeikommen. Ihr Lieblingsturm steht in der Toskana im Tarotgarten der Nikki St. Phalle.



Sie beginnt mit den Worten: „Auch der höchste Turm fängt ganz unten an. Der Turm ist ein Wandler. Ob wir wollen oder nicht, zwingt er uns, die Zukunft zu begrüßen, und er schafft das auch.“

Zu Anfang geht es in einer Fantasiereise zum Turm, die Ihr, liebe Leserin, lieber Leser jetzt auch sofort ausprobieren könnt. Lilo Schwarz bittet uns, die Augen zu schließen und Bilder eines Turms aus dem Hinterkopf oder aus dem Herzen kommen zu lassen.

Welchen Turm mögt Ihr?
Welchen Turm hasst Ihr?
Welchen Turm erfindet Ihr?
Gehe um den Turm herum.
Was ist anders, wenn Du innen drin bist?
Was für ein Gefühl kommt in Dir auf?
Es gibt keine Fenster und keine Türen.
Fresken oder unsere eigene Welt erzählen über Dinge im Turm.
Möchtet Ihr den Urknall erleben?

Im nächsten Teil des Vortrags machen wir uns nun mit dem Turm im Kopf auf die Suche nach unserem Sinn, unserer Individuation.

Von 0 Narr auf XXI Welt

Viele Schritte sind zu gehen auf unserem Weg, auch am Turm vorbei, um von der Einheit über die Gtrenntheit wieder zur Einheit zu gelangen. Tarot ist in unserem Leben überall, überall da, wo Bilder sind.

Ein Beispiel unter vielen für **Werden - Sein - Vergehen** sind die drei indischen Gottheiten

1. Brahma, der Schöpfer,
2. Vishnu, der Bewahrer, der Werte erhält, und
3. Shiva, der Zerstörer.

Das Change Management benötigt diese drei Kräfte, denn sie sorgen für eine gute Dynamik im Leben. Schon Napoleon soll gesagt haben: „Man kann keinen Eierkuchen backen, ohne Eier zu zerschlagen.“

Beginnen wir mit dem **Ursprung**:

Magier und Hohepriesterin sind ein junges Paar, das als Mann und Frau auf die Welt kommt; dazu bedarf es der Herrscherin/Mutter und des Herrschers/Vaters.

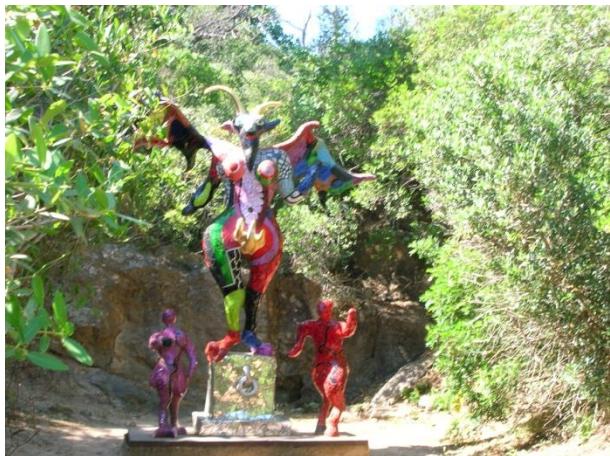
Um zu **werden**, muss ich mit dem Hohepriester lernen und mit den Liebenden endlich aus dem Hotel Mama ausziehen, um mit dem Wagen groß und stark zu

werden. Ich baue ein gutes Selbstbewusstsein auf, um meinen Weg zu gehen und mein Ding zu machen.

Mit dem **Sein** (Bin ich unterschiedlich?) geht es weiter. Ich bin mit der Gerechtigkeit mit dem Leben in Kontakt und begegne im Erwachsensein dem Du. Der Eremit vertraut darauf, dass er finden wird, und ich baue mit ihm Vertrauen auf. Das Rad gibt mir das Steuer des Lebens in die Hand, oder ist mir die Steuerung abhanden gekommen? Die Kraft sagt: „Wer will gewinnen?“ Der Gehängte lässt sich im Sein hängen oder sinniert: Lassen mich alle hängen? An dieser Stelle sollte ich mich fragen: Wie oft bin ich auf Augenhöhe mit meiner Umwelt?

Der Tod räumt auf. Er redet nichts, sieht nichts und hört nichts. Er ist der Wandler.

In der Mäßigkeit finde ich einen Schutzengel mit kraftvollen Flügeln, Einfluss und Demut. Mit dem Teufel geht es in die Hölle. Der Teufel auf der Tarotkarte (Rider Waite) hockt auf einem Turm und bewacht ihn. Er gibt mir Mut, in die eigene Hölle hinabzusteigen und meine Tabus anzuschauen oder zu hüten. Wer durch die Hölle gegangen ist, kann Abhängigkeiten loslassen.



Beim Turm bin ich zerstört, am Boden zerstört?

Beim **Zerstören = Vergehen** angelangt, kann ich nun erneut **werden** mit dem Stern, der ein Jungbrunnen ist wie pure Wellness. Ich werde wieder neu und habe viel gelernt. Der Mond gibt mir Freude am Leben. Die Sonne sagt: „Werdet wie die Kinder, kleiner Narr werde neu, mache deine Schritte im Hier und Jetzt“, und das Gericht gibt einen Weckruf und ist Leitstern

ins neue **Sein**. Mit der Welt bin ich wieder angekommen in der Einheit. – Tarot ist jedes Mal einmalig.

Mit dieser Wanderung durch das Tarot hat Lilo Schwarz bewiesen, dass wir auf jeden Fall am Turm vorbeikommen und dass dies wichtig und gut ist, um nicht irgendwo, irgendwann in einem Sumpf stecken-zubleiben.

Zum Abschluss gibt sie uns die Hausaufgabe mit, zu schauen, wie sich der Turm seit Beginn der Turmreise für unser inneres Auge oder in unserem Herzen verändert hat.

*„Schau den Turm an! Wie hat **sich** der Turm verändert? Wie hat **dich** der Turm heute verändert?“*

Dem Leser/der Leserin, der/die leider nicht bei dem Vortrag dabei sein konnte, wünsche ich viele Erkenntnisse mit der „Turmreise“ und der tollen Legung von Lilo Schwarz.

Die Fotos stammen von Monika Schanz aus dem Tarotgarten der Nikki St. Phalle.

*Der Turm aus dem Tarot von Kitty Kahane (kitty@kitty.de)
mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin*

Der Turm als universelles phallisches Symbol

Vortrag von Christopher Weidner

wiedergegeben von Kerstin Behrend



Christopher Weidner gab alles bei seinem Vortrag – er trug sogar ein passendes Shirt! Er verriet uns, dass er über seine Idee zuerst selbst ganz erschrocken war – Turm? Phallus? Schluck! Aber er möchte Symbole stets erspüren und wollte nun herausfinden, wieso der Turm phallisch konnotiert ist. Inspiriert wurde er von dem Film „Fellini's Stadt der Frauen“, dessen etwas verworrenen Inhalt er uns schilderte, da etliche den Film nicht kannten. Hier kommt ein Turm vor, der intensiv mit Sex und phallischen Symbolen verbunden ist. Ein Schürzenjäger gerät durch Zufall in einen Feministinnen-Kongress, muss die Flucht ergreifen, da die Damen wider (sein) Erwarten gar nicht glücklich über seine Annäherungsversuche sind und sucht Schutz in dem oben erwähnten Turm. Dort erwarten ihn Auf und Ab und eine Achterbahn, alles verbunden mit seinen Phantasien.

Zuerst definierte Christopher den Turm als ein hoch aufragendes Bauwerk, dessen Höhe ein Vielfaches seiner Grundfläche ist. Er ist von Menschenhand erschaffen, kann aber auch wieder zerstört werden. Im frühen Mittelalter gab es zuerst Turmhügel, die zu Burgbergen wurden und die Schutz boten. Daher entwickelten sich rundherum Siedlungen. Der Turm beschützt, gibt aber auch Orientierung. Die sich entwickelnde Stadt ist der Versuch, einen Ort zu schaffen, der getrennt ist von der Wildheit der Natur. Hier herrscht Ordnung! Und der Turm ist Ursprung dieser Ordnung.

Dies führt zum Prinzip der Senkrechten und Waagerechten, letzteres eine Grundpolarität des Menschen: Wie laufen wir? In der Waagerechten! Wenn wir schauen, schauen wir in der Waagerechten. Sinnesorgane und Bewegungen sind an der Waagerechten orientiert. Wenn wir diese verlassen, ist es ein Akt der

Absicht und vielleicht Anstrengung: Einen Berg hochlaufen. Den Kopf heben und nach oben schauen. Das Senkrechte ist also ungewöhnlich. Das Übernatürliche wohnt oben. Sich ihm zuzuwenden, bedarf der Anstrengung. Aber unsere Ausrichtung ist natürlich. In der Natur ruht das Chaos. Die Senkrechte steht also für Sicherheit und Ordnung, die Waagerechte für Wildheit und Chaos. Wir sind dem Chaos ausgesetzt, und für Sicherheit und Ordnung müssen wir in die Senkrechte gehen. Das bringt auch Hierarchie und Status. (Wieso ist die Chefetage nie im Keller... ?) In der Tabula Smaragdina erklärt Hermes Trismegistos, das unten wie oben ist und oben wie unten. Beide beeinflussen sich gegenseitig. Der Turm steht für diese Verbindung.

Nun führte Christopher uns in eine Welt anderer Symbole, die mit dem Turm in Verbindung stehen:

- ❖ Das **Quincunx** besteht aus den vier Himmelsrichtungen oder Elementen, deren Verbindung dann den 5. Punkt bildet, das 5. Element, die Quintessentia (in der Alchemie der Stein der Weisen). Über dem Quincunx entsteht die Pyramide, auch ein hoch aufragendes Objekt. Oder aber auf der Grundfläche, auf dem mittleren Punkt, steht ein (gern hoher) Obelisk, ein frühes phallisches Symbol.
- ❖ Die **Axis Mundi** verbindet oben und unten. Die Welt bleibt Kosmos und rutscht nicht ins Chaos. Der Turm ist selbst eine solche Weltachse. Andere Weltachsen sind z.B. Baum, Berg, Kirchturm, Säule. Alle kommen oft im Tarot vor.
- ❖ Der **Lingam** ist ein hinduistisches Symbol, ein Symbol des Gottes Shiva, ein stilisierter Phallus. Er ist ein aufrechtstehender Stein in einem Kreis, der Yoni (Symbol der weiblichen Genitalien). Auch der Turm steht senkrecht in einem Umkreis. Nur so kann er als phallisches Symbol verstanden werden.
- ❖ **Omphalos:** Ein Stein, z.B. in Delphi, der den Nabel der Welt darstellt. Auch der Turm ist ein solcher.
- ❖ In vielen Mythologien ist ein **erigierter Penis** ein Symbol der Schöpfungskraft. Auch der Turm ist ein solches Symbol.

- ❖ **Kybele**, eine phrygische Muttergöttin, ist eine Beschützerin der Städte. Sie ist einstmals als Zwitterwesen entstanden. Sie trägt eine Turmkrone.
- ❖ Der **Athanor** ist ein alchemistischer Ofen, in dem feurige Prozesse stattfinden. Er hat oft eine Turmform. Der Turm ist hier der Ort der Verwandlung und symbolisiert die das Chaos ordnende Kraft.
- ❖ Die **heilige Barbara** wurde in einem Turm gefangen gehalten. Auch Märchenfiguren wie Rapunzel

sind mit einem Turm verbunden. Während das Äußere des Turms also das männliche Prinzip ist, steht das Innere des Turms für das weibliche Prinzip. Das Gleichgewicht ist wiederhergestellt.

Zum Abschluss erörterte Christopher noch den Turm im Rider Waite-Tarot. Das Geschehen ist für ihn ein Moment der Schöpfung, nicht der Zerstörung. Der Blitz ist ein Orgasmus. Die Menschen werden aus der Senkrechten in die Waagerechte geworfen, wo dann der Schöpfungsprozess wieder beginnen kann.



Ein italienischer Mosaikfußboden, der die Form des Quincunx darstellt, Santa Maria Assunta, Lugnano in Teverina

© Mattana



Kybele, römisch, um 50 n. Chr., J. Paul Getty Museum, Malibu

© J. Paul Getty Museum



© Zhyusuf

Quelle Wikipedia

Die Veranstaltung klang mit einer weiteren kurzen Meditation aus. Für alle, die dann nicht sofort zum Zug, zum Flieger oder zum Auto eilen mussten, bestand am Abend die Möglichkeit zu einem Spaziergang an das Seeufer. Stephan Lange führte uns zur Kunstgrenze, einer Skulpturengruppe des Künstlers Johannes Dörflinger, die sich direkt an der deutsch-schweizerischen Grenze aufreihet und die die zweiundzwanzig großen Arkana des Tarot darstellt. Die abstrakten Konstruktionen aus Metall glänzten an diesem warmen Juniabend wunderbar im Sonnenlicht. Stephan führte uns vom Seeufer aus, wo sich der Magier aus dem Wasser des Bodensees erhebt, den Weg der Skulpturen entlang und wusste zu jeder von ihnen etwas zu sagen. Er zeigte uns die Hohepriesterin und die Herrscherin, die eine Art von Tor zu diesem Weg bildeten, wies auf den Narren hin, der bewusst außerhalb der Linie aufgestellt worden ist, und schärfte unseren Blick dafür, wie immer wiederkehrende Formen unterschiedlich interpretiert wurden, wie Rundungen, Geraden und vor allem auch Brüche in den Skulpturen eine Aussage erzeugten. So erspürten wir hinter diesen abstrakten Gebilden nach und nach den tieferen Sinn und fanden Freude daran, Bezüge und Ähnlichkeiten zu entdecken. Dieser Spaziergang war ein wundervoller Abschluss des langen, heißen, erlebnisreichen Wochenendes.

Angefüllt mit Ideen und neuen Plänen reisten wir nun in alle Richtungen nach Hause, um dort hoffentlich nicht allzu sehr im Alltag zu versinken, sondern auch weiterhin – jeder an seinem Ort – für Tarot zu brennen.

Bis zum nächsten Jahr in Hamburg!



Foto © Annegret Zimmer

©Fotos im Bericht: Kirsten Buchholzer, Bea Staack und Annegret Zimmer

Keine Schnellschüsse, sondern Geduld

Die Jahreslegung des Tarot e.V. für 2019

Gedeutet von Helga Eichner

Am diesjährigen Tarotwochenende in Konstanz konnte ich leider nicht teilnehmen, möchte aber aus eben dieser Distanz heraus gerne einen Blick auf die Jahreslegung für 2019 wagen. Als Lektorin sämtlicher Beiträge der TAROT HEUTE konnte ich bereits Annegrets Bericht über die Mitgliederversammlung lesen. Auf diesem Hintergrund scheinen mir die gezogenen Karten sehr präzise und aussagekräftig zu sein.

Die gezogenen fünf Karten teilen sich auf in 2x Feuer, 2x Münzen und 1x Schwerter, davon sind zwei Karten Hofkarten. Karten der Großen Arkana fehlen, ebenso Kelchkarten, also das Wasserelement.

1) Ausgangsposition = König der Stäbe



Der König der Stäbe repräsentiert die männlich-aktive Form der Feuerenergie, dessen Symbol der Salamander ist. Seine aktive Handlungsbereitschaft zeigt der König durch den Stab in seiner rechten Hand, an dem junge Blätter wachsen. Neben seinem Temperament zeichnen den König Risikofreude, Willenskraft und Begeisterungsfähigkeit aus, allerdings auch Ungeduld, wenn nicht schnell genug Ergebnisse zu erzielen sind. Die Karten wurden am Ende der Mitgliederversammlung gezogen, bilden also die Situation nach der Wahl von zwei Mitgliedern ab, die das Vorstandsteam tatkräftig unterstützen möchten und dafür – wie ich lesen konnte – geballte Sachkompetenz mitbringen. Neue Power von engagierten Mitgliedern wird sicher noch weitere Blätter austreiben lassen und für einen positiven Frischekick im Vereinsleben sorgen.

2) Mitglieder = 7 Stäbe



Wenn sich Mitglieder so fühlen wie der junge Mann auf dieser Karte, ist das sicher nicht so wünschenswert. Die Zahl Sieben ist eine der unangenehmsten Zahlen unter den kleinen Arkanen und entspricht im Feuerelement der Verteidigung des eigenen Territoriums gegen Angriffe von außen. Man fühlt sich Angriffen ausgesetzt, vielleicht auch bedroht. Sechs der sieben Stäbe sind strategisch geschickt um die Hauptperson aufgestellt, die sich eine günstige, erhöhte Position ausgesucht hat, von der aus sie mögliche Angreifer frühzeitig erkennen kann. Für mich stellt die Karte an diesem Platz eine

deutliche Warnung dar, unsere Mitglieder nicht immer wieder wegen mangelnder Mitarbeit im Verein zu belangen. Wie ich dem Bericht entnehmen konnte, haben einige Mitglieder erklärt, den Tarot e.V. tatkräftig zu unterstützen. Das verdient nicht nur am ersten Tag Lob und Anerkennung. Nutzen wir doch diese Bereitschaft und berichten davon, um positive Effekte zu verstärken und neugierig zu machen. Es ist bei allen Vereinen und Verbänden normal, dass sich nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der Mitglieder persönlich engagiert! Schaffen wir doch eine Atmosphäre der Leichtigkeit und Freude im Umgang mit allen Mitgliedern, ob aktiv oder passiv. Dann werden Verteidigungs- und Abwehrstrategien überflüssig, und unsere Mitglieder dürfen sich entspannt beeindrucken lassen von der Freude derjenigen, die mit Mut und Tatkraft anpacken oder auch „nur“ passiv zu uns gehören möchten. So passiv ist das übrigens auch nicht, denn zahlende Mitglieder unterstützen ihren Verein eben mit ihren Beiträgen. Sie mit stummen oder lauten Vorwürfen zu verscheuchen, können wir nicht wirklich wollen.

3) Vorstand = 2 Münzen



Eine angenehme Karte, die zeigt, dass statt „entweder ... oder“ auch „sowohl ... als auch“ möglich ist. Eine leichte, spielerische Art passt sehr gut zu unserer Arbeit mit Tarotkarten. Entscheidungen auf Vorstandsebene sind nicht immer einfach zu treffen, müssen aber auch nicht immer problembeladen daherkommen. Vielleicht gibt es nicht nur die eine Art, Verantwortung zu übernehmen. Die zwei Münzen zeigen eine zu findende Balance zwischen mehreren Möglichkeiten. Dabei gibt es kein Richtig und Falsch, sondern einfach nur unterschiedliche Arten, sich den Gegebenheiten anzupassen und mit ihnen umzugehen. Viele Wege führen nach Rom, und manche davon entdecken wir nur, wenn wir uns nicht allzu sehr festlegen auf bekannte Strategien. Die Karte

fordert direkt dazu auf, flexibler zu werden im Umgang mit den Situationen, die auf uns zukommen. Die Kunst liegt darin, Flexibilität nicht mit Beliebigkeit zu verwechseln. Da wir für die Vorstandarbeit eine Münzkarte gezogen haben, dürfte der Umgang mit den Finanzen ebenfalls angesprochen sein.

4) Öffentlichkeit = 5 Münzen



Für die Öffentlichkeit, also unser Publikum, das wir ansprechen und für unsere Themen interessieren wollen, zeigt sich hier eine Münzkarte, die das Gegenteil von Fülle und Wohlstand ist. Wodurch kommen wir in Kontakt mit der Öffentlichkeit? In erster Linie wohl durch unsere Öffentlichkeitsarbeit

und die entsprechenden Social-Media-Plattformen. Da scheint es noch Luft nach oben zu geben, denn dieser Bereich darbt offensichtlich, und es bedarf vielleicht mehr als eines Almosens, um sich dem gewünschten Effekt anzunähern. Ja, es ist eine Durststrecke und kein endgültiger Zustand. Der wird sich jedoch nur ändern, wenn hier gegengesteuert wird. In erster Linie denke ich da auch an unsere Vereinszeitschrift mit ihren interessanten Beiträgen, die ein Aushängeschild des Tarot e.V. ist. Mit diesem „Pfund“ könnten wir wuchern, anstatt es in der Versenkung verschwinden zu lassen. Die große Bandbreite der Artikel lädt potenzielle Mitglieder geradezu ein, sich näher damit zu beschäftigen. Dafür muss die Tarot Heute jedoch auch für Nichtmitglieder sichtbar gemacht werden. Stehen datenschutzrechtliche oder sonstige Hindernisse im Wege, dann sollten diese schnellstmöglich ausgeräumt werden. Bereits vor Jahren, als ich Vorstandsmitglied war, wurde uns bestätigt, dass wir mit der Zeitschrift ein nicht zu unterschätzendes Alleinstellungsmerkmal besitzen, das es wert ist, in die Öffentlichkeit getragen zu werden.

5) Leitgedanke = Ritter der Schwerter



Die erste und einzige Schwertkarte dieser Legung mischt uns hier kräftig auf. Ritter stellen in der Regel eine Stimmung oder Atmosphäre dar, die im Luftelelement, das durch die Schwerter symbolisiert wird, stark gedankenbezogen ist. „Gewitter reinigen die Luft“ – diese Redensart trifft

die Situation des Schwertritters gut. Offensichtlich geht es darum, notwendige innere und/oder äußere Auseinandersetzungen zu führen, Streitiges anzusprechen und für eine Klärung zu sorgen. Dabei kann es auch Streit geben, der offen geführt werden sollte. Verschiedene Meinungen sind gut, allerdings sollten wir uns davor hüten, unsere eigene unter allen Umständen durchdrücken zu wollen. Am ehesten gelingt eine Lösung, wenn wir sowohl den Betroffenen als auch den Themen Raum geben. Oft ist schon viel geholfen, die eigene Sichtweise äußern zu können und damit gehört zu werden. Wir entschärfen diese Karte, wenn wir einen Konsens herbeiführen, bei dem es weder Sieger noch Verlierer gibt.

Quintessenz = XIV Mäßigkeit/V Der Hierophant



Hier haben wir die passende Quintessenz für die Legung. Die Karte fordert uns vielmehr auf, das richtige Maß zu finden zwischen zwei Extremen wie oben und unten, rechts und links. Letztlich geht es um einen Ausgleich, um die individuelle Mitte zwischen zwei Polen. Vielleicht sind verschiedene Interessen so miteinander zu verbinden, dass alle davon profitieren – eine typische Win-Win-Situation. Das ist nicht mit Schnellschüssen zu regeln, denn es braucht Geduld, eine sichere Hand und genügend Zeit, um ein wirklich gutes, tragfähiges Ergebnis zu erzielen.

Die Quersummenkarte der Mäßigkeit ist die Große Arkana V Der Hierophant. Er ermutigt uns, Vertrauen zu haben in den tieferen Sinn, der hinter allen äußeren Erscheinungen liegt. Sowohl das Offensichtliche als auch das Verborgene wollen und müssen gesehen und gewürdigt werden. Eine wunderbare Voraussetzung, den die Not wendenden Ausgleich herbeizuführen.

Der Turm, die Bedeutung seiner mysteriösen Erscheinung

Von Ireen van Bel

Als ich die Tarotkarten kennlernte, war ich erstaunt, einen Turm als Karte anzutreffen. Er sieht furchteinflößend aus, doch das Wissen, dass seine Symbolik die Wirkung des inneren Prozesses zeigt, ist beruhigend. Ich dachte nach über Türme, die in früheren Zeiten von größerer Bedeutung waren als in unserer heutigen, kommunikationsreichen Zeit. Dann fiel mir ein, dass Türme auch in Märchen erscheinen. Die Motive in Mythen, Legenden und Märchen ähneln der Symbolik der Archetypen des Tarots. Sinnbildlich schildern sie die ewige Wahrheit und weisen hin auf die Wiederherstellung der verlorenen Einheit. Sie helfen uns, den Lebensweg zu verstehen, und erklären die inneren Entwicklungen der Menschen. Es gilt dabei immer, schwierige Aufgaben zu meistern, einen Schatz zu finden oder jemanden zu befreien. Der Schatz im Tarot ist das wachsende Bewusstsein und die wiederhergestellte Verbindung mit der Ganzheit.

Im Märchen wird Rapunzel in einem Turm eingesperrt, weil ihr Vater einer Hexe ein Heilkraut gestohlen hat. Zur Strafe muss er der Hexe seine Tochter Rapunzel übergeben. In einer Legende wird die heilige Barbara, um ihre Schönheit und Jungfräulichkeit zu schützen, in einem Turm eingesperrt. Das führte zur Vertiefung ihres Verlangens nach spirituellem Wissen. Im Mythos von Amor und Psyche erscheint ein Turm als weiser Berater, der Psyche sagt, wie sie sich aus der Unterwelt retten kann. Unterschiedliche Gründe für die Gefangenschaft sind hier Strafe, Schutz und Prävention.

In der Symbolik der Legende der heiligen Barbara ähneln einige Elemente der Symbolik der Turmkarte des Marseiller Tarots. Beide entstanden im späten Mittelalter, in der Zeit der Christianisierung. Beim Lesen der Legende fallen die Ähnlichkeiten zwischen beiden auf, deshalb folgt hier die Legende.

Legende der heiligen Barbara

Barbara war außergewöhnlich schön, so dass ihr Vater, König Dioskouros, sie in einem Turm einsperrte, um ihre Schönheit zu beschützen. Gott sorgte dafür, dass sie die Einsamkeit im Turm zum Guten nützen konnte und erweckte das Verlangen nach geistiger Nahrung in ihrem Herzen. Sie führte einen Briefwechsel mit dem christlichen Theologen Origenes über die Mysterien des Lebens. Dieser Austausch eröffnete ihr eine neue Welt, eine völlig andere, als die ihr bekannt

te. Ihr Vater war auf der Suche nach einem Ehemann für Barbara, doch davon wollte sie nichts hören. Als ihr Vater auf einer langen Reise war, durfte sie von einem Baumeister ein Badezimmer mit zwei Fenstern im Turm anfertigen lassen. Als er nach Hause zurückkehrte, hatte Barbara ein drittes Fenster in ihr Badezimmer einbauen lassen und sich zum Christentum bekannt. Ihr Vater bestrafte sie streng wegen ihres Ungehorsams, und er folterte sie, um sie von ihrem Glauben abzubringen. Sie wurde mit Ochsensehnern ausgepeitscht, die sich in Pfauenfedern verwandelten – ein Wunder. Weil sie sich später erneut weigerte, den Mann, den ihr Vater für sie gewählt hatte, zu heiraten und sie ihre Treue zu Christus gestand, brachte ihr Vater sie vor Gericht. Das Urteil war brutal – ihr Vater selbst enthauptete sie. Er wurde auf der Stelle von einem Blitzschlag getroffen und starb.



*Herkunft/Rechte:
Fotograf: Frank Höhler, Dresden;
SBG gGmbH, Burg Gnandstein
[CC BY-NC-SA]*

Die heilige Barbara wird mit einem Turm, manchmal auch mit einem Buch oder Kelch abgebildet. Die Peitsche, die sich in Pfauenfedern verwandelte, unterstreicht die Aufrichtigkeit und Reinheit Barbaras. Sie wird verehrt als Patronin für einen glückseligen Tod, auf dass er nicht eilig und unvorbereitet stattfinden wird. Auch ist sie Patronin für alle, die mit Feuer oder Sprengstoffen arbeiten.

Was bedeutet die Symbolik der drei Fenster und die Veränderung der Peitsche in Pfauenfedern?

Die drei Fenster: Es ist merkwürdig, dass Barbara ein drittes Fenster im Turm einbauen ließ, ihr Vater regte sich darüber sehr auf. Wurde er böse wegen ihres Eigensinns oder ihres Ungehorsams, hatte er eine Idee von der tieferen Bedeutung des dritten Fensters? Wahrscheinlich nicht, denn die Geschichte schildert einen autoritären und aggressiven Vater mit einer heidnischen Vision.

Ähnlich wie auf der Turmkarte des Marseiller Tarots, bilden die drei Fenster ein aufwärts gerichtetes Dreieck. Sie erinnern an die drei höchsten Sephira auf dem Lebensbaum: Krone, Weisheit und Verständnis. Sie ähneln Augen, die uns anschauen. Durch die zwei unteren Fenster können wir in die Außenwelt schauen und uns damit verbinden. Das obere Auge symbolisiert das dritte Auge, das nach innen schaut – das Auge der Einsicht, des plötzlichen Wissens. Barbara verstand, wie wichtig diese hohe Bewusstseinsstufe für ihre spirituelle Entwicklung war. Das bedeutet, dass sie sich innerlich aus dem Turm befreite. Die hautfarbenen Backsteine zeigen, dass der Turm für den Körper steht, der die Seele einsperrt. Das Fehlen einer Tür unterstreicht die Gefangenschaft.

Die Krone: Eine goldene, geschlossene Krone bedeutet, dass man die höchste Macht ergreift und keine Autorität über sich selbst anerkennt. Wir haben unseren eigensinnigen Ideen und den uns aufgebürdeten Glaubensäten eine Krone aufgesetzt. Wir merken oft nicht, dass sie uns nicht mehr dienen. Das „Ich“-Bewusstsein hat sich in Illusionen verirrt. Beim Turm brechen diese Gedankenkonstruktionen, die nicht mehr von Nutzen sind, zusammen. Die Ideen, mit denen wir in unserer Jugend aufgewachsen sind, sind tief verwurzelt in unserer Psyche und können uns vom Kontakt mit unserer Seele abhalten. Das lässt aber die Seele nicht zu und schickt Donner und Blitz, um uns von den fruchtlosen Anstrengungen, mit denen wir einen Turm bauten, zu befreien.

Die Krone des Turms wird von einer Feder statt vom Blitz heruntergestoßen. Eine Feder öffnet die Krone auf eine leichte, unbeschwerde Art und Weise. Die geöffnete Krone ist ein Geschenk, weil sie uns eine direkte Verbindung des Oben und Unten, von Himmel und Erde beschert. Jetzt kann die Inspiration wieder frei fließen.



Die Feder: Auf dem Turm des Marseiller Tarots sieht man eine Feder, die die Krone des Turms öffnet. Es ist zwar keine Pfauenfeder, doch eine Feder mit der Farbe und Form der Flammen. Die Farbe des Blitzes ist goldgelb statt feuerrot, Symbol der spirituellen Qualität. Man schrieb früher mit Federn, sie waren ein Bild der ewigen Wahrheit. Die göttliche Gerechtigkeit erinnert an die ägyptische Göttin Maat, die das Wahre von dem Falschen unterscheiden konnte. Der Pfau galt in Indien als heiliges, unsterbliches Tier, das Fleisch der Pfaue galt als unverderblich und wurde deshalb als frei von Sünde betrachtet. Er verliert jedes Jahr seine Federn, die dann im Frühling wieder nachwachsen. Deshalb wurde er zum Symbol der Auferstehung. Die Federn haben Augen, die bezaubernd im Sonnenschein glänzen. Es wird beschrieben, dass Heilige im Sterben sehen, wie der Himmel sich öffnet und dass ihre Augen geöffnet werden für das höhere Licht.

Auffallend ist, dass Hermann Handl auf seiner Karte der Gerechtigkeit als Prinzip der ewigen Wahrheit 8 Pfauenfedern abgebildet hat. Die heilige Barbara blieb ihren Ansichten treu – trotz aller Ungerechtigkeiten und der Schmerzen, die sie ertragen musste. Es wirkt, wie ein kosmisches Gesetz, dass uns geholfen wird, wenn wir im Einklang mit unserer Wahrheit und Bestimmung leben. Diese ist oft eine wichtige Botschaft der Märchen. Die heilige Barbara wird verehrt als Patronin für einen glückseligen Tod.

Der Blitz: Das wichtigste Symbol des Turmes ist der Blitzschlag, der auf den meisten Tarotkarten abgebildet wurde. Gewitter entsteht, wenn der Druck in der Atmosphäre aus dem Gleichgewicht geraten ist. Ein Gewitter reinigt die Luft, und wo der Blitz einschlägt, wird die Erde fruchtbar. Aus religiöser Sicht bedeutet, vom Blitz getroffen zu sein, von Gott gestraft oder geheilt zu werden. Der Vater von Barbara wird vom Blitz getroffen, weil er seine Tochter tötete. Als Schöpfungsstrahl bringt er Heilung und schlägt in eine Stelle ein, wo sich der Kern unseres Schmerzes und der Widerstand befindet. Diese harte Form der Heilung kann als reinigende Offenbarung wirken. Das bedeutet, dass der Einsturz Teil eines höheren Plans ist, der sich wie eine alltägliche Erfahrung vollzieht. Der Zusammenbruch des menschlichen Geistes, der wie Gott sein möchte, ist die Strafe. Gnadenlos werden die aufgeblähten Illusionen des Egos vernichtet. Gott beantwortet diesen Hochmut jedoch mit Vergebung. Im I Ging, den chinesischen Buch der Wandlungen - ist das Hexagramm 40 ‚Sie‘, das Zeichen für Blitz wie folgt beschrieben:

*Donner und Regen erheben sich:
das Bild der Befreiung.
So verzeiht der Edle Fehler und vergibt die
Schuld.*

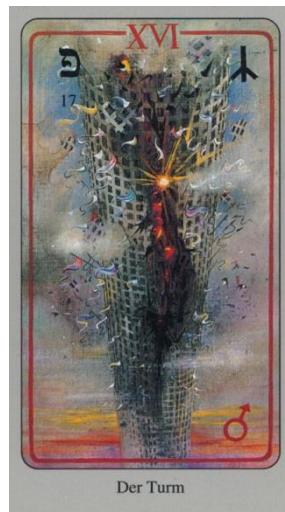
[Übersetzung Richard Wilhelm]

Es ist ein hohes Gut, Vergebung zu empfangen und zu geben. Haindl teilt dieses Hexagramm 40 den Sieben Stäben, der Tapferkeit, zu. Wir brauchen Mut und Kraft zur Überwindung unserer Angst und Lösung unserer Konflikte. Der Blitz ist die Hilfe für unser Selbst. Zwei Personen fallen aus dem Turm auf einen golden gefärbten Boden, den Blick auf die Pflanzen am Boden. Der Intellekt verbindet sich mit der Natur und erinnert an den Prozess des Gehängten. Die beiden Personen sehen gar nicht ängstlich aus, sie geben sich der notwendigen Veränderung gelassen hin. Diese Turmkarte sieht freundlich aus, sie macht die Wertschätzung des befreienden Prozesses spürbar. Wie gesagt, ist der Marseiller Tarot stark mit der christlichen Religion verbunden, die religiöse Gesetze vorschreibt.



Die Turmkarte des Waite-Smith-Tarots sieht schwarz aus, wie eine Nachtkarte, die dem dunklen Teil einer Reise entspricht und uns in tiefe Regionen unseres Selbst führt. Der Turm ragt hoch in den Himmel, nah an die kosmische Ideenwelt, die unser Denken sowohl inspirieren als auch bedrängen kann. Er ist aus grauem Stein und sein Fundament auf harte Felsen gebaut. Das ist kein Untergrund, auf dem die Spiritualität wachsen kann. Wir müssen also die Basis unserer Ideen untersuchen. Man kann sich vorstellen, dass der Turm von innen heraus aufgebaut wurde, um das Selbst herum hochgezogen ist wie eine Fassade aus Stein, die unsere Aussicht beschränkt. Die Personen fallen mit dem Kopf nach unten als Zeichen dafür, dass die normalen Verhältnisse umgedreht sind. Sie sind betäubt vom unerwarteten Schock und versinken in einen unbewussten Zustand. Das Wort Katastrophe bedeutet ‚eine plötzliche Umkehrung‘. Der Gegensatz zwischen Himmel und Erde, oben und unten ist aufgehoben – sie sind miteinander verbunden. Wir haben einen direkten Kontakt mit der spirituellen Inspiration. Wir brauchen die vorgeschriebenen Gesetze, die uns der Hohepriester vermittelt, nicht länger. Das unterstreichen die „Yods“ – Tropfen der Gnade – auf der

Turmkarde des Waite-Smith-Tarots. Das Licht der Yods kommt als heilende Energie direkt auf uns zu! Äußere Umstände können innerliche Veränderungen zustande bringen.



Haindl Tarot
© AGM Urania

Haindl's Turmkarte: Seine Karte zeigt eine moderne Version des Turmes von Babel als Wolkenkratzer. Er führt die Idee der Einsamkeit und Isolation der Menschen weiter. Die Sprachverwirrung von heute hat eher mit der Weigerung zu tun, zu verstehen, was der Andere meint, als damit, dessen Sprache nicht zu verstehen. Jeder möchte sprechen, und die Wenigsten mögen zuhören. Antrieb, einen Turm zu bauen, kann auch unsere Distanzierung zur Weltordnung sein. Haindl bezieht auch die Habsucht und Arroganz unserer Zivilisation in das Bild mit ein. Er verweist auf die vernichtenden Folgen der aggressiven, technologischen Eingriffe, die er befürchtete und die wir jetzt zu spüren bekommen. Haindl's Turm explodiert von innen, weil wir die Isolation nicht mehr aushalten. Unsere Seelen ertragen es nicht, für immer in dem Turm zu verweilen.

Wie wir Türme bauen: Wir Menschen brauchen Bestätigung. Unser Ego neigt dazu, das Positive zu überhöhen und das Negative in uns zu übertreiben. Wir wollen der Welt unseren Willen aufzwingen. Stolz und Eigensinn verursachen Probleme, die wir vergebens mit Hilfe der Außenwelt versuchen zu lösen, statt die Lösung in uns selbst zu suchen. So bauen wir unseren Turm. Unser Verhältnis zur Außenwelt ist gestört, und statt uns frei zu fühlen, wächst der innere Druck. Wenn wir die Ursache des inneren Drucks untersuchen und verstehen und nach der Erkenntnis handeln, bleibt eine Katastrophe aus.

Der Turm als Warnung: Wenn es uns nicht gelingt uns aus den Mauern zu befreien, kann eine Katastrophe für einen Durchbruch sorgen. Zuerst sendet der Turm allerlei Signale wie Eingebungen, Träume oder bedeutsame Zufälligkeiten als Warnung aus. Werden die Signale ignoriert, dann werden sie deutlicher und erscheinen als Missgeschicke, Verletzungen oder ‚Fast-Unfälle‘. Wenn wir auch diese Signale ignorieren, kann etwas geschehen, das unser Leben auf den Kopf stellt.

Realität des Turmes: Wir reagieren panisch, wenn das Fundament unseres vertrauten Daseins wackelt und plötzlich zusammenbricht. Doch gibt es ein Leben ohne Verluste? Was wir am meisten lieben, können wir verlieren. Was wir als Wahrheit angesehen haben, kann falsch sein. Worauf wir vertrauten, lässt uns im Stich. Panik, Verwirrung, Protest ergreifen uns. Nach dem Schock folgt langsam die Erleichterung, weil die Isolation aufgelöst ist. Jetzt ist es möglich, verständnisvoll zu denken und zu handeln. Wir können die Verantwortung für unsere Entscheidungen nicht verleugnen. Es ist kein unpersönliches Los, das uns trifft, vielmehr haben wir die Auswirkung dieser Kräfte selbst in Gang gesetzt. Wir haben nur noch nicht ver-

standen, dass Dinge, die wir so krampfhaft festhalten, eigentlich nur Hindernisse sind. Wenn wir loslassen, wird die Traurigkeit langsam milder, und wir können unser Leben mit neuen Augen betrachten. Vorsichtig kehrt unser Selbstbewusstsein zurück, und es ist größer und liebevoller denn je. Der Einsturz führt uns zur persönlichen Wertschätzung von unpassenden Wünschen, Erwartungen und Masken, er deckt unsere wahre Essenz auf. Erneut unser wahres Selbst zu sein, macht glücklich. Nach der Reinigung können wir die notwendigen Veränderungen ausführen und werden ein Turm der Kraft. Der Turm ist das reinigende Auge des Selbstbewusstseins, ein Heilungsprozess, der beim Stern weitergeführt wird.

In unserer Tarotgruppe haben wir unsere persönlichen Bilder des Turmes gemalt. Für das folgende Legebild haben wir die Nummern der Fragen auf die entsprechenden Stellen geschrieben und die gezogenen Karten daraufgelegt. Es war entspannend und vertiefte das Verständnis der Karte.



Legebild zum Turm:

- 1) Fundament:** Welche Karte zeigt meine Kraft, mit Veränderungen umzugehen?
- 2) Fenster eins und zwei:** Wie ist meine emotionale Wahrnehmung der Außenwelt?
- 3) Das dritte Fenster:** Welche Wahrheit muss ich über mich akzeptieren?
- 4) Die geöffnete Krone:** Welche befreiende Einsicht ist das Resultat?

Quellen:

Eleonore Oldenburger, Autorin, Tarotlehrerin

Jan Ton, Autor, Tarotlehrer

Ich danke aufrichtig für Eure kreativen Einsichten.

Bilder der Türme für die persönlichen Legebilder:

Gabi Loesch, Juan Escrivà, Sandra Lamm

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Der Tarot e.V. lädt ein zum Prüfer- und Geprüftentreffen nach Hamburg

Das diesjährige Treffen der Prüfer und geprüften Mitglieder findet am **23. und 24. November in Hamburg** statt. Diesmal wird es um **Trends im Tarot** gehen. Dazu haben sich bereits zwei Referenten angemeldet: Kirsten Buchholzer mit neuen Trends aus den USA und Susanne Paraquin, die sich dem spannenden Thema Tarot und Mode zuwenden wird. Weitere Referenten sind herzlich willkommen und sollten sich baldigst beim Sekretariat (sekretariat@tarotverband.de) melden. Näheres zum Ablauf des Wochenendes wird noch bekannt gegeben.

+++ Der Tarot e.V. freut sich über neue Prüflinge +++

Einige Kandidaten stehen bereits in den Startlöchern oder befinden sich mitten im Prüfungsverfahren. Aus Anlass des Tarotwochenendes haben sich nun weitere Mitglieder dazu entschlossen, die Beraterprüfung abzulegen. Der Vorstand und das Prüferteam des Tarot e.V. freuen sich sehr über dieses Interesse. Die Redaktion TAROT HEUTE möchte Euch viel Erfolg wünschen und darauf hinweisen, dass eine erfolgreich bewertete schriftliche Prüfung auch in unserer Vereinszeitung veröffentlicht werden kann.

+++ Prüfer im Tarot e.V. werden +++

Hast Du schon den Schritt gewagt und Dich der Prüfung zur Geprüften Tarotberaterin oder zum Geprüften Tarotberater unterzogen? Dann möchtest Du jetzt vielleicht weitergehen und selbst als Prüfer aktiv werden? Wir freuen uns auf deine Bewerbung. Du solltest Motivation und Begeisterung für Tarot sowie langjährige Erfahrungen als Berater und gern auch ein bestimmtes Spezialgebiet mitbringen. Nähere Informationen erhältst du beim Vorstand oder dem Sekretariat des Tarot e.V.

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

NEUES AUS DEN REGIONEN

Frühling in Hamburg – Tarot und Fischbrötchen

Thorsten Adrian berichtet vom Vorstandstreffen des Tarot e.V.

Flug Lufthansa LH1972 - München/Hamburg. Es ist früh am Morgen: Donnerstag, der 25. April 2019, 06:30 Uhr. In gut einer Stunde werde ich in Hamburg landen. Ganz sanft steigt das Flugzeug auf und macht eine leichte Rechtskurve. Die Sonne ist gerade aufgegangen, teilweise sind noch feine Schleier von Bodennebel auf den Feldern zu erkennen. Ich sitze am Fenster, Sitz 24F, und schaue auf mein geliebtes Oberbayern und die Berge der Voralpen.



„Das ist jetzt schon Gewohnheit, dass ich mich wieder nach Hamburg zu einem Vorstands-Teamtreffen aufmache“, denke ich. Während ich in meinem früheren Leben eigentlich nie in Hamburg war, habe ich das in den letzten Jahren durch den Tarotverband und meine Funktion als stellvertretender Vorsitzender mehr als nachgeholt. Mitgliederversammlungen, Geprüftentreffen, Vorstands-Teamtreffen: Richtig lieb gewonnen habe ich die Hansestadt, und so gönne ich mir sogar noch einen Extra-Urlaubstag, um ganz für mich zu sein und mich durch die Straßen und das Hafenviertel treiben zu lassen. Das Wetter ist mir hold und Hamburg begrüßt mich bei sonnigen 10 °C, die sich im Laufe des Tages noch auf 23 °C erhöhen.

Ich verbringe einen herrlichen Tag mit Sightseeing und gelegentlichen Unterbrechungen in Cafés, um mich dann gegen 18:30 Uhr im Copper House, einem asiatischen Live-Cooking-Restaurant an der Reeperbahn, mit Kirsten Buchholzer (Vorsitzende des Tarotverbandes), Roe Buchholzer (Sekretariat) und Monika Schanz (Schatzmeisterin) zu treffen. Birgit Enke, unsere Schriftführerin, wird erst morgen zu uns stoßen. Jetzt

beginnt der offizielle Teil, denn es gibt viel zu besprechen. Den größten Raum unserer Gespräche nehmen natürlich unser jährlicher Tarot-Event und die Mitgliederversammlung ein, die in diesem Jahr in Konstanz am Bodensee stattfinden werden. Gegen 21:00 Uhr beschließen wir den Abend. Morgen wartet noch ein langer Tag mit vielen weiteren Themen auf uns.

Pünktlich wie abgesprochen treffen wir uns alle um 10:00 Uhr bei Kirsten und Roe. Entgegen des Wetterberichtes auf meinem Smartphone, der für heute Regen angesagt hat, scheint schon wieder die Sonne an einem fast wolkenlosen Himmel. Ich glaube, ich brauche mal eine andere Wetter-App... Birgit ist heute auch da, und so starten wir mit frischem Kaffee und Gebäck im Garten unsere Agenda für das Vorstandstreffen.



Die Themenliste ist lang: Weiterarbeit an der Organisation zum Tarot-Event und der MV in Konstanz, Überarbeitung der Verbands-Homepage, Tätigkeitsberichte diskutieren und erste Vorbereitungen zum Geprüftentreffen in Hamburg am 24.11.2019, um nur die wesentlichen Punkte zu nennen. Birgit balanciert die Diskussionen zeitlich aus, und dadurch kommen wir schneller voran, als erwartet. Gegen 14:00 Uhr brauchen wir dann aber doch eine Pause. Roe müsste an dieser Stelle eine Auszeichnung für seine Mühe erhalten, hat er uns alle doch die ganze Zeit über mit Getränken und Knabberereien bei Laune gehalten und verwöhnt uns jetzt auch noch mit einem umfangreichen Mittagsmenu.

Um 16:00 Uhr haben wir unsere Agenda abgearbeitet. Natürlich müssen zum Abschluss noch die Tarotkarten herausgeholt und befragt werden: Mit welcher Energie kann jeder Einzelne von uns zu einem guten Gelingen des Tarot-Events in Konstanz beitragen?



Kirsten zieht dazu aus dem Rider-Waite-Tarot die Karte XV Der Teufel.



Monika hat die Karte Acht der Schwerter gegriffen.



Birgit zieht die Sieben der Stäbe



Ich decke Die Hohepriesterin auf.

Es geht jedoch nicht nur um die bevorstehende Zeit in Konstanz. Ehrlich gesagt, schwingt in dieser Frage auch unser Wunsch mit, dass sich alle Mitglieder unseres Tarotverbandes stärker einbringen würden. Ob durch Beiträge für die TAROT HEUTE, Initiieren von Tarottreffen, Stammtischen in ihrer Gegend oder was auch immer. Jede Aktion ist willkommen!

Wie wollen und können wir unsere Vision „Die Arbeit mit Tarot ist ein anerkannter Beruf im deutschsprachigen Raum“ Wirklichkeit werden lassen, wenn wir damit nicht stärker auf unser Umfeld respektive die Gesellschaft mit allen uns möglich oder zurzeit noch unmöglich erscheinenden Mitteln zugehen?

In einer Feedbackrunde äußert jeder noch einmal seine Gedanken zu den beiden Tagen, und wir stellen

gemeinsam fest, dass eben nichts über ein persönliches Treffen geht, will man optimale Ergebnisse erzielen. Sicher, die fast monatlichen Telefonkonferenzen via Skype oder Zoom sind zwingend notwendig, aber „nebeneinander miteinander“ ist doch so viel schöner und effektiver. Es wird jetzt Zeit, mich von allen zu verabschieden und das Taxi zum Flughafen zu rufen. Das waren wieder sehr intensive und erfolgreiche Teamtage.

Ich schaue auf meine Uhr, es ist 20:45 Uhr. Und wieder steigt das Flugzeug langsam auf, diesmal auf seinem Weg zurück nach München. „Ab morgen heißt es wieder Butterbrez'n anstatt Fischbrötchen“, schießt es mir durch den Kopf. Aber Hamburg und die lieben Tarotfreundinnen und -freunde haben mich ja bald wieder - und ich freue mich schon jetzt darauf!

Fotos © Thorsten Adrian

Ein Messe-Erlebnis macht Lust auf mehr

Katrin Büning berichtet und lädt ein

Am zweiten Tag der Lebensquell-Messe, auf der ich mit meinem Stand „Die Kartendeuterin“ vertreten war, trug sich Folgendes zu: Nach einem erfolgreichen Tag hatte ich noch eine Kundin zur Beratung bei mir, als ich merkte, dass vor meinem Stand eine alte Dame versuchte, auf sich aufmerksam zu machen. Da meine Kundin und ich bereits am Ende der Beratung angelangt waren, unterbrach ich ganz kurz unser Gespräch und wandte mich der alten Dame zu. Sie fragte mich, ob ich noch einen Termin direkt im Anschluss hätte oder ob sie gleich einmal zu mir kommen könne. Ich sagte ihr, dass wir noch etwa fünf Minuten benötigen würden, ich danach aber keinen weiteren Termin hätte. Sie bedankte sich und sagte, dass sie dann gleich

sie, mir ihr Anliegen zu schildern. Zu meinem großen Erstaunen sagte sie: „Ach, wissen Sie, eigentlich können Sie gar nichts für mich tun, und ich benötige auch gar keine Beratung. Wie Sie sehen, bin ich schon recht alt und sortiere gerade alle meine Dinge. Dabei bin ich auf das hier gestoßen und wollte Sie fragen, ob Sie Verwendung dafür haben.“ Sie holte aus ihrem Beutel zwei Tarot Kartendecks: einmal das Crowley Tarot und zum anderen das Osho Zen Tarot, zudem noch ein paar Kopien von Auslegungs-Beispielen. Ich war sehr erstaunt. Mit allem hätte ich gerechnet, aber nicht damit, dass mir eine alte Dame ihre Tarotkarten vermachen wollte! „Mir hat das Kartenlegen immer sehr viel Freude bereitet, aber nun kann ich mich nicht mehr richtig darauf konzentrieren. Wir hatten immer einen Kreis mit ein paar Damen und trafen uns in regelmäßigen Abständen, um gemeinsam einen Blick in die Karten zu werfen. Leider wird das nicht mehr in unserer Gemeinde angeboten, vielleicht wäre ich dann noch dabei...“, sprach sie weiter. „Bieten Sie vielleicht so etwas an? Ich würde Sie dann doch noch mal besuchen kommen...“, fragte sie mich und schaute mich erwartungsvoll an.

„Hmmm, nein, leider biete ich so etwas nicht an...“, antwortete ich ihr. „Schade“ sagte sie. Ich bedankte mich recht herzlich bei ihr und notierte mir dann ihren Namen und ihre Telefonnummer, falls ich doch einmal etwas in dieser Richtung anbieten würde.

Nun lässt mich seitdem der Gedanke nicht mehr ruhen, vielleicht doch eine Art „Tarot-Zirkel“ in der Gemeinde ins Leben zu rufen. Für Interessierte, Anfänger oder Fortgeschrittene. Zum Treffen und gemeinsamen Austausch unter Gleichgesinnten... Wer weiß? Eine Teilnehmerin hätte ich auf jeden Fall schon mal sicher.



wiederkommen würde.

Ich beendete nach kurzer Zeit die Beratung, und zehn Minuten später kam dann die alte Dame an meinen Stand. Ich bat sie Platz zu nehmen, und nachdem wir ein paar Höflichkeiten ausgetauscht hatten, bat ich

Katrin Büning, Seevetal
Katrin@diekartendeuterin.de

Die Zahlenkarten im Tarot

Teil 3: Karten 9 - 10 der Kleinen Arkana

Von Helga Eichner

Teil 1 und 2 dieser Reihe erschienen in der TAROT HEUTE 60 – Oktober 2018 und TAROT HEUTE 61 – Januar 2019 mit den Zahlenkarten 1-5 und 6-8 der Kleinen Arkana und einem Blick auf die korrespondierenden Großen Arkana. Hier kommt also die Fortsetzung für die letzten zwei Zahlen, wobei sich meine Deutungen wie immer auf die Karten des Rider-Waite-Decks beziehen.



Die Zahl **NEUN (9)** ermutigt uns, wieder den Kopf zu heben und nach vorne zu schauen. Die letzte besprochene Zahl, die Acht, galt ja vor allem der Erholung von dem Schrecken, den uns die Zahl Sieben bringen kann. Nachdem wir nun Zeit hatten, die Ereignisse innerlich Revue passieren zu lassen, ist wieder etwas Ruhe eingekehrt, und wir können uns neu orientieren. Bei der Neun geht es um bewusste Sammlung vor einem neuen Schritt in unserem Leben. Die Neun schließt ja ebenso die Reihe der einstelligen Zahlen ab, ist also der Übergang zu den zweistelligen Zahlen. Von Pythagoras, dem Vater der abendländischen Zahlensymbolik, wird berichtet, dass er als Initiationsritual in höhere Mysterien dreimal neun Tage in einer Zeusgrotte verbracht habe.

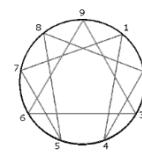
Auch in schamanischen Riten ist die Zahl Neun präsent. Angeblich hing der nordische Gott Odin neun Tage und Nächte in der Weltenesche Yggdrasil und entdeckte daraufhin die Runen. Die Weltenesche selbst ist ein Symbol des Kosmos mit ihren neun Ästen, die sich nach germanischem Glauben über neun Welten ausbreiteten und das Universum bildeten. Nicht zuletzt dauert eine menschliche Schwangerschaft ebenfalls neun Kalendermonate oder zehn Mondmonate, bevor ein neuer Mensch geboren werden kann. In manchen katholischen Ordensgemeinschaften erfolgt das ewige Gelübde, das die Novizen auf Lebzeiten an den Orden bindet, erst im neunten Jahr. Der italienische Dichter und Philosoph Dante Alighieri (1265-1321) beschrieb einen neunstufigen Himmel, der die acht Sphären der sieben Planeten und der Fixsterne umfasste und gekrönt wurde von einer neunten Sphäre, einem sterrenlosen Kristallhimmel als dem Ort der Seligen. Eine ähnliche Be-



Der Gott Odin im
Haindl Tarot
[Haindl Tarot](#)
© AGM Urania

deutung finden wir in der Bibel bei den neun Seligpreisungen aus der Bergpredigt (Matth. 5, 3-11).

Das ursprünglich von dem griechisch-armenischen Esoteriker und Schriftsteller G. I. Gurdjieff überlieferte Konzept des neunstu-



Enneagramm und Bagua
– zwei Symbole,
die die Zahl 9 beinhalten
[Quelle Wikipedia](#)

figigen Enneagramms ist ein System für eine ganzheitliche menschliche Entwicklung. In der östlichen Feng Shui-Lehre finden wir als Symbol das achteckige Bagua mit einem im Zentrum angesiedelten neunten Feld. Auch die Jakobsmuschel, Symbol für den Jakobsweg, der zugleich als ein Weg der Selbsterkenntnis und Besinnung gilt, trägt neun Wölbungen auf ihrem Rücken.

Wie wirkt sich diese Symbolik nun auf die entsprechenden Tarotkarten in ihren verschiedenen Elementen aus?



Auf der Karte Neun Stäbe, dem Element Feuer zugehörig, sieht die dargestellte Person so gar nicht feurig aus. Sie steht auf einen der Stäbe gestützt und fällt vor allem durch den Kopfverband auf. Die übrigen acht Stäbe sind wie eine Schutzmauer hinter ihr aufgereiht.

Dieser junge Mann scheint nichts Gutes zu erwarten. Offensichtlich trägt er noch schwer an einer früheren Verletzung, die ihn vielleicht an eine Niederlage oder einen verlorenen Kampf erinnert. Hier ist die Botschaft in den grünen Blättern versteckt, die sich an allen Stäben zeigen und bedeuten, dass auch nach weniger schönen Erfahrungen im Leben Trübsal und Furcht keine Lösung sind. Die sprühenden Blätter zeigen, dass etwas Neues darauf wartet, willkommen geheißen zu werden getreu der Zeile aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse:

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und hilft zu leben.“ Es bleibt zu hoffen, ob dieser Zauber auch unserem jungen Mann hilft, seinen Lebensmut wiederzufinden und neue Wege zu gehen.



Die Schwerterkarten sind dem Element Luft zugeordnet, das für unsere Gedanken und Worte steht. Neun Schwerter hängen untereinander an einer Wand, vor der ein Bett steht. Die Szene sieht nicht sehr gemütlich aus, und es lässt sich nachvollziehen, dass die hier abgebildete Person keinen Schlaf zu finden scheint.

Sie vergräbt sitzend das Gesicht in ihren Händen, kann nichts um sich herum wahrnehmen. Vielleicht grübelt sie oder ist von Kopfschmerzen geplagt – auf jeden Fall geht es ihr nicht gut. Mit dieser Karte wird der Zustand der Reue angesprochen, die auftritt, wenn wir über eine unglückliche Situation nachdenken, die wir beim besten Willen nicht mehr ändern können. Wir leiden unter der Unmöglichkeit, nachträglich etwas daran ändern zu können. Trauer, Scham, vielleicht auch Entsetzen machen sich in uns breit, und in unserem Kopf dreht sich das Gedankenkarussell. Hier kommt die Bettdecke ins Spiel, die Rosenmotive und astrologische Tierkreiszeichen-Symbole zieren. Mit ihr ergeht die Aufforderung, die zu nichts führenden Gedanken der Reue zu stoppen und unter die liebende Energie dieser Rosendecke zu schlüpfen. Geschehenes lässt sich nicht zurückholen, wir können jedoch ehrlich bereuen und dürfen einen Neuanfang starten, der von Gedanken der Liebe zu uns und allen anderen Wesen auf dieser Erde getragen ist.



Mit den Neun Münzen, die in einer weinbewachsenen Hecke „hängen“, fühlen wir uns sicher sofort wohl. Wer Weinstöcke besaß, die gut trugen, war auf jeden Fall kein armer Mensch. Ich erinnere mich gerne an einen schattigen Sitzplatz im Garten meiner Großeltern, der von einer Art Baldachin aus Weinranken überdacht wurde, die köstliche blaue Trauben trugen. Nach dem Krieg war das eine seltene Bereicherung unseres Speisezettels und vor allem auf Geburtstagstorten beliebt. Auch unser üppig gekleideter Gartenbesitzer freut sich sichtlich über seinen Ertrag, der ebenfalls durch den auf seiner linken Hand sitzenden Falken dokumentiert wird. Falken zu besitzen, gehört auch heute noch im Orient zum Privileg der wohlhabenden Schichten. Wie gelangt man nun da-

hin? Der Falke weist uns den Weg zur Antwort, denn die Kunst der Falknerei liegt darin, den Greifvogel auf keinen Fall hungrig fliegen zu lassen, weil er dann seine Beute selber frisst. Auf der anderen Seite darf er auch nicht zu satt sein, weil dann sein Jagdstink ruht und er ohne Beute zurückkommen wird. Es kommt alles darauf an, den richtigen Augenblick abzupassen. Übertragen auf unseren Alltag, können bestimmt einige Leserinnen und Leser bestätigen, dass dieses Beispiel nicht nur die Falknerei betrifft. Um den richtigen Moment abzupassen, braucht es innere Sammlung und Hinwendung zum erstrebten Ziel.



Unser Protagonist der Neun Kelche sitzt nach Feierabend gut gekleidet vor einem im Hintergrund aufgebauten halbrunden Tisch – fast wie eine Art Abendmahlsszene – und wartet auf seine Freunde, mit denen er wohl einige Becher Wein leeren möchte. Auch er lebt privilegiert, denn nur wohlhabenden Menschen war es vergönnt, überhaupt Feierabend zu haben. Die schlechter verdienenden Menschen hatten oft einen zweiten Job, um ihre Familien über die Runde zu bringen, und waren froh, vor dem Morgengrauen noch einige Stunden Schlaf zu bekommen. Dieser Kaufmann – er begleitet uns noch einmal auf der Karte der Sechs Münzen in seinem Ausgehress – zeigt uns, dass Wohlstand auch eine soziale Komponente beinhaltet, indem er ihn gerne mit anderen Menschen teilt. Das trifft auf die Neun Kelche ebenso zu wie auf die Sechs Münzen.



Die entsprechende Karte der Großen Arkana mit der Zahl IX ist der Eremit. Er hat seine Sammlung in der Einsamkeit gefunden, schützt sich durch seine Kapuze vor unwillkommener Ablenkung und wagt sich auf Wege in Eis und Schnee, auf die sich – früher jedenfalls – eher wenige Wanderer begaben. Sein Schritt ins Neue wird beleuchtet von der Laterne in seiner rechten Hand, die ihm nicht nur den Weg erhellt, sondern ihn auch ermuntert, sein erlangtes inneres Wissen mit anderen Menschen zu teilen. Ihnen kann er eine Erleuchtung sein, indem er mit gutem Beispiel voran geht. Dazu braucht es keine großen Worte, sondern ausschließlich das eigene Tun. Eine Disziplin, die auch und gerade in unserer Zeit sicher vielen selbsternannten Vorbildern und Wegbereitern gut anstehen würde!



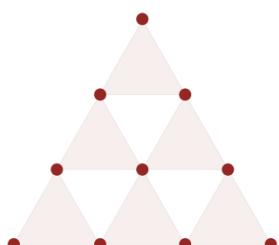
Nun also die letzte Zahl der Kleinen Arkana-Karten: die **ZEHN (10)**! Sie markiert schon aufgrund ihrer Ziffern 1+0 einen Neuanfang, denn mit der Eins begann diese Reihe, während die Null eine Zahl ohne eigenen Zählerwert darstellt. Ihr

Eigenwert liegt im Unzählbaren, sie ist die Zahl des Ganzen, des allumfänglich Einen, des symbolischen Anfangs, in dem alles Potenzial bereits im Keim vorhanden, aber noch nicht ausgeformt ist. Dementsprechend stellt die Zehn am Ende dieser Reihe der Tarotkarten die Vollendung, Vollkommenheit und göttliche Ordnung dar. Ein zeitloses Symbol für diese Eigenschaften ist Dürers Bild der Betenden Hände. Zehn Finger legen sich aufrecht aneinander, um im Gebet zu Gott zu finden.

In vielen Religionen begegnet uns die Zehn: Bei Christen und Juden sollen die Zehn Gebote dafür sorgen, dass das Miteinander der Menschen in Alltagssituations geregelt wird. Hajo Banzhaf weist darauf hin, dass die Tafel der Zehn Gebote in zwei Gruppen unterteilt ist: Die ersten drei Gebote regeln den Umgang des Menschen mit Gott, die sieben folgenden Gebote den Umgang der Menschen miteinander. Viele Gesetzes-tafeln spiegeln diese Aufteilung in künstlerischer Form wider. Zweimal fünf, also zehn Gebote kennen auch die Buddhisten, und zwar fünf für Laien und weiter fünf für Mönche.



*Betende Hände
Albrecht Dürer, um 1508
Tintenzeichnung Papier
Albertina, Wien
Quelle Wikipedia*



Die Tetractys spielt in der pythagoreischen Kosmologie und Musiktheorie eine zentrale Rolle

Bekannt ist ebenfalls seit Jahrtausenden, dass der zehnte Teil der Einnahmen gespendet werden soll. Das gilt nicht nur für Christen und Juden, sondern ebenfalls für den Islam. (Es sei mir eine persönliche Anmerkung dazu erlaubt: Kaum auszudenken, welch reiches Gesellschaftssystem die

Menschen überall haben könnten, wenn diese Regel von Jeder/Jedem beherzigt würde. Nahrung, Wasser, Bildung, Versorgung der Kranken, nicht zuletzt das kulturelle Leben könnten wohl vielseitiger nicht sein.) Der Lebensbaum der Kabbala umfasst ebenfalls zehn verschiedene „Äste“ in aufsteigender Rangordnung. Die Pythagoreer schufen die Tetrakty (Vierheit), in ihrer Zahlenmystik ein heiliges Symbol, das einer Punktepyramide gleicht. Dabei turmen sich vier Reihen übereinander, ausgehend von der Basis mit 4 Punkten, der zweiten Reihe mit drei Punkten, die dritte mit zwei Punkten, und zum Schluss krönt ein Punkt die obere Mitte, insgesamt also zehn Punkte. Damit stellen sie bildlich – von oben nach unten gelesen – die Summe der ersten vier Grundzahlen dar: $1 + 2 + 3 + 4 = 10$!

Fast anekdotisch wirkt eine Vorsichtsmaßnahme aus dem frühen christlichen Abendland, wo zunächst alle Zahlen in römischen Ziffern geschrieben wurden. Unsere Mahnung, sich nicht ein X für ein U vormachen zu lassen, stammt aus dieser Zeit. Wurde zum Beispiel ein Schultschein über eine Summe von fünf Dukaten ausgestellt, so stand dort ein V, im Mittelalter oft auch als U gelesen. Allzu gewitzte Geldverleiher veränderten offensichtlich gerne mal das V in ein X, indem sie ein weiteres V in Spiegelschrift darunter setzten. Der verdutzte Kunde musste also doppelt so viel zurückzahlen. So ganz passte das natürlich auch schon damals nicht zu dieser vollkommenen, göttlichen Zahl!



Wie begegnet uns nun die Zehn in den unterschiedlichen Elementen der Tarotkarten? Beginnen wir wieder mit dem Feuerelement, das per se immer äußerst aktiv sein wird, wenn man es zulässt. Hier müht sich ein junger, offensichtlich noch ungeübter Mann damit ab, zehn lange, weit auseinanderfallende Stäbe wegzutragen, vielleicht zu dem im Hintergrund dargestellten Haus. Weit vornübergebeugt, lässt sich schon erahnen, dass die Chance auf ein unfallfreies Ankommen kaum gegeben ist. Er wäre bestimmt gut bedient, alle Stäbe abzulegen, neu zu sortieren, sie vielleicht zusammenzubinden oder in mehreren Lagen getrennt voneinander an den Bestimmungsort zu tragen. Offensichtlich ist er überfordert mit dieser Aufgabe und benötigt gedankliche, planerische oder auch tatkräftige Hilfe. Festzuhalten ist, dass die Überforderung nicht in der Aufgabe als solche liegt, sondern in der Art und Weise, wie er sich dieser Aufgabe stellt.



Eine der unbeliebtesten Karten stellen die zehn Schwerter dar. Dabei wird meistens übersehen, dass sich der dunkle Horizont bereits lichtet und über der Gebirgskette in der Ferne schon die Helligkeit des kommenden Tages zu sehen ist. Am Strand liegt ein Mensch mit zehn Schwertern entlang seiner Wirbelsäule.

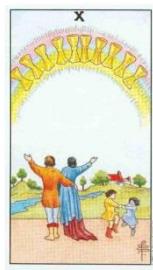
Das ihn weitgehend bedeckende rote Tuch wird nicht selten für eine Blutlache gehalten, obwohl die Bedeutung der Karte von einem Mord weit entfernt ist. Vielleicht hilft bei der Deutung dieser Karte die Information, dass der Rücken esoterisch und psychologisch gesehen den Ort der Vergangenheit darstellt. Es geht hier also eher darum, mit früheren schmerhaften, traumatischen Erfahrungen abzuschließen, und zwar nicht gezwungenermaßen, sondern aus eigenem Antrieb, wie uns die rote Decke – ähnlich dem roten Umhang und den roten Stiefeln bei der Karte 8 der Kelche – verrät. Es ist wichtig, sich seiner eigenen Fähigkeiten zu entsinnen, der Vollkommenheit, zu der auch unsere Schwächen gehören, mit der wir als Menschen konfrontiert werden. Lassen wir uns bewusst auf diesen Prozess ein, entspricht das einer Art Morgendämmerung, dem Beginn einer neuen Lebensphase. Vorbedingung ist wie immer, dass wir die nicht mehr zeitgemäße Phase aus eigenem Antrieb bewusst abschließen, zum Beispiel mit Hilfe einer therapeutischen Begleitung.



Nun wird es im Erdelement angenehmer. Zehn Münzen sind im Vordergrund über das gesamte Blatt verteilt und wirken sehr präsent. In der Mitte dieser Szene befindet sich ein Paar mit einem kleinen Kind, wobei auffällt, dass alle Drei in verschiedene Richtungen schauen, obwohl sie eng beieinander stehen.

Beobachtet wird diese Gruppe von einem alten Mann auf der linken Kartenseite, der wiederum nur von seinen zwei Hunden wahrgenommen wird. Der Mann, die Frau und das Kind sind so sehr von anderen Dingen in Anspruch genommen, dass ihnen der alte Mann wohl nicht auffällt. Hier ergeht die Aufforderung an uns, das Ganze im Blick zu behalten, nicht nur unsere sichtbare Welt, in der sich Vieles um Geld und Besitz dreht. Beim Anblick dieser Karte muss ich unwillkürlich daran denken, wie abgelenkt Menschen in der Öffentlichkeit wirken, wenn sie mit Smartphones und Ohrstöpseln bewaffnet nur auf sich oder das Ge-

hörte konzentriert sind und überhaupt nicht wahrnehmen, was um sie herum passiert. Auch da wünsche ich mir für uns Menschen eine Umkehr, die beide Seiten zusammenbringt. So faszinierend, wichtig und angenehm unsere technischen Möglichkeiten heute sind und sicher noch mehr werden, darf nicht außer Acht geraten, dass unsere Gemeinschaft mit anderen Menschen im Vordergrund stehen sollte. Ohne diese Kontakte verarmen wir innerlich, isolieren uns und werden krank, wie sich in den letzten Jahren bereits gezeigt hat.



Nun kommen wir zu den zehn Kelchen – eine Karte, die von den meisten Menschen freudig begrüßt wird. Es sieht aber auch zu schön aus: Ein offensichtlich gesundes, junges Paar mit zwei in bester Harmonie spielenden Kindern, eine wunderschöne Landschaft mit Sicherheit gebenden Häusern im Hintergrund, idyllisch eingeraumt von großen Bäumen, ein mäandrernder Fluss davor – selbst in Feng Shui Ausgebildeten würde hier das Herz aufgehen. Über allem wölbt sich ein bunter Regenbogen, der üblicherweise nur erscheint, wenn nach einem Gewitter oder Regenschauer wieder die Sonne durchbricht. Auf diesem Bild scheinen die zehn Kelche im Regenbogen für das Strahlen zu sorgen. So sympathisch das alles wirkt und so sehr wir uns genau dieses Bild für unser Leben wünschen, erinnert es doch ein wenig an Herzschmerzfilme, die in den meisten Fällen genau eine solche Abschluss-Szene zeigen, die signalisiert, dass sich doch alles zum Guten wendet. Das Wasserelement, zu dem die Kelche zählen, lebt vor allem von Gefühlen, Empfindungen und weniger von Tatsachen. So sollten wir diese Karte auch sehen – als eine Idealvorstellung, die für viele Menschen ein Wunschziel darstellt, dem wir oft nahekommen, es aber wohl kaum als Dauerzustand erreichen werden. Zum Glück ist das so, denn bei so viel „Friede, Freude, Eierkuchen“ verdürbt man sich doch leicht den Magen. Besser ist es, diese Augenblicke in unserem Leben zu genießen, wenn sie meist unverhofft eintreten, und uns dabei bewusst zu sein, dass es genau das ist: Ein Augenblick, der wunderschön ist, aber nicht von Dauer sein kann. Wir dürfen aber jederzeit darauf hoffen, immer wieder diese Augenblicke zu erleben. Und eine Kette solcher Momente ist realistisch, wenn wir die Abstände darin ebenfalls akzeptieren.



Die Karte X Rad des Schicksals aus der Reihe der Großen Arkana weist uns darauf hin, dass alles seine Zeit hat. Dieses Lebensrad dreht sich immer weiter, mal schneller, mal langsamer. Fühlen wir uns gerade in einer schwierigen Situation wie unter diesem Rad gefangen, dürfen wir darauf vertrauen, dass es auch wieder aufwärts geht. Im umgekehrten Fall, wenn wir strahlend und stolz am oberen Punkt angekommen sind, ist es so sicher wie das Amen in der Kirche, dass sich auch jetzt das Rad weiterdreht. Schon Goethes Faust hätte gerne den Augenblick zum Verweilen eingeladen, war er doch gar so schön – wer von uns kennt solche Wünsche nicht. Zum Glück haben wir nur einen bedingten Einfluss darauf, wie schnell sich das Rad dreht. Es liegt also in unserer Hand, wie wir mit

der Position auf diesem Lebensrad umgehen. Träumen wir davon, lieber an der Seite oder oben zu sein, wird es uns schwerer fallen, die Belastung des Unten-Seins auszuhalten. Umgekehrt wird jede andere Position immer zu kurz sein, weil wir hier nicht wirklich den Platz räumen möchten. Die Aufgabe, vor die uns dieses Rad stellt, ist nicht mehr und nicht weniger als das wertfreie Schauen, denn keine Position ist per se besser oder schlechter. Alle Erfahrungen sind wichtig für unseren Lebensweg, und manche scheinbar „schlechte“ Situation verwandelt sich früher oder später unverhofft in eine „gute“. Annehmen, was ist und wann es ist – darauf lässt sich die Lehre dieser Karte reduzieren, denn alle Erfahrungen im Laufe unseres Lebens gehören zu uns, und so lernen wir, sie willkommen zu heißen. In gewisser Weise sind es tatsächlich „Zufälle“, die uns zufallen, um ganz und immer vollkommener zu werden!

Damit schließe ich die Zahlenwerte der Kleinen Arkana ab. Zunächst hatte ich vor, die zusätzlichen Zahlen der Großen Arkana von 11 bis 21 kurz zu skizzieren. Ich habe mich jedoch bewusst dagegen entschieden, weil ich glaube, dass die Aussagekraft dieser Zahlenwerte ausreichend durch die einstellige Quersumme gegeben ist. Die Kleinen Arkana möchte ich nicht gerne mit der längeren Reihe der Großen Arkana vermischen, da diese eine ganz eigene Bedeutung in der Abfolge darstellen. Hierzu scheint mir ein eigener Artikel zu einem späteren Zeitpunkt ebenso wünschenswert wie angemessen zu sein. Ein paar Ideen dazu schwirren mir bereits im Kopf herum.

Quellenangabe

Hajo Banzhaf: Symbolik und Bedeutung der Zahlen
1. Auflage, 2006 Wilhelm Goldmann Verlag, München
ISBN-10: 3-442-33760-7
ISBN-13: 978-3-442-33760-6

www.helga-eichner.com

TAROT INTERDISZIPLINÄR

Huna und Tarot

Von Kerstin Behrend

„Huna ist die sehr alte Weisheit Polynesiens“, wie Dr. Serge Kahili King verkündet. Aber dies ist eine Weisheit, die auch an vielen anderen Orten und zu vielen anderen Zeiten gefunden werden kann. Es ist keine hawaiianische Weisheit, sondern eine universale Bewusstseinsphilosophie. In der letzten Ausgabe habe ich eine kritzkleine Einführung in Huna gegeben und möchte jetzt ein paar Worte zu Huna und Tarot sagen. Denn Tarot ist nichts anderes als diese alte Weisheit in Bilderform. Man kann die großen Arkana mit ihrer Heldenreise in Verbindung setzen mit Huna: Es ist die Reise des Huna-Lehrlings bis hin zum schamanischen Meister. Serge Kahili King erklärt an anderer Stelle, dass es zwei Arten des Huna gäbe, den Weg des Kriegers oder den des Abenteurers. Er zieht den des Abenteurers vor – viel entspannter und abwechslungsreicher. Und hier im Tarot finden wir den Weg des Abenteurers hin zum Kupua, dem eben erwähnten schamanischen Meister hawaiianischer Prägung.

Jim Fallon und Serge Kahili King haben einen interessanten Artikel zum Thema Huna und Tarot geschrieben. Darin ordnen sie jeder Karte der großen Arkana eine schamanische Technik zu oder auch ein Grundkonzept aus dem Huna. Es würde hier zu weit führen, das genau aufzuschlüsseln, ein paar Beispiele mögen reichen.



In dieser Ausgabe darf natürlich der Turm nicht fehlen: Das Konzept: Ho'oponopono = Konfliktlösung und Kupono = Korrigieren. Der Turm wird hier dem Turm von Babel gleichgestellt: Die Menschen haben Konflikte, weil sie nicht mehr miteinander reden können.

Die Blitze, die in den Turm einschlagen, sind von alters her ein Symbol für Mana, eine spirituelle Energie

(ähnlich, aber nicht gleichzusetzen mit Qi). Und dieses Mana fließt in die Situation ein, bricht verhärtete Fronten und Situationen auf und führt zur Versöhnung.



Die Hohepriesterin entspricht Lono, dem conscious mind, dem Bewusstsein, während die Herrscherin Ku entspricht, dem body mind, lose vergleichbar unserem Unterbewusstsein. Der Herrscher nun ist Kane, das Höhere Selbst, das Ku und Lono Inspiration und Energie schenken soll. Im Hierophanten verwirklicht sich schließlich Kanaloa, core self, das Kernbewusstsein, das Kane, Ku und Lono zu einem selbstbewussten und friedlichen Wesen verschmelzen soll.

Interessant ist auch der Tod. Hier geht es um 'Imi i ka 'uhane, die Seelenrückholung. Dies ist eine schamanische Technik, in eine andere Realität zu reisen und die zerstreuten Teile einer Seele zu suchen und einzusammeln, um sie wieder mit der ganzen Person zusammenzufügen.



Und der Teufel? Nach King ist Stress der Auslöser der meisten Krankheiten. Hier geht es um Lapa'au, Auflösen von Stress. Ma'i ist ein hawaiianisches Wort für alle möglichen Krankheiten, wörtlich: ein Zustand hohen Stresses. Der Teufel repräsentiert dieses Ma'i, und an ihn gekettet sind Ku und Lono, die die Lösung des Stresses ersehnen.

Ich hoffe, ich konnte ein Stückchen weit hineinführen in die Welt von Huna und Tarot. Wer Lust auf mehr hat, kann sich den Artikel im Internet ansehen oder ausdrucken:
huna.org: www.huna.org/html/hunatarot.html

Von Hunden und Karten

Kirsten Buchholzer im Interview mit Bianca Burow zum Mops-Tarot



Bianca und Björn Burow auf der Leipziger Buchmesse

Liebe Bianca, Ihr Verlag existiert seit zwei Jahren und trägt den originellen Namen „Mops und Ente“. Warum?

Das ist ein echter Herzensname. Wir haben 3 drei Mopse – Rufus, Pollux und Alwine – und zwei Lauf-Enten, die auch tatsächlich Familienmitglieder sind, Susi und Toffee. Der Name ist natürlich auch aus marketingtechnischen Gründen interessant. Ich komme aus der Verlagswelt, die ja eher konservativ und recht gemächlich ist. Der Name unseres Verlages ist da ein Eyecatcher. Unser Verlag produziert eher Non-Book-Artikel, wie zum Beispiel Tarot, aber auch Kalender und Karten.

Was gefällt Ihnen denn so an Möpsen?

Ich bin eigentlich ein Katzenmensch, und Möpse sind Katzen unglaublich ähnlich. Als ich vom Bürojob ins Home Office wechselte, bot sich endlich die Gelegenheit, welche anzuschaffen.

Auf der Leipziger Buchmesse fiel mir dieses Jahr der Mops-Tarot ins Auge, der frisch zum großen Event auf den Markt gekommen ist. Ich finde diesen Waite-Smith-Klon ziemlich originell und habe daher die Macherin Bianca Burow dazu interviewt. Weitere Infos zum Verlag finden sich unter <https://www.pugandduck.de>

Wie kamen Sie denn auf die Idee ein Mops-Tarot zu entwerfen?

Mein Mann und ich legen uns gerne die Karten. Das machen wir schon, seit wir uns kennen – seit über 20 Jahren. Irgendwann sagte mein Mann eines Abends: Lass uns ein Mops-Tarot machen. Wir finden Tarot wirklich super, und wir fanden, dass man das Mops-Thema gut mit ihnen umsetzen kann.

Das kann ich nachvollziehen. Ich bin keine Freundin von Klonen, aber Ihr Deck ist wirklich sehr niedlich. Was genau finden Sie denn gut an Tarot?

Nun, es funktioniert. Wenn man sich Zeit nimmt, kann man Tendenzen erkennen. Ich mag das Esoterische nicht so wirklich, aber wir bewegen sehr viel und ein keltisches Kreuz zeigt uns im Nachhinein oft, was funktioniert hat und was nicht. Darum weiß ich heute, dass die gelegten Karten sehr wahrscheinlich zukunftsweisend sind.

Auf der Buchmesse haben wir Karten ziehen lassen. Und wer sich darauf eingelassen hat, bei dem hat das gut funktioniert.

Was genau meinen Sie mit „funktioniert“?

Das war magisch. Da waren beispielsweise zwei Frauen, die haben die vier Knochen gezogen. Diese Karte kann ja auch Krankheiten anzeigen, und die eine der beiden war schwer krank. Das habe ich ihr nur nicht angesehen. Da bekomme ich richtig Gänsehaut. Die andere saß im Rollstuhl und hat die Karte auch gezogen. Oder eine Frau, die sich gerade getrennt hatte, zog auch eine Karte, die genau dazu passte. Das kann natürlich Zufall sein. aber vielleicht auch nicht.



Nun, Sie werden mich jetzt nicht als große Zweiflerin erleben... Sie machen das jetzt spielerisch seit zwanzig Jahren, treffen vielleicht eine Entscheidung oder schauen mal, was auf Sie zukommt. Mich interessiert, wo Sie Ihre Deutungen gelernt haben, denn Sie haben ja auch ein kleines Deutungsbuch beigelegt.

Ich habe zwei sehr gute Freundinnen, eine hat das richtig professionell gemacht, und ich habe mir viele Aufzeichnungen gemacht, aus denen das Deutungsbuch entstanden ist. Im Winter kommt dann auch noch der ausführliche Mops-Almanach auf den Markt.

Dann sind Sie also eher eine Autodidaktin als dass Sie viel aus Büchern gelernt haben? Ich finde das toll,

dass Menschen, die nicht so aus den „Eso“-Kreisen kommen, den Mut haben, ihre eigenen Interpretationen auf den Markt zu bringen.

Ja, wir wollten das unbedingt machen. Gerade mit diesen sehr sensiblen Hunden. Auch wenn es wie ein Scherzartikel hätte wirken können...

Ich freue mich ja immer über Deutsche, die was mit Tarot machen, denn im Gegensatz zu den anglo-amerikanischen Tarotbegeisterten sind wir da sehr unkreativ. Wo wir gerade bei Kreativität sind: Sie haben ja zwei zusätzliche Karten entworfen, was hat es mit denen auf sich?

Naja, wir dachten, wenn wir schon so frech einen neuen Tarot entwerfen, dann richtig. Der Einhorn-Mops ist so etwas wie unsere persönliche Signatur, er steht für Treue.

Die Elemente werden im Mops-Tarot auch sehr originell dargestellt.

Ja, wir haben die Näpfe (Kelche), die Knochen (Schwerter), die Würste (Münzen) und die Stöckchen (Stäbe). Alles, was im originalen Rider Waite Tarot für den Menschen Wert oder Bedeutung hat, ist im Mops Tarot mit Hunde-Werten ersetzt. Eine Wurst hat beispielsweise einen Wert für einen Hund, eine Münze nicht, und so weiter ...



Das Mops-Tarot kostet 25,00 EUR und kann über Bianca Burrow direkt bezogen werden. Auch bei den Mantikern können Exemplare erworben werden.

Fotos © Kirsten Buchholzer mit freundlicher Genehmigung von Bianca und Björn Burow

Ruth Ragna Axen bietet an:

Übersichts- / Preisliste Karten-Nachlass von El Fantadu

Titel Autor & Verlag	Preis (zzgl. 5,- Versand)
Spielkarten diverse	
NOBLE HOUSE STANDARD SIZE PLAYING CARDS Made in Austria Made in Austria Wiener Spielkartenfabrik, Ferd. Piatnik & Sons, www.piatnik.com 2x 55 Spielkarten: 4x As, 2-10, B, D, K, 3x Joker (2 schwarz, 1 rot) 1x Rückseite blau 1x Rückseite rot	5 €
SPIELKARTEN Werbeausgabe bestehend aus 2x 24 Spielkarten: 4x 9,10, B, D, K, AS + 1 Joker gesamt Rückseite: Werbung der Volksbank	gratis
SPIELKARTEN KEILER BLUFFT GEILER! Werbeausgabe: Hardenberg Kleiner Keiler. Keiner kommt geiler bestehend aus 55 Spielkarten: 4x As, 2-10, B, D, K, 3x Joker	gratis
SPIELKARTEN DEUTSCHES BLATT (SCHELLE, HERZ, EICHEL, BLATT) Schmid Münchner Spielkarten 2x 36 Spielkarten: 4x 6-10, U, O, K, As Rückseite: Werbung von Sony Boy Papert KG Festzelte seit 1958	gratis
SPIELKARTEN Werbeausgabe 32 Spielkarten: 4x 7-10, B, D, K, AS Rückseite: Werbung Taxi 88111 „Schneller als sie warten können“	gratis
DURAK (RUSSISCH) H.Z.W. ZHU WANG 36 Spielkarten: 4x 6-10, B, D, K, As	3 €
SKAT – EINE ALTBURGER SPIELKARTE Coeur (HSL 57 45 000) Original DDR-Skatkarten Deutsches Bild (Schelle, Herz, Eichel, Blatt) 32 Blatt: 4x7-10, B, D, K, As Rückseite: grün Schöne Gestaltung. Ausdrucksstarke Gesichter. Bespielt in sehr gutem Zustand im Originalkarton	10 €
SKAT – AUSLESE Berliner Spielkarten Originalverpackt. Französisches Clubbild. 32 Blatt: 4x7-10, B, D, K, As Rückseite: Werbung Stern Pils	gratis
MINI JEU DE CARTES MINI PLAYING CARDS MINISPIELKARTEN 54 Blatt: 4x 1-10, V, D, R, 2x Joker (1x rot, 1x schwarz) Größe einer Streichholzschachtel, Papierkarten	3 €
DOUBLE DRAGONS SKAT KARTENSPIEL Nr. 232 Made in China 32 Blatt: 4x 7-10, J, Q, K, As (Den doppelten Drachen findet man nur auf dem Umkarton.)	5 €
SKAT BERLINER SPIELKARTEN 32 Blatt; 4x 7-10, B, D, K, As Rückseite: schwarzes Muster Zahlenanmerkungen auf jeder Karte von El Fantadu. Umkarton fehlt.	gratis
NAIPE ESPANOL 50 Karten, 4 Farben: Münzen, Kelche, Schwerter, Keulen je 12 Karten: 1-12 (1-9 jeweiliges Element, 10-12: Bube, Reiter, König) + 2 Narren Rückseite: rot	4 €

Übersichts- / Preisliste

Karten-Nachlass von El Fantadu

Titel	Preis
Autor & Verlag	(zzgl. 5,- Versandt)
Orakel diverses	
ASIATOSCOP – WEISSAGUNGEN DES FERNEN OSTENS Charakteranalysen, Zukunftsdeutungen, Östliche Weisheiten Originalkarton: Deutungskarten + 3 Anleitungskarten	5 €
Das universale Horoskop , Antonio Bonomi Gremese Acht Astrologien im Vergleich	5 €
DAS NOSTRADAMUS-ORAKEL antiquarische Erstauflage 30 bebilderte Text-Karten mit Orakelsprüchen, römische Karten-Nummerierung Lo Scarabeo [Neuaufgabe: reine Bilderkarten, vermutlich mit Begleitbuch, erhältlich unter dem Titel The Golden Nostradamus Orakel Karten Deck (16 €), arabische Karten-Nummerierung]	10 €
LENORMAND-ORAKEL – Rat und Tat für alle Lebensbereiche 2x Laura Tuan tosa Set aus Lenormand-Deck und gebundenem Begleitbuch in Original-Box	9 €
Cartomancia Francese – Rat und Tat für alle Lebensbereiche Lo Scarabeo tosa Lenormand-Deck, Originalversiegelt (neu: 8,06€)	5 €
Die großen Lenormand Revival Wahrsagekarten (54 Karten) vergriffen Salish Windpferds (1. Auflage 1998) Vollständig. Guter Zustand	11 €
Lenormand Oracle Cards Lo scarabeo Originalversiegelt	10 €
Art Nouveau Oracle – Sibilla Liberty The irresistible elegance of a new Leormand Lo scarabeo (2007) Originalausgabe bei Amazon: 90-500 € Neuaufgabe bei Lo scrabeo: 14,50 €	15 €
ENGEL-ORAKEL – Himmlische Begleiter für alle Lebenslagen 2x Laura Tuan tosa Set aus Engels-Deck und gebundenem Begleitbuch in Original-Box	12 €
The Law of Attraction – Das Orakel , Esther und Jerry Hicks 60 Karten mit Anleitung (Neupreis: 19,90 €) Unvollständig. Es fehlen die Karten 13, 40, 44, 46, 53, 56. Sonst guter Zustand.	7 €
Der Chinatarot Urania Verlags AG vergriffen Rundbox mit Stabförmigen „Karten“ auf denen Sprüche – vermutlich aus dem IGing stehen. Box schütteln. Stäbchen herausziehen und Orakelspruch lesen. Im Internet nicht mehr auffindbar	5 €

Übersichts- / Preisliste Karten-Nachlass von El Fantadu

Titel Autor & Verlag	Preis (zzgl. 5,- Versandt)
Bücher	
Geheimnisse des Tarot – Praktische Anleitung zum Kartenlegen und Deuten Lebenshilfe und Selbsterfahrung Naumann & Göbel, Text von Johannes Färber (gebunden) (Ein Begleitbuch zu den SmithWaite-Karten)	5 €
Kleine Tarot-Praxis , Günter Hager AGM (9. Auflage 2003) Taschenbuch im Pocketformat. Abbildungen: Smith/Waite im vergleich mit Tarot 1JJ	3 €
Tarot – das geheimnisvolle Spiel mit den Schicksalskarten Buch und Zeit (1989, 176 Seiten, 109 Abbildungen) Taschenbuch, Abbildungen: Tarot de Marseille	3 €

Anzufragen bei:

HIER IN MIR | Institut für Angewandte Achtsamkeit
 Massagen • Meditation • Hochsensibilität • Beratung
Ruth Ragna AXEN
 Mosbruggerstrasse 14, 78462 Konstanz
 eMail: achtsam[at]hier-in-mir[dot]de
 Tel: 0049 7531 95 40 366

Annegret Zimmer stellt vor:

Susanne Peymann

Entdecke dich selbst – Das Pendelset

Kürzlich erschien unter dem Titel „Entdecke dich selbst“ ein Pendelset aus der Feder von Susanne Peymann bei Königfurt-Urania. Es ist nicht das erste Buch, welches die Autorin zum Thema Pendeln verfasst. Im Jahr 2016 erschien bereits ihre Pendelbox für Anfänger im gleichen Verlag. Daneben hat die Psychotherapeutin aus Berlin auch schon mehrere Bücher zum Crowley-Tarot und zu anderen Kartensystemen geschrieben. Es handelt sich hier nicht um ein umfangreiches Werk zur Pendeltechnik, sondern um ein Set mit einem schönen Messingpendel und einem dünnen Booklet, das nichtsdestoweniger einiges zu bieten hat.

Bücher über das Pendeln gibt es bereits viele, vielleicht nicht zuletzt wegen der großen ästhetischen Wirkung des glänzenden Pendels und seiner gleichmäßigen Bewegung. Aber Pendeln und Kartenlegen, sind das nicht zwei ganz verschiedene Schuhe? Während wir beim Kartenlegen auf eine Reise durch die Welt der Bilder und Symbole gehen, um mit unserem Unbewussten in Kontakt zu kommen und seine Weisheit zu ergründen, folgen wir beim Pendeln einer Reihe recht schlichter Bewegungen. Während die Antworten der Karten meist vielschichtig ausfallen, einer Deutung bedürfen und niemals ein Ja oder Nein liefern, gibt uns das Pendeln eben gerade das: Klar zustimmende oder ablehnende Antworten. Doch in der Tat haben bereits verschiedene Autoren darauf hingewiesen, dass Kartenlegen und Pendeln sich gut ergänzen. So könnte man Kartenbilder mit dem Pendel näher untersuchen, wie es etwa Regula Elisabeth Fiechter in ihrem Buch „Mystisches Kartenlegen“ vorschlägt.

Was Susanne Peymanns Buch so besonders macht, ist die Betrachtung des Pendelns als Dialog mit dem Unbewussten, welches sich in den Bewegungen des Pendels auszudrücken vermag. Für die Psychotherapeutin ist das Pendeln eine Art von Meditation, die zu Entspannung und mehr Achtsamkeit führen kann und

hilft, das „Kopfkino“ für eine gewisse Zeit abzuschalten. Die Autorin stellt in ihren Ausführungen auch eine Verbindung zu den Techniken der Hypnose und Selbsthypnose her, auf die sie ausführlich eingeht. Sie vermittelt dem Leser den Eindruck, dass es im Grunde nicht um die präzise Antwort auf eine Frage geht, sondern darum, sich zu sammeln und zu zentrieren, um ganz bei sich anzukommen. Dann wird man auch die gesuchte Antwort finden – in sich selbst. Das Pendeln ist für Susanne Peymann kein mystischer oder magischer Vorgang, sondern ein Ausdruck unseres Unbewussten, welches unsere Muskeln steuert, auch wenn wir es kaum direkt wahrnehmen können. Diesen Vorgang vergleicht sie etwa mit kinesiologischen Verträglichkeitstests.

Das Buch gliedert sich in vier Teile. Zunächst findet der Leser eine Einleitung mit den üblichen praktischen Hinweisen von der Ausstattung des Pendels bis hin zur Pendeltechnik. Dabei zählt die Autorin als beliebteste Anwendungen die Arbeit mit Pendeltafeln, das sogenannte „freie“ Pendeln sowie das Auspendeln von Unverträglichkeiten auf. Im zweiten Teil geht sie dann auf das freie Pendeln ein und bietet dabei eine Reihe von Übungen zur Tiefenentspannung und Versenkung an, die helfen können, mit der „inneren Kreativitätswerkstatt“ Kontakt aufzunehmen. Im dritten Teil gibt Susanne Peymann einen Einblick in Hypnose- und Selbsthypnosetechniken und zeigt Berührungs punkte mit dem Pendeln auf. In einem Booklet von nur gerade einmal 95 Seiten kann sie dabei natürlich nicht so sehr in die Tiefe gehen, wie es ein Fachbuch zum Thema Hypnose oder Hypnotherapie tun würde. Doch die Neugier wird allemal geweckt, und der interessierte Leser kann weitere Literatur dazu finden. (Ein kleines Manko ist, dass es leider kein Literaturverzeichnis gibt.) Den vierten Teil des Buches bilden die in der Pendelliteratur schon fast obligatorischen Pendeltafeln. Mehrere Gebiete werden hier mit Beispielen abgedeckt, dazu gibt es auch leere Tafeln zur eigenen Gestaltung. Die Autorin verwendet ausschließlich Ta-

feln mit einer ungeraden Anzahl von Auswahlmöglichkeiten, was Unsicherheit verhindert, die sich leicht einstellt, wenn sich zwei Möglichkeiten direkt gegenüber liegen.

Dieses Buch hat mich dazu veranlasst, jenes Pendel aus Kalzit wieder hervorzuholen, das ich vor vielen

Jahren erworben und inzwischen fast vergessen habe. Mal sehen, vielleicht gelingt es mir mit Susanne Peymanns Hilfe und dem durch ihr Buch neu geweckten Verständnis, eine neue Beziehung herzustellen – zu diesem Pendel und zu meinem Unbewussten.



**Entdecke dich selbst
Das Pendelset
Susanne Peymann**

ISBN: 978-3-86826-776-1

Buch mit Pendel-Tafeln und Messing-Pendel

12,95 €

EDELSTEINE

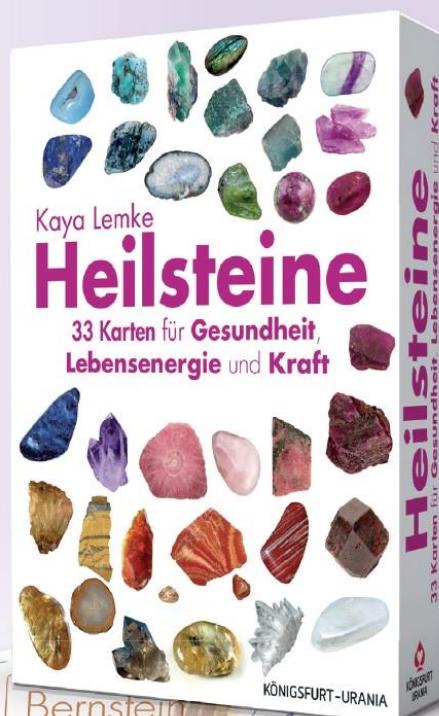
Vielfältige Schönheit und kraftvolle Energie

Edelsteine enthalten gespeicherte Lichtenergie, die die natürlichen Heilkräfte des Menschen anregen und Gefühle und Gedanken positiv beeinflussen.

Finden Sie mit den Karten Ihren passenden Stein für Heilung und Wohlbefinden –

und lassen Sie sich bei Lebensfragen inspirieren.

Das umfangreiche Booklet beschreibt jeden Stein und seine Wirkungen ausführlich.



Kaya Lemke
Heilsteine
33 Karten für Gesundheit,
Lebensenergie und Kraft

Set mit Booklet und 33 Karten
ISBN: 978-3-86826-177-6 • € [D] 16,95




KÖNIGSFURT
URANIA

www.koenigsfurt-urania.com



Kommt auch demnächst:

MJ Cullinane

Raben Tarot

Set mit Booklet und Karten

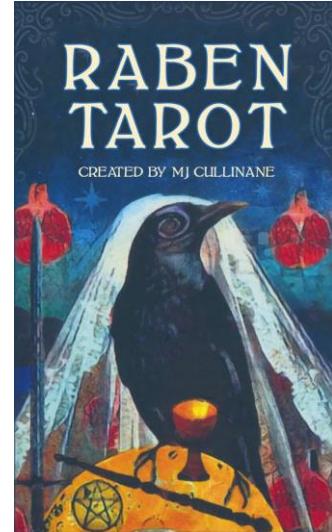
ISBN: 9783868265545 24,00 Euro

Erscheinungsdatum: 17.10.2019

Raben sind weise, mystische Vögel, ihre Energie ist stark und magisch, und wenn wir ihnen aufrichtig begegnen, gehen sie oftmals eine ungewöhnlich gefühlvolle Beziehung zu uns ein. Sie sind bekannt für ihre Klugheit und in manchen Kulturen gelten sie als Trickster und können ihre Gestalt in die eines Menschen oder eines anderen Tieres verwandeln. Außerdem haben sie ein fabelhaftes Gedächtnis: Sie vergessen niemals ein Gesicht, sind nachtragend bis an ihr Lebensende, wenn ihnen ein Unrecht zugefügt wird und geben ihre Erfahrungen an die nächsten Generationen weiter.

Dieses wunderschöne Kartendeck wurde von der Künstlerin MJ Cullinane gestaltet. Die Bilder erzählen Geschichten; wenn wir uns darauf einlassen, können wir uns selbst erkennen und Antworten auf unsere Lebensfragen finden.

Die Symbolik der Karten ist an das traditionelle Rider-Waite® Tarot angelehnt und damit sowohl für Anfänger wie Fortgeschrittene ideal zum Kartenlegen geeignet.



Wulffing von Rohr

Schamanen-Orakel. 40 Seelenbilder der Indianer

Set mit Buch und 40 Seelenbilder der Indianer

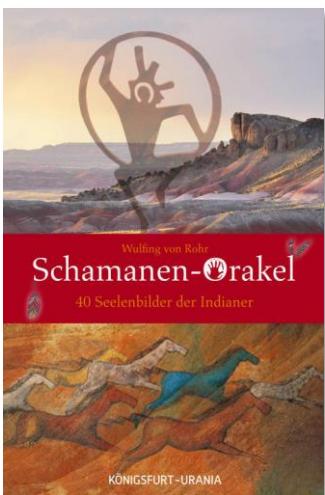
ISBN: 9783868267778 20,00 Euro

Erscheinungsdatum: 05.09.2019

Der Weg des Schamanen bezeichnet eine innere Haltung, ein Sich-Einlassen auf die Ganzheit des Lebens. Tauchen wir in diese spirituelle Welt ein, und begeben wir uns auf unseren persönlichen Vision Quest, unsere geistige Sinnsuche.

Die indianischen Symbole auf den 40 Karten wirken dabei wie Wegweiser und Anker für unsere Seele. Die vielschichtigen und inspirierenden Bilder lassen die tiefe Weisheit der Schamanen in uns lebendig werden. Sie vermitteln uns kultur- und zeitübergreifend neue Einsichten und ungewohnte Antworten auf unsere Lebensfragen. Dabei verbindet uns das Schamanen-Orakel wieder stärker mit unserem Ursprung, Mutter Erde und Vater Himmel.

Im ausführlichen Buch vermittelt Wulffing von Rohr fundiert und einfühlsam Hintergründe, Verwendung und Bedeutung der Karten sowie kleine Rituale und Übungen, die die jeweiligen Aspekte vertiefen.



¤Engelsbotschaft¤

Von Katja Driemel

All die Schlachten, die wir schlagen, und versuchen, dem Glück nachzujagen!

All die verpassten Chancen, denen wir hinterher jammern,

und immer kommt der gleiche Satz: Ach hätte ich doch damals bloß...

Doch du hast nicht, und genauso sollte es vielleicht sein.

Der Weg war vielleicht nicht für dich so vorgesehen, denke einmal darüber nach.

Fange an, das zu schätzen, was du hast, und sei dankbar

für die schönen Dinge in deinem Leben.

Hetze nicht der Vergangenheit hinterher, lebe im Hier und Jetzt.

Umgib dich mit Menschen, die dich lieben und die du liebst.

Eine Umarmung von einem geliebten Menschen ist mehr wert

als alles Gold und Geld der Welt.

Was nützt dir der ganze Reichtum oder der beste Job, wenn du einsam bist,

wenn keiner da ist, der dich fragt, wie es dir geht,

dem du einmal Kummer und Sorgen anvertrauen kannst,

oder der dich vielleicht einfach nur in den Armen hält?

Was ist alles Gut der Welt wert, wenn du niemanden hast,

mit dem du lachen und Späße machen kannst!

Man kann sich vieles kaufen, aber für kein Geld der Welt bekommt man die

verlorenen Stunden mit seinen Freunden oder der Familie zurück.

Wenn du also wieder in deinen Trott verfällst und dem Geld und den Chancen

hinterherrennst, dann vergiss nie dabei, dass irgendwo jemand ist,

der dich genauso liebt, wie du bist,

der sich freut, wenn er nur mit dir zusammen sein kann.

Lass ihn nicht warten, denn das wäre die größte und die wichtigste Chance,

die du verpassen könntest.

Für kein Geld der Welt bekommst du diese Zeit zurück.

Bitte vergiss das nie, denn unsere Zeit hier auf Erden ist sehr begrenzt.

Sonst sagst du eines Tages vielleicht wieder, ach hätte ich bloß...

Doch dieses Mal wäre es zu Recht.



Herz an Herz
(Acryl auf Leinwand)
Katja Driemel



Mein Sommernachtstraum

Von Monika Schanz

Die Legung „Wie angle ich mir einen Lover?“¹ von Lilo Schwarz hat mich inspiriert zu meiner Legung „Mein Sommernachtstraum“. Fast neunzig Prozent aller Fragen, die an eine Kartenlegerin oder einen Kartenleger gestellt werden, drehen sich um die Beziehung beziehungsweise das Fehlen einer Beziehung. Also kurz und bündig: Wann klingelt der Schatz an meiner Tür? Als Symbol für den Sommernachtstraum habe ich die Königin und den König der Kelche als Traumpaar über die Legung gestellt.

Die Fragen habe ich so gewählt, dass jemand der in einer Beziehung ist, sie ebenso stellen kann wie ein Single. Das Herz als Unterlage kann man sich ganz einfach aus einem Stück Seidenpapier basteln.



Hier nun die Fragen, die mich interessieren, und die Karten, die ich darauf gezogen habe:



1. Wie ist meine momentane innere Haltung?
 2. Was erwarte ich von meinem Schatz?
 3. Wie entfaltet sich mein Charme am besten?
 4. Was sollte mein nächster Schritt/meine Aktivität sein?
- Quintessenz: 9 – Eremit



- XIV Mäßigkeit
IX Eremit
3 Münzen
10 Münzen

¹ Lilo Schwarz, **Selbstcoaching mit Tarot**, Königsfurt Urania

Die Legung habe ich für eine Freundin entwickelt. Sie ist 51 Jahre alt, geschieden und zufrieden mit ihrem Single-Leben, macht sich aber ab und zu Gedanken, ob sie Single bleiben möchte oder auf die Suche nach einem neuen Partner gehen sollte.



Die Königin der Kelche ist dem Sternzeichen Krebs zugeordnet und herrscht über unsere Gefühle, Wünsche, Träume und unsere Intuition. Auf der Karte sehen wir sie in ihrem Unterwasserpalast. Sie spielt mit den Fischen, der Stoff ihres Kleides wird von den Wellen bewegt, sie ist geschmückt mit Perlen, den Schätzen ihres Reiches. Sie hat das Talent, den Gefühlszustand anderer Menschen zu erahnen, und hilft ihnen dabei, mit ihrem Lebensfluss in Kontakt zu kommen. Sie berät in Beziehungsfragen, kann Träume deuten und dafür sorgen, dass körpereigene Selbstheilungskräfte in Gang kommen. Ihr Rat bei Ciro Marchetti heißt: „Bleib im Fluss“.

Ihr Partner, **der König der Kelche**, wird dem letzten Drittel der Waage und den ersten zwei Dritteln des Skorpions zugeordnet. Er hält den Kelch der Wahrheit in seinen Händen, und auf den Muschelsäulen sind Seepferdchen als seine Garde zu erkennen. Seepferdchen sind ihren Partnern ein Leben lang treu, und die männlichen Seepferdchen tragen die Jungen und brüten sie aus. Der König schafft es, über einen dunklen Ort zu herrschen, den andere möglichst meiden. Er weiß alles, was im Reich des Unterbewusstseins vor sich geht. Man kann ihm nichts vormachen. Er kann dabei helfen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, loszulassen. Er kann aber auch sehr eifersüchtig oder nachtragend sein. Sein Rat bei Ciro Marchetti ist: „Verbringe Zeit in deinen Träumen.“



Habe ich mir nun Gedanken über Königin und König im Leben meiner Freundin gemacht, kann ich an die Deutung der einzelnen Karten gehen.



1. Was sagt die **XIV Mäßigkeit** in Bezug auf ihre eigene innere Haltung? Ihr Sommernachtstraum ist es, ins Gleichgewicht und in Harmonie zu kommen. Stichworte zur Karte sind jedoch auch Anpassung, Erkenntnis, Prüfung, sich mäßigen. Passt sie sich also der Situation an, oder läuft sie mit dem Kopf gegen eine Wand? Findet sie die richtige Mischung für ihr Leben? In der Medizin oder Homöopathie findet man den Satz „Die Dosis macht das Gift“. Zum Beispiel werden Fingerhut oder Maiglöckchen verabreicht, die giftige Pflanzen sind, jedoch als Globuli heilsame Wirkung haben. Welche Antwort gibt nun die Mäßigkeit auf die erste Frage? Fühlt sich meine Freundin positiv in ihren Kräften, dann ist sie eher in Balance, so wie die Situation gerade ist. Liegt jedoch die Karte auf dem Kopf oder fühlt sie sich unwohl, dann müssen wir mit den folgenden Karten weiter sehen, wie sie die Balance erreichen kann.

2. Sie erwartet die Talente des **IX Eremiten** von ihrem Schatz! Der Eremit lässt sein Licht leuchten, oder er folgt seinem Licht. Die Erleuchtung soll von außen kommen. Sie wünscht sich also jemanden, der ihr sagt, wo es lang geht. Sie sucht Wahrheit und Erkenntnis. Dann gilt für die obige Beziehungsfrage also: Möchte sie alleine bleiben, oder braucht sie einen Partner, der ihr den Weg zeigt? Sie wünscht sich einen Reisegefährten für die stillen Stunden in ihrem Leben. Bei Ciro Marchetti heißt der Rat: „Der Weg ist das Ziel“.



3. Ihr Charme entfaltet sich auf **3-Münzen**-Art optimal. Oh je, eine gute Beziehung muss sie sich also hart erarbeiten! Jedoch „macht das Vergnügen an der Arbeit das Werk perfekt“ – so sprach einst schon Aristoteles. Kreativ, mit Geschicklichkeit und Hingabe sollte sie sich daran machen, ihre Wünsche und Träume zu verwirklichen. Sie kann planen, vorbereiten und diese Arbeit zu ihrem Hobby machen. Nur wenn sie weiß, wie das Ergebnis aussehen soll, kann sie sich an die Ausführung, die aktive Partnersuche machen. Sie weiß, wer sie ist, was sie kann und was sie erreichen möchte.

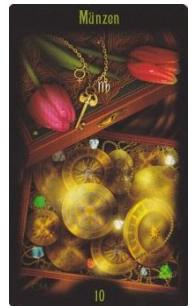


4. Den nächsten Schritt zeigen die 10 Münzen. Diese Karte verstehe ich so, dass sie ihren Reichtum, ihren Selbstwert im Inneren erkennen möge. Oft ist die Frage nach einem Partner damit verbunden, dass sich der/die Fragende alleine nicht wertvoll genug fühlt und im Außen die ergänzenden Talente sucht, um ein Ganzes zu sein. Dabei liegt das Gute ganz nah, nämlich darin, man selbst zu sein, so, wie man angelegt ist, die eigenen Wurzeln zu erkennen und zu schätzen. Dann kann man sowohl allein als auch zu zweit glücklich sein und muss nicht zwanghaft einen Partner suchen oder sich als Single minderwertig fühlen.

Der Eremit als Quintessenz sagt noch einmal sehr direkt: „Lass Dein Licht leuchten, auch in der Einsam-

keit!“ und „Im Unterwasserpalast ist es auszuhalten - und gar nicht mal so übel!“.

Es ist vielleicht nicht ganz einfach, seinen Sommernachtstraum auch als Single zu genießen, aber es geht! Denn mit dem Kopf an die Wand zu rennen, wenn etwas nicht sofort änderbar ist, macht auch keinen Spaß. Und Spaß wird sich meine Freundin auf jeden Fall mit diesem Sommernachtstraum gönnen, die Karten liegen gut, auf jeden Fall sollte sie kreativ bleiben und weiter offen sein für Menschen, die „vorbeigeschwommen“ kommen. Ich glaube meine Freundin wird mit dieser Interpretation auch zufrieden sein.



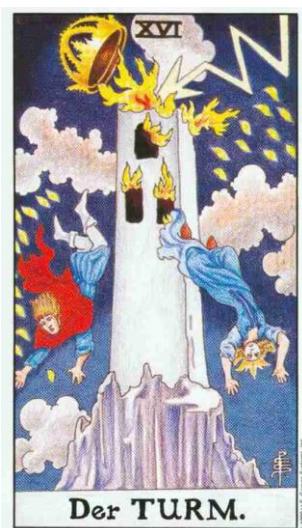
*Zitate und Karten aus dem **Traumerbe Tarot** von Ciro Marchetti - mit freundlicher Genehmigung des ARUN Verlags
<http://www.arun-verlag.de/>*

Das Seepferdchen auf dem ersten Bild stammt von Tatjana Potemkin.

TAROT ERLEBEN

Was Sie noch nicht über Ihre Tarot-Karten wussten... und wahrscheinlich nie wissen wollten...

Von Kerstin Behrend



Erinnern Sie sich noch?
Kürzlich habe ich versucht,
mit der Herrscherin zu
kommunizieren. Mann,
was für ein Reinfall! Aber
ich gebe nicht auf! Nein!
Aus gegebenem Anlass
probier ich's mal mit
.....

Hallo?

*WAS?? ICH HÖR NICHTS!!
IST SO LAUT HIER!! Meine
Güte, wer quatscht mich*

*denn hier von der Seite an, JETZT?? Ich habe doch
wirklich andere Sorgen! Es ist zum Verzweifeln! Noch
nie so ein Gewitter gesehen! Oh sh...! Da fliegt das
Dach runter! Was? Wer ich bin? Na, der Türmer! Der
Türmer von dem verdammt Ding, das da gerade
zusammenbricht! Und habe ich's denen nicht immer
erzählt? Ha! Habe ich's nicht immer gesagt? Renovie-
ren muss man das Ding! Das hält nicht den kleinsten
Windstoß aus! Aber nein! Die hohen Herren und Da-
men wissen's natürlich besser als der alte Türmer! Zu
teuer... klar... Ha! Was das jetzt wohl kosten wird,
alles wieder aufzubauen? Ha! Hätten sie mal auf mich
gehört!*

Ein Stündchen später: Ähem... hallo... also ich wollte
mit Ihnen sprechen... ist wohl jetzt etwas schlecht??

*Sehr schlecht! Ich muss jetzt in den Trümmern suchen.
Mal sehen, ob ich was Brauchbares finde... Ganz im
Vertrauen... mein Gehalt ist ja total mies. Eine kleine
Aufbesserung wäre schon schön. Vielleicht finde ich ja
die Krone vom Boss... den hat's ja voll aus dem Fenster
gehauen... Höhö...*

Leise: Du meine Güte... mit dem ist nicht gut Kirschen
essen...

*Soll ich Ihnen was sagen? Ich habe es ja immer gesagt!
Wie das Gemäuer gestöhnt hat und das Gebälk ge-
kracht... Aber die wollten immer nur Party machen!
Als gäb's keine Zukunft... ja... und jetzt...*

Können Sie mir das näher erklären?

*Leise: Die Frau nervt... Laut: Ja, ja, also die feinen
Herrschäften haben sich's in (meinem!) schönen Turm
gemütlich gemacht und gefeiert, dass die Wände wa-
ckeln. Die dachten, alles ist sicher, alles ist gut, und
das hält ewig. Da war schon mal der eine oder andere
Sturm, und da kam schon mal der eine oder andere
Dachziegel runter. Ich habe mir den Mund fusselig
geredet! Wirklich! Aber die waren so was von stor! Ein
Ziegel? Was soll's? Na, jetzt sehen sie, was sie davon
haben. ICH wasche meine Hände in Unschuld!*

Sicher! Keiner macht Ihnen einen Vorwurf. - Und wie
geht's jetzt weiter?

*Na, wie's aussieht, müssen die Herrschäften sich eine
neue Behausung suchen und überlegen, was sie jetzt
mit ihrem Leben anfangen. Das hätten sie leichter
haben können...*

Vielen Dank, Herr Türmer! Danke für Ihre Geduld!

*Laut: Gern geschehen! Leise: Endlich verschwindet die.
Ich dachte schon, die will selbst die Krone suchen...*

*Laut: Tschüss! Leise: Verdammtd, das ist schon wieder
schiefgegangen. Da dachte ich, ich könnte mich mal
vernünftig mit einer Karte unterhalten, da gibt's ein
Unwetter... seufz...*

Ausblick auf die nächste Ausgabe

In der nächsten Ausgabe wird es zauberhaft! Mit dem Schwerpunktthe-
ma „**Märchenhaftes Tarot**“ begeben wir uns in die Welt der Märchen,
Mythen und Legenden. Bekanntermaßen erzählen die Bilder und Symbo-
le des Tarot Geschichten von tiefer archetypischer Bedeutung, die uns
anrühren, wenn sie in unserem Unbewussten etwas zum Klingen brin-
gen. Ähnliches erleben wir mit den Märchen, die oft wie die Karten im
altertümlichen Gewand daherkommen und uns die Welt auf eine intuiti-
ve Art erklären, die sich von einer wissenschaftlichen Kosmologie deut-
lich unterscheidet. Dies möchten wir in der nächsten Ausgabe gern ein-
mal näher betrachten und auch würdigen.

Darüber hinaus gibt es Parallelen in der Bilderwelt des Tarot und der
Märchen, die von manchen Kartendesignern durch spezielle Märchen-
decks hervorgehoben wurden, welche zum Teil Kultstatus erlangt haben.
Hinzu kommen zahlreiche, sehr unterschiedliche Elfen- und Feentarots –
nicht umsonst lautet das französische Wort für Märchen Conte de fées,
Feengeschichte – sowie Einhorn-, Drachen- und andere Naturwesen-
decks, die vorzustellen es sich bestimmt lohnt.

Wie immer würden wir uns also freuen, liebe Leser, wenn Ihr zum Gelin-
gen auch dieser nächsten Ausgabe durch Eure Zuschriften beiträgt. Be-
richtet uns über märchenhafte Decks, erzählt von Euren Lieblingsmär-
chen und der Beziehung zum Tarot. Arbeitet Ihr in eurer Praxis nicht nur
mit den Karten, sondern auch mit Märchen? Dann nur zu, schreibt uns
darüber und lasst uns an Euren Er-
kenntnissen, Erfahrungen und an
Eurer Freude teilhaben. Verfasst Ihr
gar selbst Märchen? Dann besteht
hier die Möglichkeit, sie einmal vor-
zustellen.

Eure Redaktion TAROT HEUTE

FOTO AUF DER TITELSEITE
Rheintorturm © Annegret Zimmer

IMPRESSUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.
ISSN 1613-6675
c/o Annegret Zimmer, Thomasiusstr. 30, 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Lektorat: Helga Eichner

Kontakt: redaktion@tarotverband.de

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober
Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.
In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Universal Rider Tarot
mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796
Krummwisch.
Weitere Reproduktion nicht gestattet!



TAROT

ISSN 1613-6675